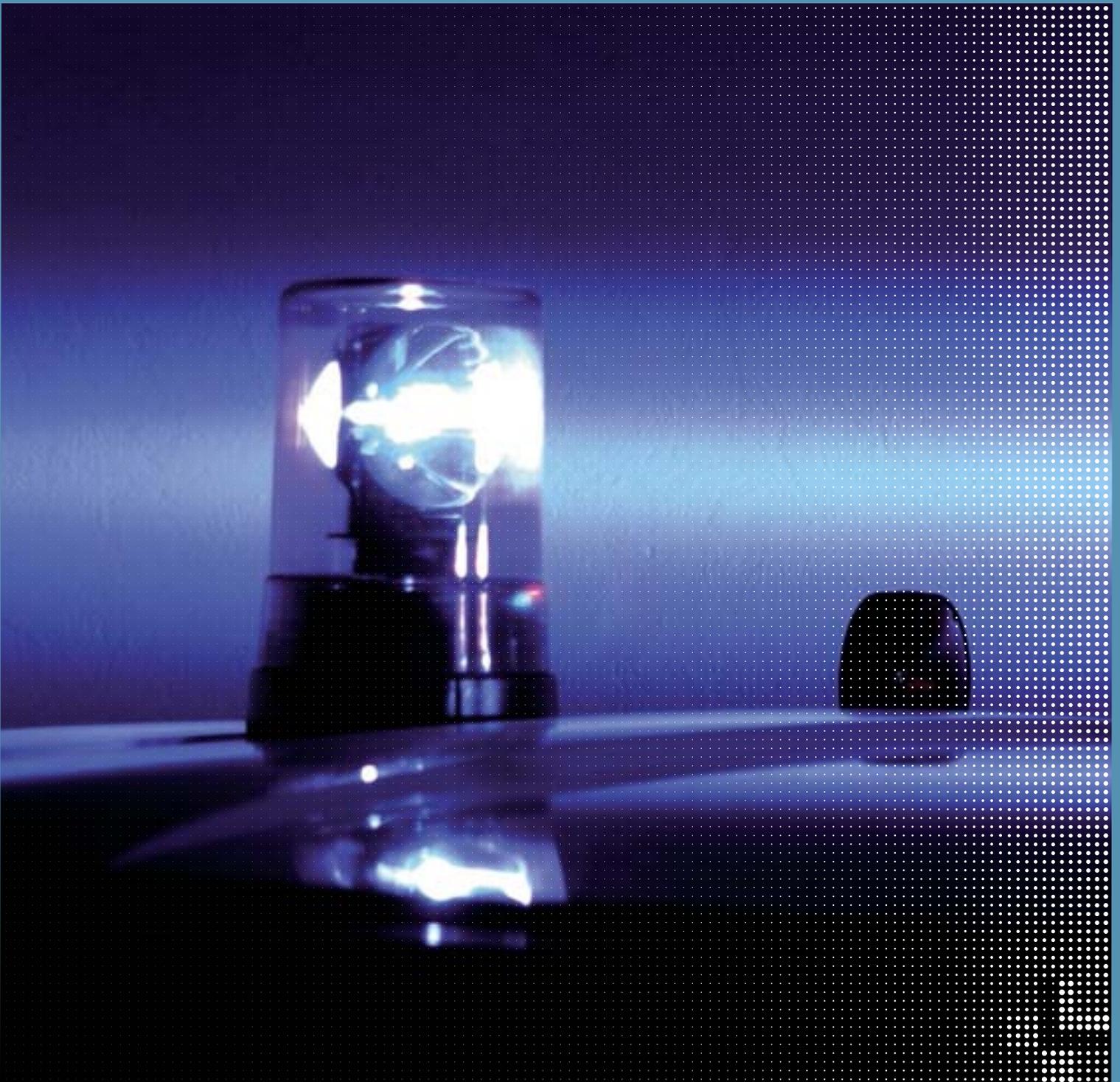


## Wenn plötzlich Blaulicht blinkt

Amokdrohung: Sorgen, Angst und überlegtes Handeln  
Krisenbewältigung darf kein Alleingang sein

## Zu wenig Nachwuchs für die Schweizer Schulen

Pädagogische Hochschulen bilden nicht genügend Lehrerinnen und Lehrer aus



# EINLADUNG

19. Mai 2010 um 13:30 Uhr  
Schweizer Fernsehen in Zürich

zum MediaCast-Event  
präsentiert von Letec AG und SupraVision AG.

## podcasting.

Lassen Sie sich in den Lounges des Schweizer Fernsehens die neuesten Technologien im Bereich Video-Recording, Live-Streaming, Medien-Archivierung und Bereitstellung im Netz, sowie die neuen Smartboards und Beschallungssysteme live vorführen.

Melden Sie sich gleich an! Die ersten 70 Gäste nehmen an einer kostenlosen Führung durch die Studios des Schweizer Fernsehens teil!

Anmeldung und ausführliche Informationen unter:  
[www.letec.ch/mediacast](http://www.letec.ch/mediacast)

# MEDIACAST

Audio- & Videostreaming im Netzwerk

## Letec IT Solutions

Verkauf, Installation,  
Lösungen und Support  
für Schulen und Firmen

### Projekte Macintosh und Windows

Letec Volketswil  
Tel. 044 908 44 11  
[projekte@letec.ch](mailto:projekte@letec.ch)

XTND AG, Gossau SG  
Tel. 071 388 33 40  
[info@xtnd.ch](mailto:info@xtnd.ch)

### Projekte Windows

Letec Schaffhausen  
Tel. 052 643 66 67  
[schaffhausen@letec.ch](mailto:schaffhausen@letec.ch)



Authorised  
Reseller



**supra**vision  
PROFESSIONELLE AUDIOVISION



Der Informatik-Spezialist in Ihrer Nähe. [www.letec.ch](http://www.letec.ch)  
Aarau | Bern | Chur | St. Gallen | Volketswil | Winterthur | Zürich | Schaffhausen



Authorised  
Reseller

# OPITEC Hobbyfix

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für  
Werken, Technik, Freizeit und Hobby

### Blech-Flugzeug "Flying Hops" mit Federwerkmotor

Wunderschönes Blech-Flugzeug aus zwei Teilen. Es muss nur noch das Flugzeug auf den Antrieb montiert werden und schon kann der "Flying Hops" abheben. Federwerkmotor aufziehen, Sperre entriegeln und das Flugzeug fährt in einem Kreisbogen los. Gleichzeitig wird über eine raffinierte Mechanik das Flugzeug auf und ab bewegt.

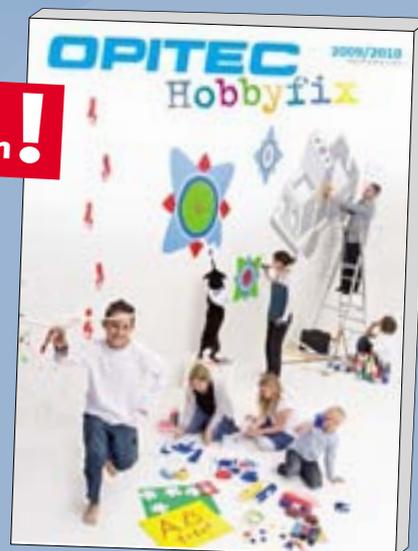
Bei der Lackierung und Form dienten die ersten Passagierflugzeuge aus den 50er Jahren als Vorbild. Das Modell wird mit den Originalformen aus dem Jahr 1950 hergestellt.

N° 207.310 Einführungspreis je Stück **17,50**

17<sup>50</sup>



Katalog-  
Gutschein!



OPITEC bietet Ihnen immer  
wieder Anregungen,  
Neuheiten und vielfältige  
Materialien für Ihre  
kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838 - E-Mail: [info.ch@opitec.com](mailto:info.ch@opitec.com) - Internet: [www.opitec.ch](http://www.opitec.ch)

## BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 4 | 2010 | 6. April 2010

Zeitschrift des LCH, 155. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)  
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

## Impressum

### Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

### Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor

- Doris Fischer (df), Redaktorin

- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Madlen Blösch (Gesundheit),

Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann

(Schulrecht), Ute Ruf (Rufnummer), Urs Vögeli-

Mantovani (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

### Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr)

inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab 5 Expl. Fr. 6.–

(jeweils plus Porto und MwSt.)

### Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

### Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Kretz AG, Tel.

044 928 56 09, martin.traber@kretzag.ch, Mediadaten im Internet: www.bildungschweiz.ch

Druck: Zürichsee Druckereien, 8712 Stäfa

ISSN 1424-6880

**LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

## Betrifft: Öffentlichkeitsarbeit

Guten Schultag!

In der Schönheitskonkurrenz der Worte gewinnt dieses keinen Preis. Es riecht ein wenig streng nach Pflicht und Mühsal. Wieviel beschwingter klingen doch die Werbung oder das altmodische Wort Reklame. Öffentlichkeitsarbeit oder Public Relations (PR) will freilich auch etwas anderes sein als Werbung. Es gehe, sagen uns die Fachleute, nicht um das Verkaufen eines Produkts, sondern um den Aufbau einer Beziehung.



Heinz Weber  
verantwortlicher Redaktor

Gerade in Schulen dürfte der Kommentar dazu oft lauten: «Müssen wir das jetzt auch noch tun? Reicht es denn noch nicht mit der Arbeit? Erklärt sich denn das, was wir tun, nicht von selbst durch das Lernen der Kinder?» Bruno Fuchs, ehemaliger Lehrer, heute Journalist und Fachmann für Öffentlichkeitsarbeit, sieht es anders. In seinem Buch «Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit in der Schule» schreibt er: «Keine Frage: Die Qualität und Leistung des Unterrichts und das Engagement des Lehrkörpers sind und bleiben die wichtigsten Faktoren einer guten Schule. Doch das Image einer Schule entscheidet

wesentlich, wie diese Faktoren in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.» Vor allem im oft heiklen Verhältnis zu den Eltern kann der Sinn für PR durchaus Energien sparen helfen. «Ein positives Image führt dazu, dass Eltern der Schule gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt sind. Ihre Kinder spüren dies und werden sich weniger über schlechten Unterricht und langweilige Methoden beklagen.» In seinem Beitrag auf Seite 19 dieser Ausgabe bringt Bruno Fuchs ein einleuchtendes Beispiel: An einer Elternversammlung lässt die Lehrerin die Gäste dichtgedrängt hinter den Pulten der Kinder sitzen, um sie so körperlich den hohen Klassenbestand und den Spardruck fühlen zu lassen, der auf der Schule lastet. Das Geschäft mit dem unmöglichen Namen lässt sich mit Charme und Kreativität betreiben. Die Menschen «ins Bild setzen» ist ein guter Weg, eigenen Anliegen zu einer starken Basis zu verhelfen.

Der Ernstfall der Öffentlichkeitsarbeit ist die Krisenkommunikation: In diesem Heft sind zwei Fälle beschrieben (Seiten 9 und 13), die zeigen, dass das Ausmass einer Krise nicht nur vom eigentlichen Geschehen abhängt, sondern ebenso davon, was über dieses Geschehen bekannt wird – ob es nun den Tatsachen entspricht oder nicht.

Als wenig schmeichelhaftes Bild für PR und Werbung muss oft Hans Christian Andersens Märchen von des Kaisers neuen Kleidern herhalten. Es hat auch mich als Kind fasziniert und ich erinnere mich, dass mir beim Hören die Frage auftauchte, ob der Kaiser in seiner neuen Prachtsrobe eigentlich kalt hatte.



**17** «Zimmer 202» - Ein Film über Peter Bichsel, Volksschullehrer und Volksschriftsteller.



**45** Kleine Tiere, gross im Bild.



**38** Eine ganze Welt aus Karton.



**22** pRIMA-Initiative zustande gekommen. Hoffnung für die Grundstufe im Kanton Zürich.

## Aktuell

- 6 Lehrplan 21: «Entscheid im Frühsommer»**
- 18 Gute Öffentlichkeitsarbeit stärkt Schulen und schafft Vertrauen**  
Gute PR (Public Relations) bewirkt Akzeptanz bei den Eltern und baut Ängste vor Neuem ab. An den meisten Orten sind längst nicht alle Mittel guter Kommunikation ausgeschöpft.
- 22 pRIMA: Grundstufe eine Runde weiter**  
Dank starkem Schlusspurt der Initianten wird das Volk über den Schuleinstieg im Kanton Zürich entscheiden können.
- 23 Die Praxis auf der Hochschulbühne**  
Eine Tagung der Pädagogischen Hochschule FHNW.
- 27 Graubünden: Kanton bleibt in der Volksschulpflicht**

**Titelbild: Wenn plötzlich Blaulicht blinkt. Berichte Seiten 9 und 13.**

Foto: zVg.

## Schule und Krise

- 9 «Wie ein Lauffeuer» – Geschichte einer Drohung**  
Wie reagieren, wenn plötzlich im Aufenthaltsraum einer Schule eine Nachricht auftaucht, in der mit massiver Gewalt gedroht wird? Ein Schulteam in Langenthal musste sich mit einem solchen Fall auseinandersetzen.
- 11 «Wer entscheidet, trägt sehr viel»**  
Interview mit Schulleiter Peter Rubeli.
- 13 Krisenbewältigung darf kein Alleingang sein**  
«carfahrt in den tod» – Wie eine Falschmeldung das schulinterne Notfallkonzept (übungshalber) in die Krise führte.
- 15 Impuls-Event KrisenKompass**  
Eine Veranstaltung des LCH mit Autoren des Handbuchs.

## Bücher und Medien

- 17 Unser Schriftsteller**  
Peter Bichsel, der einzige populäre Schweizer Intellektuelle. Ein Film zu seinem 75. Geburtstag.

schulpersonal.ch gmbh

... das Stellenportal



**13** Krisenfälle decken auf, woran man vorher nicht gedacht hat. Ein gut strukturiertes Krisenkonzept hilft, den Einsatz von Energie für die Klärung der Lage gering zu halten.

### Bildungsforschung

**24 Zu wenig Nachwuchs für die Schweizer Schulen**  
Trotz rückläufiger Kinderzahlen ist die Deckung des Lehrkräftebedarfs mittelfristig nicht gesichert. Dies geht aus dem «Bildungsbericht Schweiz 2010» hervor.

### LCH unterwegs

**28 Die Stufe 4bis8 ist integriert und gut vernetzt**  
Im Gespräch mit Marie-Hélène Stäger und Eliane Studer von der LCH-Stufenkommission 4bis8.

### Reportage

**38 Für die Ewigkeit gemacht – der Modellbogen**  
Das Erfolgskonzept ist so simpel wie logisch und funktioniert seit mehr als 90 Jahren.

### Rubriken

- 3 Impressum
- 30 LCH MehrWert
- 41 Bildungsnetz
- 43 Bildungsmarkt
- 49 Bildungsforum
- 55 Vorschau

### Rufnummer

- 55 Ja, aber

Fotos auf diesen Seiten: xenixfilm, Edi Day/zVg, Tommy Furrer, Claudia Baumberger

**Wir machen Aktivferien!**

Jetzt bei uns  
**BUCHEN!**

**Eurotrek**  
BEWEGTE FERIEEN

In den schönsten Ecken Europas. Fordern Sie gleich unsere Aktivkataloge  
**Velo, Rad & Schiff, Aktiv & Sport und Wandern** an. Wir freuen uns auf Sie!

Dörflistrasse 30 | 8057 Zürich  
Tel. 044 316 10 00  
[www.eurotrek.ch](http://www.eurotrek.ch)

# Lehrplan 21: «Entscheid im Frühsommer»

Nur wenn zwei Drittel der Deutschschweizer Bevölkerung im Boot sind, geht die Arbeit am Lehrplan 21 weiter.

Die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone haben an ihrer Plenarversammlung vom 18. März die Grundlagen für den Lehrplan 21 (ehemals «Deutschschweizer Lehrplan») verabschiedet, wie es in einer Medienmitteilung heisst.

Nach der Vernehmlassung mit über 100 Meinungsäusserungen, an der sich auch der LCH beteiligt hatte, waren die Grundlagen für den Lehrplan 21 im November letzten Jahres zur internen Diskussion an die Kantone gegangen (BILDUNG SCHWEIZ 11a/09). Dabei wurde offenbar genügend Einigkeit erzielt, um die nächsten Schritte wagen zu können.

«Der Konsensfindungsprozess ist gelungen. Damit ist ein wichtiger Zwischenschritt zu einem gemeinsamen Lehrplan erreicht», betont Anton Schwinngruber, Luzerner Bildungsdirektor und Präsident der Steuergruppe.

### Unabhängig von HarmoS

«Der Lehrplan 21 legt Mindestansprüche fest und formuliert darauf aufbauend weitere Ziele», heisst es in der Medienmitteilung. Der Lehrplan 21 ist verknüpft mit den nationalen Bildungsstandards, aber nicht mit dem HarmoS-Konkordat. Alle Kantone sollen sich am Lehrplan 21 beteiligen können – unabhängig davon, ob sie HarmoS beigetreten sind oder

nicht. Deshalb soll der neue Lehrplan strukturunabhängig sein. Die Ausgestaltung der Einstiegsstufe (Kindergarten, Grund- oder Basisstufe) und der Sekundarstufe I bleibe weiterhin den Kantonen überlassen. Jene Kantone, die sich an der Erarbeitung des Lehrplans 21 beteiligen wollen, werden nun bis im «Frühsommer» dieses Jahres eine Verwaltungsvereinbarung unterzeichnen, die das Verfahren und die Mitwirkung der Kantone regelt. Ob anschliessend der gemeinsame Lehrplan konkret in Angriff genommen wird, ist laut Medienmitteilung von zwei Voraussetzungen abhängig:

1. Alle Kantone, die dem HarmoS-Konkordat beigetreten

sind, unterzeichnen auch die Lehrplan-Vereinbarung.

2. Die Kantone, welche die Vereinbarung unterzeichnen, repräsentieren insgesamt mindestens zwei Drittel der Bevölkerung der deutsch- und mehrsprachigen Kantone.

Nach einer mehrstufigen Erarbeitungs-, Konsultations- und Überarbeitungsphase soll im Jahr 2014 der Lehrplan 21 einführungsreif vorliegen. Aufgrund dieser Vorlage entscheiden wiederum die Kantone einzeln, ob sie den Lehrplan 21 tatsächlich (vollständig oder teilweise) an ihren Schulen zum Einsatz bringen. hw

### Weiter im Netz

[www.lehrplan21.ch](http://www.lehrplan21.ch)

## Lehrer, Schulen aufgepasst!

Mit HeinigerAG.ch bleiben Sie mobil!

 Autorisierter Händler



### MacBook 13"

- 2.26 GHz Intel Core 2 Duo
- 250 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce 9400M mit 256 MB
- mit 2 GB RAM CHF 1080.- (statt CHF 1186.-)
- mit 3 GB RAM CHF 1165.- (statt CHF 1280.-)
- mit 4 GB RAM CHF 1199.- (statt CHF 1320.-)

### MacBook Pro 13"

- 2.26 GHz Intel Core 2 Duo
- 160 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce 9400M mit 256 MB
- SD Kartensteckplatz; FireWire 800
- mit 2 GB RAM CHF 1327.- (statt CHF 1458.-)
- mit 3 GB RAM CHF 1469.- (statt CHF 1615.-)
- mit 4 GB RAM CHF 1630.- (statt CHF 1791.-)

### MacBook Pro 15"

- 2.66 GHz Intel Core 2 Duo
- 250 GB Festplatte
- NVIDIA GeForce 9400M mit 256 MB
- SD Kartensteckplatz; FireWire 800
- mit 4 GB RAM CHF 1897.- (statt CHF 2085.-)
- mit 6 GB RAM CHF 2229.- (statt CHF 2450.-)
- mit 8 GB RAM CHF 2502.- (statt CHF 2750.-)



Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter [www.heinigerag.ch](http://www.heinigerag.ch).

Angebot gültig für Lehrer, Dozenten, Professoren und Schulen. Wir benötigen eine schriftliche Bestellung mit Ausweisfoto oder Bestätigung der Schule oder eine Bestellung auf offiziellem Schulportal.

 HeinigerAG.ch

4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 70, [info@heinigerag.ch](mailto:info@heinigerag.ch)  
9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, [buchs@heinigerag.ch](mailto:buchs@heinigerag.ch)

 **heinigerag.ch**

## Was, wann, wo

### Nachhaltig modernisieren

Schulhaus-Modernisierung ist ein interdisziplinäres Thema; sowohl Bau- als auch Bildungsfachleute verfügen über relevantes Wissen. Zukunftsorientierte Ansätze wie die «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» sowie gesundes und ökologisches Bauen und Schulentwicklung können gewinnbringend verbunden werden. Das Bildungszentrum WWF führt am 19. Mai 2010 in Biel eine Tagung mit Inputreferaten und Praxisbeispielen zum nachhaltigen Schulhausumbau durch. Weitere Informationen: [www.wwf.ch/bildungszentrum](http://www.wwf.ch/bildungszentrum)

### Der Garten als Therapie

Ein Kongress zum Thema Gartentherapie vom 6. bis 8. Mai 2010 in Wädenswil bringt Aktuelles aus Forschung und Praxis, Workshops und Diskussionen. Er thematisiert den aktuellen Stand der Forschung auf dem interdisziplinären Fachgebiet der Gartentherapie. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der praktischen Umsetzung dieser neuartigen Therapieform und dem Design von Therapiegärten. Im Rahmen des Kongresses wird auch das erste Lehrbuch im Bereich Gartentherapie vorgestellt. Info: [www.lsfm.zhaw.ch](http://www.lsfm.zhaw.ch)

### «Online, Sex und Sucht»

Durch das Internet ist Pornografie unauffällig, unbegrenzt und jederzeit konsumierbar geworden – auch für Jugendliche. Ein Teil der Konsumierenden tut dies in exzessiver, abhängiger Weise. Prävention und Beratung, Seelsorge und Pädagogik, Männerarbeit und Polizei sehen sich vor neuen Herausforderungen. Die interdisziplinäre Fachtagung «Online, Sex und Sucht» vom 16. Juni 2010 im Volkshaus Zürich schafft eine gemeinsame Wissensbasis und diskutiert Handlungsfragen. Anmeldungen: [www.fachverbandsucht.ch](http://www.fachverbandsucht.ch)

### Bubengerechte Schule

«Die Schule – bubengerecht!» ist das Thema der 15. Impulstagung des Netzwerks Schulische Bubenarbeit für männliche und weibliche Lehrpersonen, SchulsozialarbeiterInnen, AusbilderInnen, Schulbehörden und weitere Interessierte am 29. Mai 2010 in Olten (Kantonsschule). Referate zu Leitgedanken der Schulischen Bubenarbeit und zu deren Nutzen und Realität im Rahmen des Schulalltags für Frauen und Männer führen in die Thematik ein und vermitteln den Teilnehmenden erste Ideen und Impulse. Diese können dann in zwei Workshops, die aus einem breiten Spektrum gewählt werden können, vertieft werden. Weitere Informationen und Online-Anmeldung: [www.nwsb.ch](http://www.nwsb.ch)

### Lehrqualität an Hochschulen

«Wie kann Qualitätsmanagement zur Entwicklung der Hochschullehre beitragen?» lautet das Thema Tagung der Internationalen Bodensee-Hochschule IBH vom Dienstag, 29. Juni 2010 an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St.Gallen in Rorschach. Organisation: PH des Kantons St.Gallen (CH), PH Vorarlberg (A), PH Weingarten (D) unter dem Patronat der Internationalen Bodensee-Hochschule. Eine Tagung mit Referaten, Podiumsdiskussion und Workshops. Weitere Informationen: [www.phsg.ch/qm-tagung](http://www.phsg.ch/qm-tagung)

### Erzählnacht: Geschichtenwald

Die Schweizer Erzählnacht findet dieses Jahr am 12. November statt. Das Motto lautet «Im Geschichtenwald» – «Dans la forêt des histoires» – «Storie dal bosco» – «En il gaud da las istorgias». Die Projektpartner laden alle Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendgruppen und andere Institutionen ein, sich an der Erzählnacht 2010 zu beteiligen. 2009 fanden in allen Landesteilen über 480 Veranstaltungen statt. Info: [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch)

## Fördermaterialien für die Sekundarstufe I



### Rechtschreibung, Grammatik, Lesen, Schreiben

Die Kopiervorlagen zum Üben in den Bereichen *Rechtschreibung, Grammatik, Lesen und Schreiben* bestehen jeweils aus dem Arbeitsblatt auf der Vorderseite und den Lösungen auf der Rückseite.

Kurze Regelverweise und klar verständliche Aufgabenstellungen begünstigen selbstständiges Arbeiten; mit den Lösungsblättern können die Schüler/-innen ihre Arbeitsergebnisse selbst überprüfen.

Zusätzlich sind auf der beigelegten CD-ROM noch einmal alle 400 Arbeitsblätter als editierbare Word-Dokumente versammelt.

5./6. Schuljahr

#### Kopiervorlagen mit Lösungsblättern und CD-ROM

(1) Einzellizenz

792 S. PLRI

978-3-06-061871-2

CHF 83.40

**NEU** 7./8. Schuljahr

#### Tests, Kopiervorlagen mit Lösungsblättern und CD-ROM

(1) Einzellizenz

(1. Halbjahr 2010) ca. 800 S. LOBL

978-3-06-061938-2

ca. CHF 83.40

[www.sauerlaender.ch](http://www.sauerlaender.ch)

sauerländer  
Cornelsen

# Neu: Das Zahlenbuch für die Frühförderung



**Spielen mit  
Zahlen, Formen und  
Mustern**

- Präsentationen im Mai in Bern, Basel, Luzern, Wil und Zürich
- Melden Sie sich jetzt an und profitieren Sie von attraktiven Prüfstückangeboten: [www.klett.ch/veranstaltungen](http://www.klett.ch/veranstaltungen)

## «Wie ein Lauffeuer» – Geschichte einer Drohung

Wie reagieren, wenn plötzlich im Aufenthaltsraum eine Nachricht auftaucht, in der mit massiver Gewalt gedroht wird? Leitung und Schulteam des Schulhauses Kreuzfeld IV in Langenthal mussten sich mit einem solchen Fall auseinandersetzen.



Fotos: Claudia Baumberger

Ein akuter Polizeieinsatz blieb der Schule in Langenthal glücklicherweise erspart, doch Angst und Sorge waren stark präsent.

Die erste Dezemberwoche letzten Jahres begann in Langenthal turbulent. Eine Amokdrohung, die im Aufenthaltsraum des Schulhauses Kreuzfeld IV hinterlegt wurde, verbreitete sich wie ein Lauffeuer unter den Schülern. Die Eigendynamik war nicht zu bremsen, obwohl die Situation von der Polizei als nicht bedrohlich eingestuft wurde. Am angekündigten Amoktag blieb die Schule geschlossen. BILDUNG SCHWEIZ zeichnet die Ereignisse nach und interviewt Peter Rubeli, den Schulleiter des betroffenen Schulhauses Kreuzfeld IV.

### Claudia Baumberger

Langenthal. Dienstag, 1. Dezember 2009. Peter Rubeli, Schulleiter des Schulzentrums Kreuzfeld IV, wird in den Aufenthaltsraum des Schulhauses gerufen. Da ist etwas hingekritzelt, eine Amokdrohung, terminiert für den folgenden Montag.

Nachdem Schulleiter Peter Rubeli die Amokdrohung gesehen hat, wendet er sich sofort an die Polizei, die ab Mittwoch im Rahmen ihrer Ermittlungen Schüler befragt. Am Mittwoch stuft die

Polizei die Bedrohung als nicht gravierend ein.

Damit wäre die Sache vom Tisch. Könnte man meinen. Doch Schüler hatten die Drohung fotografiert, die auf den folgenden Montag terminiert war. Die Fotos verbreiten sich wie Birkenpollen und es entwickelt sich eine Eigendynamik. Schüler haben Angst. Eltern machen sich Sorgen. Am Freitag bleiben einige Schüler vor dem Schulhaus stehen, sie wagen sich nicht mehr in die Schule hinein. Das Problem ist nun weniger eine mögliche Gewalttat, sondern die Angst

## Im Nachhinein stellt sich heraus, dass die Hauptschwierigkeit in der Information der indirekt Betroffenen lag. Wer ist überhaupt indirekt betroffen? Andere Schulen? Die Autogarage neben der Schule?

davor. Wilde Gerüchte machen die Runde.

Am Freitagmorgen geht Schulleiter Rubeli in jede der 22 Klassen und informiert alle genau gleich, nämlich, was gefunden wurde und was Schule und Polizei tun, um die Schüler zu schützen. Die Angst löst sich nicht.

Rubeli wendet sich an die Stadtschreiberin, die Schulkommissionspräsidentin und die andern Schulleiter von Langenthal: Gemeinsam mit der Polizei legen sie fest, dass das Kreuzfeld IV am folgenden Montag den ganzen Tag geschlossen bleibe, dass aber in den andern Schulhäusern von Langenthal der Unterricht normal stattfinde, weil dort keine Bedrohung vorliege.

Die Polizei faxt eine Mitteilung an die Medien mit dem Titel: «Langenthal. Drohung im Schulzentrum Kreuzfeld IV» und weist darauf hin, dass es keine Anzeichen einer Umsetzung der angekündigten Drohung gebe, dass jedoch am Montag vorsorglich kein Unterricht stattfinde und die Klassen am Dienstag in der ersten Lektion gemäss Informationskonzept der Schulleitung betreut würden.

### Vorbereitung auf den Tag danach

Montag, 7. Dezember 2009. Im Schulhaus Kreuzfeld IV findet kein Unterricht statt. Dafür treffen sich alle 50 Lehrpersonen dieses Schulhauses. Gemeinsam mit der Erziehungsberatung erarbeiten sie ein Drehbuch, wie der Unterricht in jeder Klasse am Dienstagmorgen starten wird. Das Drehbuch schreibt die Informationen wortwörtlich vor, die den Klassen in der ersten Lektion gegeben werden. Die Schüler sollen klar und sachlich informiert werden und vor allem soll ihnen gezeigt werden, wie sie geschützt werden und dass sie deshalb ohne Angst zur Schule kommen können. Rückkehr zur Normalität ist das höchste Ziel, mit den Schülern wird nicht über die Amokdrohung diskutiert. Am Montag und Dienstag zeigt die Polizei eine hohe Präsenz um das Schulhaus. Durch all diese Massnahmen beruhigt sich die Situation im Kreuzfeld IV schnell wieder.

«Die Krux ist die Zusammenarbeit mit allen Instanzen und vor allem den peri-

pher Betroffenen», erklärt Peter Rubeli. Er spricht die Schwierigkeit an, ab welchem Zeitpunkt man ein Problem als solches annimmt. Im Nachhinein stellt sich heraus, dass die Hauptschwierigkeit in der Information der indirekt Betroffenen lag. Wer ist überhaupt indirekt betroffen? Andere Schulen? Die Autogarage neben der Schule? Vorgängig E-Mail-Listen und Telefonketten festzulegen, ist für solche Fälle sehr wichtig. «Man muss sehr sorgfältig an alle denken, die informiert werden müssen, da gibt es noch Verbesserungspotenzial», ist Rubeli überzeugt.

Rückblickend würde Rubeli früher umfassender die andern Schulleitungen informieren. Ein Krisenkonzept ist in Langenthal vorhanden, trotzdem steht der Schulleiter solchen Konzepten kritisch gegenüber, denn das Schwierigste, nämlich die Entscheide, könne ein Konzept nicht abnehmen. Rubeli passt gegenwärtig das Krisenkonzept in Zusammen-

arbeit mit der Polizei an, insbesondere die Liste der peripher Betroffenen.

### Prävention durch Schulklima

Rubeli ist der Ansicht, dass Amokdrohungen nicht verhindert werden können, doch dass es wichtig sei, an einem guten Schulhausklima zu arbeiten. Er versteht darunter, dass das Lehrerteam funktioniere und pädagogisch gut zusammenarbeite, und dass den Schülern genug Gemüthafes geboten werde, so dass diese sich in der Schule wohl fühlten. Besondere Erlebnisse wie Konzerte, Projekte und von Schülern geschmückte Gänge trügen dazu bei. Lehrpersonen müssten zwar bei Schülern hinschauen, trotzdem dürften sie verhaltensauffällige Schüler nicht stigmatisieren, denn diese seien eine Realität in der Schule. Es sei ein Dauerauftrag der Schule, schlecht integrierte Schüler zu integrieren und Dinge zu unternehmen, die die Schüler zusammenschweissten.



Das Schulhaus Kreuzfeld IV in Langenthal.

## «Wer entscheidet, trägt sehr viel»

Drei Fragen an Peter Rubeli, Schulleiter des Schulzentrums Kreuzfeld IV in Langenthal



**BILDUNG SCHWEIZ: Herr Rubeli, gibt es Themen, die während der Ausnahmesituation wichtig wurden, an die sie zuvor nicht gedacht haben?**

**Peter Rubeli:** Bei einer Amoksituation können beispielsweise andere Schulhäuser der Gemeinde oder eine Firma neben dem Schulhaus indirekt betroffen sein. An diese peripher Betroffenen haben wir zuwenig gedacht. Hier braucht es aktuelle E-Mail-Listen und Telefonketten sowie eine frühere Information.

**Was ist wichtig, wenn man mitten in einer Ausnahmesituation steckt?**

In Ausnahmesituationen darf man keine Angst vor Entscheiden haben. Wer entscheidet, trägt sehr viel und muss wissen, wo er selber steht. Wichtig ist, möglichst schnell eine Perspektive zu finden und sich klar zu werden, wie und wohin man geht. Immerhin hat man die Gewissheit, dass es vorbeigehen wird. Eine Ausnahmesituation wird Spuren hinterlassen, doch man hat es ein Stück weit in der Hand, welche Spuren es sein werden. Je besser man vorbereitet ist, desto mutiger und gestützter kommt man durch Ausnahmesituationen. Auf mich kam eine unglaubliche Flut zu, die eine hohe Präsenz brauchte. Alleine übers

Wochenende vor der terminierten Amokdrohung erhielt ich hundert Telefonanrufe. Wäre die Amoksituation real gewesen, hätte der Krisenstab der Polizei die Leitung ganz übernommen.

**Was bleibt von der Amokdrohung in Ihrem Schulhaus zurück?**

Bei den Schülern bleibt eine Unsicherheit zurück, weil man immer noch nicht weiss, wer die Amokdrohung geschrieben hatte. Trotzdem haben die Schüler aber auch ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen zur Schule gewonnen, dass diese zu ihnen schaut, damit nichts passiert. Im ganzen Schulhaus und in der Gemeinde entwickelte sich ein Gefühl der Zusammengehörigkeit: Team, Schüler und Stadt sind zusammengestanden und haben die Krise bewältigt.

Spuren bleiben im Internet: Wenn eine Lehrperson, die sich im Kreuzfeld IV bewerben will, im Internet recherchiert, dann stösst sie auf Meldungen über die Amokdrohung.

Als Schulleiter bleibt mir ein Gefühl der Dankbarkeit gegenüber den Personen, vor allem gegenüber dem Lehrerteam, den andern Schulleitern, der Polizei und der Stadtschreiberin, die mir geholfen und mich unterstützt haben. Auch wenn man sich als Schulleiter manchmal alleine fühlt, habe ich in dieser Situation gemerkt, dass im entscheidenden Moment alle zur Stelle waren und alles geklappt hat. Und nicht zuletzt war ich überrascht über die Presse, die bis auf eine Ausnahme sorgfältig mit dem Fall umging und meine Hinweise, dass es sich um Kinder handelt, ernst nahm.

Interview: Claudia Baumberger

**Weiter im Text**

Josef Sachs: Umgang mit Drohungen. Vom Telefonterror bis Amoklauf. Orell Füssli Verlag AG Zürich, 2009

«KrisenKompass – Handbuch für den Umgang mit schweren Krisen im Kontext Schule» (Angaben dazu Seite 14)

### Die Medienmitteilung der Polizei: «Drohung in der Schulanlage Kreuzfeld IV»

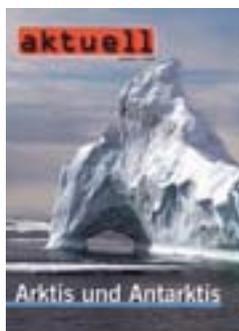
pkb. Wegen einer anonymen Drohung fällt der Unterricht in der Schulanlage Kreuzfeld IV in Langenthal am kommenden Montag aus. Die Massnahme wurde von der Schulleitung ergriffen, nachdem eine unbekannte Täterschaft Drohungen ausgesprochen hatte.

Am Dienstag, 1. Dezember 2009, wurde im Aufenthaltsraum der Schulanlage Kreuzfeld IV eine schriftliche Drohung vorgefunden. Die Schulleitung hat umgehend die Polizei informiert. Nach bisherigen Erkenntnissen wird die Täterschaft in der Schülerschaft vermutet. Die Polizei hat in der Zwischenzeit diverse Schüler befragt, ohne die Täterschaft ermitteln zu können. Die Täterschaft will laut Schreiben ihre Drohung am kommenden Montag, 7. Dezember 2009, wahr machen. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgeführt.

Die Schulleitung der Schulanlage Kreuzfeld IV wollte aus Sorge um die Schülerinnen und Schüler den Unterricht am Montag ursprünglich auf freiwilliger Basis durchführen, hat den Entscheid den Eltern nun aber abgenommen und schliesst das Schulhaus für alle Klassen.

In den Schulanlagen Kreuzfeld I bis III, Hard und Elzmatte sowie in den städtischen Kindergärten findet der Unterricht im gewohnten Rahmen statt.

Untersuchungsrichteramt II Emmental-Oberaargau,  
Schulleitung der Schulanlage Kreuzfeld IV von Langenthal



1/2010

Arktis und Antarktis



1/2009

Angst und Ängste



2/2009

China – der Weg des Drachen



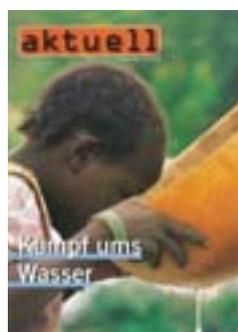
3/2009

Klimawandel



4/2009

Wer sich bewegt, hat gut gecheert!



1/2008

Kumpf ums Wasser



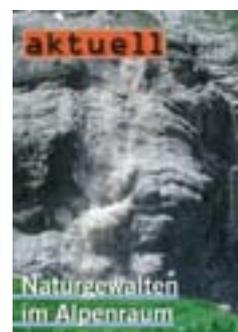
2/2008

Die Mobbing-Spirale



3/2008

Die Macht der Medien



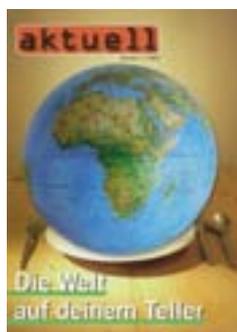
4/2008

Naturgewalten im Alpenraum

## aktuell

	Schulpreis	Preis für Private
Jahresabonnement «aktuell» (4x jährlich)	Fr. 25.00	–
Einzelnummer	Fr. 6.50	Fr. 8.70
ab 10 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 5.50	–
ab 20 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 4.90	–
Lehrmittelkommentar	Fr. 14.00	Fr. 18.70
<b>Versandkosten bis Warenwert Fr. 30.00 = Fr. 3.00</b>		
<b>Versandkosten bis Warenwert Fr. 200.00 = Fr. 7.50</b>		

Die Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer.  
Preis- und Sortimentsänderungen bleiben vorbehalten.  
Preisstand Januar 2010



1/2007

Die Welt auf deinem Teller



2/2007

Terrorismus



3/2007

Benahmen

Die vielseitigen Arbeitshefte «aktuell» (für die Oberstufe) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine interessante Themenauswahl, welche die Auseinandersetzung mit Problemen der Gegenwart und die fächerübergreifende Darstellung von Zusammenhängen aus dem Fachbereich Mensch und Umwelt gestatten. Schülergerechte Texte und ausgesuchtes Bildmaterial bringen viel Farbe und Spannung in den Unterricht.

Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblätter für Lehrpersonen angeboten.

Unter [www.lehrmittelverlag.ch](http://www.lehrmittelverlag.ch) finden Sie Detailinformationen und alle noch lieferbaren Titel.

**Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen**

Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach  
Telefon 071 846 60 90, Fax 071 841 79 94  
info@lehrmittelverlag.ch, www.lehrmittelverlag.ch

# Krisenbewältigung darf kein Alleingang sein

«carfahrt in den tod» – Wie eine Falschmeldung per SMS das schulinterne Notfallkonzept in die Krise führt. Christian Randegger, Mitautor des «KrisenKompass», schildert einen denkbaren Fall, wie er an einer Weiterbildung mit einem Schulteam durchgespielt wurde.

Auf der Fahrt ins Skilager der Oberstufe der Gemeinde B. hatte der Car kurz vor 11 Uhr einen Auffahrunfall. Drei Schüler und eine Lehrperson wurden leicht verletzt. Noch bevor eine begleitende Lehrperson der Schulleitung die wichtigsten Informationen durchgegeben hatte, verbreitete sich eine Falschmeldung. Jemand aus dem Car hatte Tele Züri eine SMS gesandt mit der Nachricht: «meldung der woche: carfahrt in d. tod – unfall d. oberstufe b. tunnel sarnen».

Christian Randegger

Die SMS wurde noch weitergesandt. Innerhalb kurzer Zeit meldeten sich verängstigte Eltern telefonisch bei der Schulleitung. Einige trauten den Beschwichtigungen nicht und kamen persönlich ins Schulhaus. Fast gleichzeitig traf die erste Journalistin ein und wollte Genaueres wissen.

Die Schulleitung geriet unter massiven Druck und wies die Journalistin zunächst ab. Darauf wandte sich diese an einzelne Eltern. Das Zusammentreffen von Betroffenen und Journalisten im Eingangsbereich zum Schulhaus wurde nicht verhindert. Die Angst und Unsicherheit vieler Eltern war so gross, dass einzelne aggressiv reagierten und die Schulleitung massiv beschuldigten...

## Keine Zeit für das Krisenteam

Anlässlich einer Weiterbildung des Autors mit einem Schulteam zeigte diese Simulation (und eine zweite über Suizidversuch in Schulhaustoilette), wo Stärken und Schwächen des Notfallkonzeptes liegen. Die Falschmeldung löste derart Angst aus, dass die Eltern kaum zu beruhigen waren. Im Notfallkonzept waren zwar alle wesentlichen Abläufe aufgelistet. Die Oberstufe hatte jedoch noch keine sogenannten «wichtigen Orte» (Trennung von Krisenteam, Betroffenen, Medien usw.) definiert.

Die Schulleitung war zudem in der ersten Zeit alleine, weil sie wegen der An-



Foto: Claudia Baumberger

Im Rahmen der Vorbereitung auf unterschiedliche Szenarien ist es ratsam, Eskalationsstufen festzulegen und entsprechende Verantwortlichkeiten zu bestimmen.

rufe der Eltern keine Zeit fand, das Krisenteam aufzubieten. Und ausgerechnet derjenige Lehrer, der das Krisenteam aufgebaut hatte, war mit seiner Klasse auf der Fahrt ins Skilager. Auch die Journalistin fühlte sich vernachlässigt. Sie recherchierte darum bei den betroffenen Eltern und fand ihre Story...

Damit es einfacher wird, ein Krisenkonzept zu erarbeiten, das die wichtigen Informations- und Führungswege strukturell vorgibt, stellen die Autoren des «KrisenKompass» ein neues Kapitel bereit. Diese Hilfestellung kann kostenlos als Download bezogen werden auf [www.edyoucare.net](http://www.edyoucare.net). Hier einige Ausschnitte:

## Interventionskonzept

Es können nicht für alle Fälle entsprechende Handlungsanweisungen festgelegt werden. Der Einzelfall unterscheidet sich vom aufgeschriebenen und möglichst simulierten Fallbeispiel. Deshalb empfiehlt es sich, in erster Linie das Prinzip der örtlichen Krisenintervention festzulegen. Zumindest folgende drei Elemente sind dabei wichtig:

- Strukturierung
- Priorisierung
- Portionierung

## Strukturierung

Damit ist gemeint, dass die Bearbeitung einer Krise jeweils unter den gleichen

## Die Bearbeitung einer Krise geschieht jeweils unter den gleichen Gesichtspunkten. Dies bringt Handlungsspielraum, weil nur wenig Energie für die Klärung der diffusen Lage benötigt wird.

Gesichtspunkten geschieht. Dieses Vorgehen ermöglicht Handlungsspielraum, weil nur wenig Energie für die Klärung der diffusen Lage benötigt wird. Denn die meisten Verantwortlichkeiten sind im Kriseninterventionskonzept der Schule geregelt und dem Krisenteam bekannt. Zu dieser inneren Struktur gehören:

- Teamarbeit (Krisenprävention und -intervention ist kein Alleingang, sondern erfordert die Zusammenarbeit und bezieht die vorhandenen personellen Ressourcen ein)
- Rollenklärung (Je klarer Verantwortlichkeiten und Stellvertretung geregelt sind, umso einfacher ist die Krisenbearbeitung; inkl. Controlling / Korrekturen / Nachhaltigkeit / Evaluation und Informationsverarbeitung; inkl. Telefonjournal / Protokoll)
- Hilfsangebote (Verkettung mit externen Hilfsangeboten / Kenntnis der Personen in den weiterführenden Beratungsstellen)
- Örtlichkeiten (Trennung von Krisenteam, Betroffenen, Medien usw.)
- Infrastruktur (Verfügbarkeit von Kommunikationsmitteln, Ruhe, Energie)

### Priorisierung

Damit ist gemeint, dass die Bearbeitung einer Krise anhand des festgestellten Informations- resp. Betreuungsbedarfs geschieht. Dazu dienen verschiedene Checklisten, die dem Krisenteam Schritt für Schritt bei der Bearbeitung helfen. Auch dieses Vorgehen ermöglicht Handlungsspielraum, weil die Checklisten dazu zwingen, schrittweise vorzugehen. Sinnvollerweise wird dabei anhand eines Zeitprotokolls unterschieden, was als Sofortmassnahme zu tun ist und welche weiteren Handlungen in welcher Abfolge erfolgen sollen.

Parallel dazu werden die Betroffenen in Kategorien eingeteilt (Kreis der Betroffenen, interne Ressourcen), um deren Bedürfnisse abzuklären. Dabei zeigt sich, ob bestehende Hilfsangebote ergänzt werden müssen.

### Portionierung

Damit ist gemeint, dass die Bearbeitung einer Krise in klar kommunizierten und kontrollierten Portionen geschieht. Diese Strukturierung betrifft sowohl den Massnahmenkatalog als auch die Weitergabe von Informationen. Mit dieser Vorgehensweise entlastet sich das Krisenteam. Denn durch diese Portionierung wird die drohende Überforderung minimiert, welche sich durch die Häufung von Entscheidungen ergibt.

Daraus folgernd kann ein schlankes schulinternes Krisenkonzept erstellt werden. Dieses ist auf die örtlichen Eigenheiten angepasst und beinhaltet alle wesentlichen Anordnungen, Checklisten und Adressen (auch der Medien).

### Unterscheidung in verschiedene Eskalationsstufen

Im Rahmen der Vorbereitung auf verschiedene Szenarien ist es ratsam, die Eskalationsstufen festzulegen und dabei die entsprechenden Verantwortlichkeiten zu bestimmen. Die Grenzen dafür bilden je die örtlichen Gegebenheiten im Bereich Infrastruktur, interner personeller Ressourcen und externer Hilfsangebote. Als Vorschlag einer in der Praxis sinnvollen Zuordnung kann die folgende Unterscheidung dienen. Hier wird der

Fokus auf die Beeinträchtigung des Schulbetriebs gelegt:

- A) Schule bei Normalbetrieb
- B) Schulbetrieb gestört («Da hilft noch die Hausapotheke»)
- C) Schulbetrieb ganz oder teilweise verunmöglicht («Jetzt muss der Arzt konsultiert werden»)

### Schulleitung und Krisenteam

Diese einfache Struktur der Unterscheidung regelt die Zuständigkeiten der Schulleitung und des Krisenteams:

- Erstes Handlungsfeld: Kontakt zu Polizei, Rettungsdienst, Feuerwehr, Krankenhaus, Care-Teams oder Notfallseelsorger, Nachsorgeangebote
- Zweites Handlungsfeld: Informationen nach aussen (Medienarbeit), Rechtliches (juristische Beratung, Versicherungen), Evaluation, Controlling
- Drittes Handlungsfeld: Informationen nach innen zum Lehrkörper, zu Schülern und Eltern, zu Angestellten, zur Aufsichtsbehörde, mit Kontakten zu (Kultur-)Dolmetscher
- Viertes Handlungsfeld: Bei Normalbetrieb: verantwortlich für Prävention, Früherkennung, Sensibilisierung, Weiterbildung, Simulationen. Im Störungs- oder Notfall: Sorge für das Krisenteam

## Kompetenz in kritischen Situationen

Im Juni 2009 präsentierten der LCH und Schulverlag plus in Bern gemeinsam den «KrisenKompass», ein Werk, das den Weg besonnenen Handelns in kritischen Situationen weist. Dank des grossen Erfolges konnte wenige Monate nach Erscheinen eine weitere Auflage gedruckt werden; eine dritte, erweiterte Auflage ist für Herbst 2010 geplant. Bereits stehen neue Kapitel zum Download bereit unter [www.edyoucare.net](http://www.edyoucare.net). Inzwischen ist der «KrisenKompass» auch in einer angepassten Version für Deutschland erschienen; eine Ausgabe für Österreich ist in Vorbereitung.

Wenn die Schule mit Sucht, Selbstverletzung, Missbrauch von Schülerinnen und Schülern, Gewalt und Tod konfrontiert wird, ist fachliche Kompetenz gefragt. Durch Fallbeispiele, Mustertexte, Anleitungen für symbolische Handlungen, Krisenpläne, wichtige Telefonnummern, Links usw. haben Schulleitungen, Lehrpersonen und Behörden mit dem «KrisenKompass» alles Wichtige zur Hand, um möglichst rasch und selbstständig handeln zu können.

**Autorenteam: «KrisenKompass – Handbuch für den Umgang mit schweren Krisen im Kontext Schule», Schulverlag plus, Bern, Ausgabe 2009, 188 Seiten, Zusatzmaterial, A4, Ordner, Schulpreis Fr. 85.–, Privatpreis Fr. 113.30, ISBN13 978-3-292-00558-8**

# IMPULS-EVENT – KRISENKOMPASS

## THEMA

Einführung in den Gebrauch des neuen Handbuches, Ausblick auf mögliche Aus- und Weiterbildungen.

## WORUM ES GEHT

Sie möchten als Schulleitung den Krisen-Kompass einführen. Sie müssen für Ihre Schule ein Kriseninterventionskonzept erarbeiten. Sie verarbeiten einen Todesfall an der Schule und müssen einen entsprechenden Abschied planen. Sie wünschen sich Ideen für eine Weiterbildungsveranstaltung zu einem bestimmten Thema.

## ZIELE

Die Teilnehmenden:

- erkennen wichtige Bestandteile des KrisenKompass
- erfahren den Zusatznutzen der Parallel-Angebote auf der Website [www.edyou-care.net](http://www.edyou-care.net)
- unterscheiden Krisen unterschiedlicher Eskalationsstufen
- verstehen den Einfluss von Präventionsmassnahmen auf mögliche Krisensituationen

## ARBEITSMETHODEN

Praxisnaher Austausch über Fallbeispiele, Hinweise für konkrete Umsetzung, Start im Plenum, anschliessend in zwei Gruppen

## KURSUNTERLAGEN

Der KrisenKompass kann bestellt werden (siehe Anmeldeatlon). Vor Ort können weitere Exemplare bezogen werden.

## ZIELGRUPPE

Schulleitung, Behörden, Lehrpersonen, Schulsozialarbeit

## REFERENTEN

**Christian Randegger**, lic. theol., Projektleiter und Autor KrisenKompass, zertifizierter Trainer in Krisenintervention und Stressverarbeitung nach belasteten Einsätzen ([www.edyoucare.net](http://www.edyoucare.net))



**Herbert Wyss**, lic. phil., Notfallpsychologe, klinischer und schulischer Diplom-Heilpädagoge, Leiter eines Notfallinterventions-teams mit Spezialisierung auf Gewalt- und Amokgefährdung ([www.schulgewalt.ch](http://www.schulgewalt.ch))



## TERMIN UND ANMELDUNG

Der Impuls-Event KrisenKompass findet, am **Mittwoch, 26. Mai 2010 von 18.00 bis 21.30 Uhr** im Renaissance Zürich Hotel, Thurgauerstrasse 101, 8152 Zürich-Glattpark statt.

Die Anmeldung ist schriftlich bis zum 26. April 2010 an das Zentralsekretariat LCH,

Ringstrasse 54, 8057 Zürich, per E-Mail [info@lch.ch](mailto:info@lch.ch) oder über [www.lch.ch](http://www.lch.ch) zu richten.

Ihre Anmeldung ist verbindlich, Kursgebühren werden nicht rückerstattet.

Die Teilnehmer/-innenzahl ist beschränkt. Eine frühzeitige Anmeldung ist empfehlenswert.

## ANMELDEATLON

**Ich melde mich verbindlich für den Impuls-Event KrisenKompass vom Mittwoch, 26. Mai 2010 in Zürich an.**

- Ich bin LCH-Mitglied und profitiere vom vergünstigten Preis.  
Darum bezahle ich CHF 95.– (inkl. Apéro, exkl. KrisenKompass).
- Ich bin nicht LCH-Mitglied.  
Darum bezahle ich CHF 145.– (inkl. Apéro, exkl. KrisenKompass).
- Ich möchte den KrisenKompass für CHF 85.– beziehen.

Auf Grund meiner Anmeldung erhalte ich eine Rechnung.

Vorname/Nachname \_\_\_\_\_

Strasse/PLZ & Ort \_\_\_\_\_

Telefon P \_\_\_\_\_

Telefon G \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Natel \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Weiterbildungs-Roadshow  
auch in Ihrer Nähe!



# e-SCHOOLING

Sind Sie fit für die IT im Klassenzimmer des 21. Jahrhunderts?

Multimediale Empfangs-Lösungen: Wir zeigen Ihnen wie einfach z.B. in Ihrer Schul-Eingangshalle aktuelle Informationen elektronisch und ereignisgesteuert angezeigt werden können. Wo findet welche Lektion statt, aktuelle Infos bei Änderungen, Kurs- und Veranstaltungskalender, Menu der Mensa, Lehrervertretungen etc. Immer top-aktuell, vermischt mit allgemeinen Informationen, SBB-Fahrplan, News, Wetter usw. Unsere Lösungen lassen sich problemlos in Ihre IT-Umgebung einbinden, erlauben mehrere Redaktoren. Die Bedienung kann vollautomatisiert gestaltet werden.

## VERANSTALTUNGEN IM FRÜHLING 2010

**28.04.2010: Aarau**

Neue Kantonsschule Aarau

**12.05.2010: Winterthur**

Wirtschaftsschule KV Winterthur

**26.05.2010: Biel**

BFB – Bildung Formation Biel-Bienne

**02.06.2010: Chur**

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz

**09.06.2010: Lausanne**

Mövenpick Hotel Lausanne

Die Ausstellung ist von  
11 bis 15 Uhr geöffnet.  
Freier Eintritt!

Gewinnen Sie  
mit Ihrer Anmeldung einen  
NEC-Beamer im Wert von  
**CHF 1000.-**  
Jetzt online anmelden unter:  
[www.e-schooling.ch](http://www.e-schooling.ch)



Regelmässige Präsentationen

## Live@Edu

Ganzheitliche Organisation  
und Zusammenarbeit  
für Schüler Lehrkräfte,  
Eltern und Verwaltung.

avacom

Microsoft

DirAction  
Microsoft Education Large Account Provider

KOLOK

multitech

altran

Extensis  
Content Creation Company

SOLID  
COMPUTER

RAGTIME

PRMTEC

AMX  
www.amx.ch

Netop

SANYO

NEC

TELION

WABNER VISUELL

WOLFvision  
Visualizer

# Unser Schriftsteller

Im Kino: «Zimmer 202 – Peter Bichsel in Paris»



Foto: xenixfilm/zvg.

**Der populäre Intellektuelle beim Studium der populären Sportzeitung.**

Er wirkt als hintersinnige Verkörperung des Schweizertums, der einzige populäre Schweizer Intellektuelle: Peter Bichsel. Aber kennen wir ihn auch wirklich, unsern modernen Volksschriftsteller? Der Dokumentarfilm «Zimmer 202 – Peter Bichsel in Paris» von Eric Bergkraut (Regie) und Pio Corradi (Kamera) vermittelt auf wunderbare, kluge Art die nötigen Informationen zur Person und einiges mehr.

Der Filmemacher hat den Schriftsteller zu einer Reise nach Paris eingeladen, wo dieser selbst noch nie war und eigentlich auch nie hin wollte. Was er dann in Paris macht, ist sonderbar und genial zugleich. Er schaut sich Paris aus dem Fenster des Hotels Gare de l'Est an, flaniert etwas auf dem Vorplatz und um den Bahnhof herum und schaut am Fernseher die Tour de France. Nur einmal, gegen Schluss, fährt er in den Jardin du Luxembourg, zum Karussell, das Rainer Maria Rilke in seinem berühmten Gedicht beschrieben hat.

Was Peter Bichsel bei diesem Paris-Aufenthalt jedoch schaut, hört, erlebt und sinniert, ist et-

was vom Schönsten und Klugsten, was der Schweizer Dokumentarfilm bis heute geschaffen hat. Ein anderes Sehen, Hören, Wahr-Nehmen, Erleben und Verstehen, das weit über das Biografische hinaus weist. Die zwischen die Paris-Szenen montierten Archiv- und Interview-Sequenzen erzählen aus seinem Leben und Wirken: seine offizielle Biografie, seine Zeit als Volksschullehrer, sein politisches Engagement als 68er, seine Leben als Ehemann und Junggeselle, den Bürger im Wirtshaus, beim Spazieren und an Schwingfesten – mit vielen anregenden und sinnvollen Überlegungen. Grossartig gefilmt, geschnitten und vertont, in Bildern, die nicht bloss Abbilder, sondern Sinnbilder sind. Und mit dem Besuch des Karussells im Jardin de Luxembourg, der ihn tief berührt – ein Erlebnis, das noch des Nachsinnens bedarf.

Hanspeter Stalder

**Weiter im Netz**

[www.xenixfilm.ch](http://www.xenixfilm.ch)

Medienpädagogische Dossiers unter [www.achaos.ch](http://www.achaos.ch)

**«Pizza Bethlehem»**

## Fussball & Leben

Im Zentrum von Bruno Molls Film «Pizza Bethlehem» stehen neun junge Frauen des FC Bethlehem. Das Team spiegelt die ethnische Zusammensetzung des Berner Quartiers; der Film betrachtet liebe- und humorvoll ihren Alltag in Schule, Liebe, Beruf und Familie – und er lässt natürlich den Frauenfussball leben.

Moll fragt nach dem Selbstverständnis seiner Fussballerinnen, nach ihren Träumen und Ängsten, nach Religion, Ausbildung, Liebe. Was heisst es, fremd zu sein im Land, in dem man aufgewachsen ist?

Der Filmemacher erreicht eine Vertrautheit, die einen mitunter vergessen lässt, dass diese 15- bis 16-jährigen Mädchen keine Filmprofis sind, sondern ganz einfach sich selber darstellen. Marie, Agime, Rosa, Elmaze, Tiziana und die



Foto: trigon film/zvg.

**Marie, Agime, Rosa, Elmaze, Tiziana und die anderen.**

anderen sind überzeugend und frisch, weil sie im besten Sinn sich selber sein können – in den eigenen vier Wänden, beim Shoppen, mit Freundinnen, auf dem Fussballfeld. Ein vielschichtiges Porträt vom «anderen» Jungsein mitten in der Schweiz. Ab April im Kino.

pd

**Weiter im Netz**

[www.trigon-film.org](http://www.trigon-film.org)

### Information Bachelorstudiengänge an der Hochschule für Heilpädagogik

Mittwoch, 14. April 2010, 15 Uhr

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

044 317 11 61 / 62 - [therapeutischeberufe@hfh.ch](mailto:therapeutischeberufe@hfh.ch)

Anmeldung nicht erforderlich

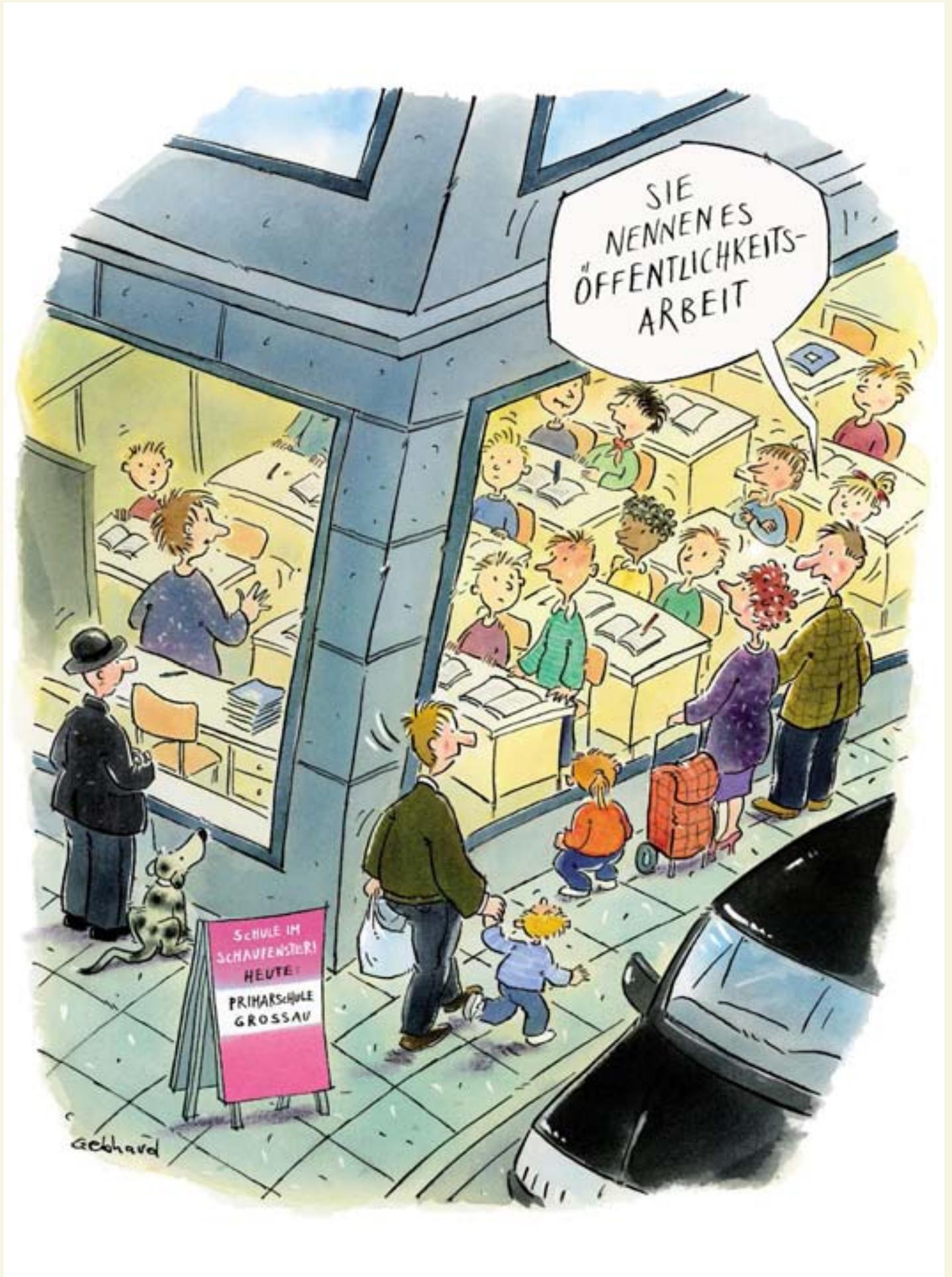
[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

**Hfh**

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich  
 Schaffhauserstrasse 239  
 Postfach 5850  
 CH-8050 Zürich  
 Tel 044 317 11 11 - [info@hfh.ch](mailto:info@hfh.ch)

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)





# Gute Öffentlichkeitsarbeit stärkt Schulen und schafft Vertrauen

**Die beiden wichtigsten Kriterien der Öffentlichkeitsarbeit sind Konzept und Kontinuität. Gute PR (Public Relations) bewirkt Akzeptanz bei den Eltern und baut Ängste vor Neuem ab. An den meisten Orten sind längst nicht alle Mittel guter Kommunikation ausgeschöpft.**

In einer Zürcher Gemeinde wehren sich Eltern gegen das altersdurchmischte Lernen (AdL). Sie sehen in dieser Unterrichtsform vorwiegend Nachteile für ihre Kinder und sammeln Unterschriften gegen das AdL. Sie fordern von Behörde und Schulleitung, auf Mehrklassen zu verzichten. In der Tagespresse kritisiert ein Vater: «Die Schule hat uns bei dieser wichtigen Entscheidung nicht einbezogen.»

Wenige Tage später verzichtet die Behörde auf das AdL. Was ist schiefgelaufen? Warum brauchen Schulen Öffentlichkeitsarbeit?

**Bruno Fuchs**

Die Schule ist eine öffentliche Institution und hat eine Informationspflicht gegenüber Eltern. Öffentlichkeitsarbeit hilft der Behörde und der Schulleitung, Mehrheiten für Projekte zu finden. Sie erhöht den Bekanntheitsgrad einer Schule und schafft Vertrauen und Akzeptanz. Öffentlichkeitsarbeit erschöpft sich keineswegs nur in der Medienpräsenz und Elternbriefen – sie geht weit darüber hinaus.

Viele Eltern verstehen Vorgänge und Veränderungen in der Schule zu wenig. Oft vergleichen sie die heutigen modernen Schulen mit der Schule, die sie erlebt haben. Aufklärung ist nötig. Manche Eltern reagieren mit Misstrauen auf Neuerungen. «Ist das AdL eine Sparmassnahme?», wollte ein Vater aus einer anderen Gemeinde von der Schulleiterin wissen. Offene und ehrliche Kommunikation ist das Mittel gegen Misstrauen der Eltern und baut Ängste gegenüber Neuem ab.

## **Koordination und Konzept**

Viele wichtige Informationen über Projekte und Informationen von der Bildungsdirektion gelangen im besten Fall zu den Lehrpersonen, erreichen aber

**Ohne eine langfristige Kommunikationsstrategie bleibt die Information dem Zufall und den zeitlich beschränkten Ressourcen unterworfen.**

längst nicht die Eltern. Eine bessere Koordination des Informationsflusses zwischen Bildungsdirektion, Gemeinde und Schuleinheit ist fällig.

Ohne eine langfristige Kommunikationsstrategie bleibt die Information dem Zufall und den zeitlich beschränkten Ressourcen unterworfen. Am Anfang guter Kommunikation steht eine Analyse, aus der ein Konzept folgt. Diese deckt Stärken und Schwächen der Öffentlichkeitsarbeit auf. Konsequenzen können daraus abgeleitet und Massnahmen für Mängel ergriffen werden.

## **Zielgruppen definieren**

Kommunikation in der Schule geht in zwei Richtungen: nach innen (Kollegium und Behörden) und nach aussen (Öffentlichkeit).

Nicht immer ist es einfach, eine klare Trennlinie zwischen der internen und der externen Zielgruppe zu ziehen. Gehört eine Mutter, die gleichzeitig in der Schulbehörde arbeitet, zur internen oder externen Zielgruppe?

## **Vielfalt der Kommunikationsmittel nutzen**

Um die externe Zielgruppe erreichen zu können, verfügen Schulen über verschiedene Kommunikationskanäle. Je persönlicher die Information, desto besser wird der Adressat erreicht. Elterngespräche und Elternabende sind ideale Mittel, um für Anliegen der Schule zu werben. An einem Elternabend sassen die Eltern dichtgedrängt hinter den Pulten der Schüler. Die Lehrerin liess die Eltern die Enge des Zimmers spüren, machte sie auf die grosse Klasse und den

politischen Spardruck aufmerksam. Manchmal sind sich Schulleitung und Lehrpersonen ihrer Wirkung zu wenig bewusst und vergeben bei einem Schulanlass eine gute Möglichkeit um Vertrauen und Akzeptanz zu gewinnen.

Mit elektronischer Übermittlung wie SMS, Internet und E-Mail können einfache allgemeine Mitteilungen kommuniziert werden. Ein weiteres wichtiges Kommunikationsmittel ist eine professionell geführte Schulzeitung.

Gute Öffentlichkeitsarbeit hat Kontinuität. Eine Schulzeitung gewährleistet eine langfristig ausgelegte Kommunikation und richtet sich an die interne und externe Zielgruppe. Schulzeitungen sind ein ideales Mittel, um ein gutes Image zu pflegen und Projekte medial zu begleiten.

## **Krisenmanagement beginnt vor der Krise**

Mittels Schulzeitung kann das Interesse der Eltern an der Schule geweckt werden. Als Gewalt auf einem Pausenplatz zunahm, thematisierte das die Schulleitung in der Schulzeitung. Die Eltern wussten, dass die Schule etwas dagegen unternimmt.

«Öffentlichkeitsarbeit finde ich eine gute Sache, aber dafür habe ich keine Zeit», argumentieren oft Schulleitungen. Schulische Medienbeauftragte (Teammitglied) – auch externe mit Stellenpensum – können Schulleitung und Behörde wesentlich entlasten. Der Medienbeauftragte achtet auf die Umsetzung des Kommunikationskonzeptes und überwacht die Jahresplanung. Er produziert in Absprache mit der Schulleitung eine

Schulzeitung, schreibt Berichte für die Presse, organisiert Schulanlässe, protokolliert und hilft, Krisen zu kommunizieren.

Als am 11. Januar 1999 in St. Gallen ein Lehrer erschossen wurde, bestürmten innerhalb eines Tages sechs TV-Anstalten und diverse Radiosender den Schulleiter. Dank einem Medienbeauftragten und einem Krisenteam konnte er diese gewaltige Medienarbeit bewältigen. Nach einer Woche war die erste Welle vorbei. Die Telefonanrufe der Journalisten verstummten und der Schulleiter konnte mit seinen zuvor aufgebauten Kommunikationsmitteln die Krise mit den Eltern in Ruhe bearbeiten.

Die Bewältigung von Krisen beginnen längst vor dem Krisenfall – ein gutes Kommunikationskonzept ist das Mittel dafür.



#### Der Autor

Bruno Fuchs lebt in Wangen ZH und ist seit 1985 Lehrer. Während einiger Jahre hatte er Leitungsfunktionen innerhalb seiner Schule

innere und arbeitete als Mitglied diverser Kommissionen eng mit der Schulbehörde zusammen. 2005 schloss er den Diplomlehrgang in Publizistik (SAL) erfolgreich ab und stieg in den Journalismus ein. Heute leitet er eine Lokalredaktion, arbeitet als freier Journalist, ist Dozent an Schulleiterausbildungen (PHTG und PHGR) und Inhaber eines Büros für Öffentlichkeitsarbeit in der Schule ([www.textebrpr.ch](http://www.textebrpr.ch)). 2009 erschien sein Buch: «Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit in der Schule», Orell Füssli Verlag, 144 Seiten, Fr. 34.80, ISBN 978-3-280-04062-1

## Fünf Gebote guter Öffentlichkeitsarbeit

### Gute Öffentlichkeitsarbeit ist vielseitig:

- Abwechslung in der Kommunikation
- Umfassend informieren
- Verschiedene Themen zu entsprechenden Zielgruppen

### Gute Öffentlichkeitsarbeit ist langfristig:

- Kann bei Öffentlichkeitsarbeit nicht von heute auf morgen Erfolg erwarten

### Gute Öffentlichkeitsarbeit ist transparent:

- Alle nötigen Informationen gehen nach innen (Kollegium, Behörde) und nach aussen
- Bei Krisen ist Verschweigen, Bagatellisieren, Negieren, Beschönigen eine Todsünde

### Gute Öffentlichkeitsarbeit ist positiv:

- Berichte über Leistungen, Jubiläen, Neuerungen, Personal, Schülerarbeiten etc.

### Gute Öffentlichkeitsarbeit ist glaubwürdig:

- Wirken Sie als Informant echt und natürlich

## Netze knüpfen

### Öffentlichkeitsarbeit durch Networking und Lobbying.

Mit Networking ist der langfristige Aufbau eines Netzes von Gleichgesinnten und Verbündeten in ähnlichen Tätigkeitsbereichen gemeint. Networking für ein Anliegen fällt umso leichter, wenn man auf ein schon geknüpftes Netz zurückgreifen kann. Beim Lobbying geht es darum, einflussreiche Personen und Institutionen aus andern Tätigkeitsbereichen und Feldern für das eigene Anliegen zu interessieren und zu gewinnen. Dabei werden vor allem auch Entscheidungsträger ins Auge gefasst. Netzwerke bilden ist oft einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren, denn sie verhelfen zu besserem Informationsstand und hilfreichen Kontakten. Der Aufbau eines Netzwerkes dauert mindestens zwei Jahre und bedeutet deshalb ein langfristiges Engagement. Netzwerkkontakte bedingen regelmässige Pflege und ein «updaten». Ein Grundmotiv lautet:

### Wir dienen euch, ihr dient uns. Gegenseitige Unterstützung im Bedarfsfall ist angesagt.

Diese Form müsste vor allem im Volksschulbereich vermehrt zum Tragen kommen. Letztlich tragen alle Fachbereiche und Stufen zum gleichen Bildungsauftrag bei und müssten am ge-

genseitigen Wohlergehen interessiert sein. Diese Form von Unterstützung bedingt Einblick in die Arbeit, aber auch in die Sorgen und Nöte der einzelnen Fachgebiete und Stufen. Hand aufs Herz: Wie sehr verstehen sich die einzelnen Gruppierungen, gerade Fachlehrpersonen, als Teil des gesamten Bildungsauftrags, denken für die ganze Schule, tragen sie mit? Oder wie verbreitet sind Anliegen immer noch, z.B. bei Teamsitzungen, die fachspezifischen Traktanden an den Anfang zu stellen, damit man dann gehen könne? (...)

Gibt es im näheren schulischen Umfeld auch andere Institutionen, die uns bei unseren Anliegen unterstützen, uns dienen? Politische Parteien, die ähnliche Anliegen in ihrem Programm haben? «Promis», zu denen wir eine besondere Verbindung haben? Diese «Tauschhandel-Moral» ist in der Praxis wohl am verbreitetsten und wohl auch die erfolgreichste; nur muss auch die Kehrseite beachtet werden: Man geht klare Verbindlichkeiten ein, muss Gegenforderungen («Und nun helft auch uns!») auch erfüllen wollen und können. «Drum prüfe, wer sich bindet» ist hier also wichtig, um nicht – im schlimmsten Fall – in einen «Pakt mit dem Teufel» zu geraten.

**Aus: Annemarie Hosmann, Anton Strittmatter: «Erfolgreiche Kampagnen – Leitfaden zur Strategiekompetenz im Bildungswesen», 2006, LCH, 64 Seiten; Gratis-Download unter [www.lch.ch](http://www.lch.ch)**

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE  
SCHWEIZ

EDK akkreditiert

## Schulleitungsausbildung in den Ferien

Modularer Ausbildungsgang, Zertifizierung  
innerhalb eines Jahres möglich, 5 Ferienmodule à  
1 Woche, Einstieg jederzeit möglich, in Winterthur

Start **Modul 1** 16. Aug. **Modul 2** 18. Okt. 2010  
Kosten CHF 7 100.– bis CHF 8 400.–

www.fuehrungsakademieschweiz.ch  
wehrli.gisler@bluewin.ch Tel. 052 212 68 94



## Disziplin-kultur? Kultur-disziplin? Disziplin-schule?

www.schulverlag.ch/  
disziplinundschulkultur

## Schulmusik-Kurse



Im Sommer und Herbst 2010  
über 100 Instrumentalkurse;  
Chor-, Sing- und Tanzwochen;  
Kammermusik; Didaktik-Kurse;  
Musizierwochen für Kinder.

Gratis-Prospekt bestellen!  
Kulturkreis Arosa  
CH-7050 Arosa  
Tel: +41(0)81/353 87 47  
info@kulturkreisarosa.ch

MUSIK-KURSWOCHEN  
www.kulturkreisarosa.ch



Montessori CH



## 1. International anerkannter AMI Montessori Ausbildungskurs zur Montessori Lehrperson für das 3 – 6 jährige Kind in der Schweiz, 2010 – 2012

**Kursleitung:** Lilian Bryan, AMI Trainer 3-6, Atlanta USA

**Kursdaten:** 19.7.-14.8.10 / 04.-13.10.10 / 25.4.-4.5.11 / 18.7.-12.8.11 / 10.-  
19.10.11 / 23.4.-2.5.12 / 16.7.-10.8.12 / 13.-18.08.12

**Kursort:** Rietberg Montessori Schule, Seestrasse 119, 121, CH-8002 Zürich

**Sprache:** deutsch / englisch

**Information und Anmeldung:** [info@rietbergmontessorischule.ch](mailto:info@rietbergmontessorischule.ch) /  
[www.montessori-ch.ch](http://www.montessori-ch.ch) / Tel.: +41 (44) 205 50 69 – Kontakt: Frau C. Urand

Veranstalter: Montessori CH, Seestrasse 119, 121, CH-8002 Zürich

## PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER

# Berufsbegleitendes Studium in Schulpraxis- beratung und Supervision

- ▶ **August 2010 bis Juli 2012**
- ▶ **In der Regel jede 2. Woche, mittwochs**
- ▶ **14.30 bis 18.30 Uhr in Uster (Nähe Bahnhof)**
- ▶ **Fernstudienanteile (zu Hause oder in Schule)**

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung in Pädagogischer Psychologie, Motivation und Kommunikation anstreben und eine erwachsenenbildnerische Aufgabe, Berufserweiterung und Herausforderung suchen.

### Was für diese Ausbildung spricht:

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit Jahren bewährt
- ✓ fixe, kleine Ausbildungsgruppen und Teamteachings
- ✓ optimaler Aufwand und Ertrag (Studienzeit und Kosten)
- ✓ interkantonale, PH-angelernt (20 ECTS)

**geschützter  
CH-Berufstitel**

**Broschüre bestellen: [info@ppz.ch](mailto:info@ppz.ch)  
oder Telefon 044 918 02 01.  
Alle Infos im Detail: [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch).**

**Eintrittsgespräche nach erfolgter Anmeldung  
ab März 2010.**

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXISZENTRUM,  
Interkantonales Bildungsinstitut, Bahnstrasse 21,  
8610 Uster, Telefon 044 918 02 01, [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)

Neu ab September 2010, in Kooperation mit der PHGR: CAS Zusammenarbeit, inkl. Praktikas an Schulen vor Ort. Infos anfordern unter [info@ppz.ch](mailto:info@ppz.ch)

# 20 Millionen Jahre Luzern entdecken

- Naturdenkmal entdeckt 1872
- Jahrmillionenshow
- General Pfyffer 3D Alps
- Spiegellabyrinth Alhambra
- Aussichtsturm mit Blick auf die Stadt Luzern
- Neue Reliefschau:  
«Eine Reise durch den Gotthard»
- Sonderausstellung: «Der Bär,  
vom Wildtier zum Kuscheltier»

Gletschergarten Luzern  
Denkmalstrasse 4  
6006 Luzern  
Tel. 041 410 43 40  
[info@gletschergarten.ch](mailto:info@gletschergarten.ch)  
[www.gletschergarten.ch](http://www.gletschergarten.ch)

**Offen für Sie:**  
April-Oktober: 09 bis 18 Uhr  
November-März: 10 bis 17 Uhr

**gletscher**  **garten** Luzern  
glacièrgarten Luzern  
jardin des glaciers Lucerne

## pRIMa: Grundstufe eine Runde weiter

**Sportmetaphern im Bildungskontext erlauben selten eine treffende Einschätzung. Für die Unterschriftensammelaktion zur pRIMa-Initiative (ZH) liessen sich derer ohne Bedenken mehrere anwenden.**

Anfang Jahr schienen die Chancen für die vom Verein Chance Volksschule (VCV) lancierte pRIMa-Initiative schlecht zu stehen. Acht Wochen vor Ablauf der Frist waren beim Initiativkomitee etwa 1000 der geforderten 6000 Unterschriften eingegangen. «Einzig durch den grossen Einsatz aller unterstützenden Verbündeten ist es uns in einem Schlusspurt gelungen, die nötigen Unterschriften zu sammeln», erklärt das Vorstandsmitglied VCV Urs Keller, ehemaliger Präsident des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbandes ZLV, Oberstufenlehrer in Horgen.

Angelica Hüsler

Dennoch habe er nie am Zustandekommen der pRIMa-Initiative gezweifelt, sagt Urs Keller. Doppelt so viele Unterschriften wie benötigt konnten am 15. März 2010 bei der Zürcher Staatskanzlei offiziell eingereicht werden.



Archivbild: Tommy Furrer

**Individuelle Förderung sorgt für starken Nachwuchs, finden die pRIMa-Initianten.**

### Erfolgreiche Testspiele schweizweit

Schweizweit beteiligen sich zurzeit zehn Kantone (AG, AR, BE, FR, GL, LU, NW, SG, TG, ZH) an der Erprobung der Grund- und Basisstufe. Dabei umfasst die dreijährige Grundstufe zwei Kindergartenjahre und die erste Klasse. Die vierjährige Basisstufe fasst zwei Kindergartenjahre und die erste und zweite Klasse der Primarschule zusammen. Allein im Kanton Zürich sind zurzeit 27 Gemeinden in solchen Schulversuchen mit Grundstufe integriert.

Wie Zwischenberichte der EDK-Ost als auch aus dem Kanton Zürich aufzeigen, erlaubt die Grund- und Basisstufe tatsächlich eine individuelle Förderung der Kinder. Sie ermögliche so – je nach Entwicklungsstand des Kindes – einen früheren oder späteren Übertritt in die Primarschule. Der Schlussbericht zur Evaluation der Schulversuche wird im kommenden Sommer erwartet.

### Training von Anbeginn

«Vor allem im Hinblick auf Sozial- und Selbstkompetenz bringt das Konzept der Grund- und Basisstufe eine klare Verbesserung», stellt Keller fest. Die Zu-

sammenarbeit von älteren und jüngeren Kindern, die individuellere Betreuung, sichergestellt durch zwei Lehrpersonen, die unterschiedlichen Lernformen, mal in einer grossen, dann in einer kleineren Gruppe oder dann alleine, würden erlauben, die Kinder ihrer Vorbildung und ihrem kulturellen Hintergrund entsprechend zu fördern, so Keller weiter.

### Weniger Ersatzspieler

Der Verein Chance Volksschule versteht die Basis- und Grundstufe keinesfalls als einen weiteren Schritt in Richtung Verantwortungsdelegation von den Eltern hin zu den Lehrpersonen. «Wenn man aber sieht, dass sich eine Gesellschaft wandelt, dann sollte man bereit sein, die nötigen Veränderungen vorzunehmen, anstatt nur zu jammern und stur etwas zu verteidigen, das einfach nicht mehr passt», ist Keller überzeugt.

Profitieren von der Grund- und Basisstufe würden ja nicht nur die Kinder. Wenn Schüler mit unglücklicheren Schulkarrieren, so die Einschätzung von Urs Keller, in einer Grund- oder Basisstufe unterrichtet worden wären, dann

gäbe es wohl weniger Schulversager und -verweigerer. Ohne Zweifel fordere jedoch der Unterricht in Grund- und Basisstufe die Lehrpersonen zusätzlich.

### Der Ball liegt nun bei der Politik

Wie es nun weitergeht im Kanton Zürich, liegt nicht mehr in den Händen der Initianten der pRIMa-Initiative. Der Grundstein zur Weiterführung der politischen Diskussion wurde gelegt. Sollten der Regierungs- und der Kantonsrat – nicht zuletzt aus finanziellen Gründen – die Weiterentwicklung der Kindergartenstufe in Richtung Grundstufe ablehnen, hat das Volk die Möglichkeit, dazu Stellung zu nehmen.

### Weiter im Netz

[www.primainitiative.ch](http://www.primainitiative.ch)

[www.chance-volksschule.ch](http://www.chance-volksschule.ch)

[www.vsa.zh.ch/internet/bi/vsa/de/projekte/Grundstufe.html](http://www.vsa.zh.ch/internet/bi/vsa/de/projekte/Grundstufe.html)

– Zwischenberichte zur Grund- und Basisstufe der EDK (Menupunkt Evaluationen)

[www.lch.ch](http://www.lch.ch) – Stellungnahmen > Positionen und Pressemitteilungen > Positionspapier LCH «Schuleingangsstufe»

# Die Praxis auf der Hochschulbühne

**Hauptthema der Hochschulkonferenz der Pädagogischen Hochschule FHNW vom 9. März in Solothurn war das Verhältnis von Theorie und Praxis in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, lobt den wagemutigen Ansatz und erwartet weitere Schritte.**

Was die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz an ihrer 4. Hochschulkonferenz veranstaltet hat, war zweifach wertvoll: Sie hat ein bedeutsames, sensibles Dauerthema der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung buchstäblich auf die Bühne geholt. Das Zusammenspiel von Theorie und Praxis bzw. von Lernort Hochschule und Lernort Übungsschule bzw. Praktika ist eine nie abgeschlossene Daueraufgabe und wird auch künftige Generationen immer wieder beschäftigen.

## Ein Markt der Konzepte

Eine Premiere war zudem wohl die Idee, zum Thema die anderen pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz und der gemischtsprachigen Kantone einzuladen, welche dann auch an «Marktständen» und auf dem Podium ihre unterschiedlichen Konzepte und ihre Suchprozesse dazu preisgaben. Das habe ich als einerseits wagemutig und andererseits höchst anregend und lehrreich erlebt – und darf durchaus zur Tradition werden!

Die inhaltlichen Diskussionslinien zum Thema waren allerdings eher konventionell. Was da vorgetragen und reflektiert wurde, findet sich im Diskurs zum Theorie-Praxis-Verhältnis schon seit Jahrzehnten. Die immer gleichen Überlegungen und Ideen bzw. Kontroversen (beispielsweise über Chancen und Risiken von Langzeitpraktika) finden sich mindestens seit den Zeiten von «Lehrerbildung von morgen» (1975). Ein Fortschritt in der Art eines Quantensprungs war nicht auszumachen. Was insbesondere erstaunt, ist die Abwesen-

heit von mindestens drei Ansätzen, die doch nahe liegend wären: Da gibt es in der Lernpsychologie bzw. in der lernpsychologischen Didaktik seit Jahrzehnten ein gut gesichertes Wissen über Gelingensbedingungen eines Transfer fördernden Lernens. Dies kann man in alten Klassikern etwa bei Flammer oder bei Gage/Berliner schon nachlesen. Daraus würden sich ganz handfeste Ansprüche an konzeptgeleitetes berufspraktisches Lehren und Lernen ableiten lassen. Und gerade dieser Ansatz würde der Zunft gut anstehen.

## Erfahrungswissen nutzen

Zum Zweiten vermisst habe ich Anleihen beim forschungsgestützten Erfahrungswissen anderer Berufsfelder. So gibt es beispielsweise in der Forschung über die Pflegeausbildung und wahrscheinlich auch zu anderen Berufsausbildungen, welche ein Pendeln zwischen Lernort Hochschule und Lernort Praxis kennen, schon viele Erkenntnisse, aus denen für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung zu lernen wäre.

Das lenkt auf den dritten Punkt, den ich vermisst habe: Es sind keine Forschungsansätze zum Thema erkennbar, die wirklich

valide Erkenntnisse erbringen könnten, nämlich Ansätze des «Shadowing». Dabei begleiten Forschende (als «Schatten») die Lernenden im Pendeln zwischen den beiden Lernorten und blicken ihnen so mehr oder weniger direkt in das lernende Gehirn. Solche Ansätze gab es beispielsweise in der Forschung über die Pflegeausbildung (etwa durch Melia in Grossbritannien) oder in der Evaluation von Führungsausbildung (etwa in der berühmten Untersuchung von Burla, Alioth, Frei und Müller im Migros-Konzern). Solche Zugänge sind zwar etwas aufwändig, bringen aber hoch gültige Einsichten und kosten per saldo weniger als fortgesetzte Zufriedenheitsbefragungen mit fraglicher Aussagekraft.

An der Tagung wurde die Gründung einer Arbeitsgruppe zu diesem Thema im Rahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) bekanntgegeben. Es ist zu hoffen, dass deren Studien solche Wege und Quellen endlich nutzen werden.

Anton Strittmatter,  
Leiter der Pädagogischen  
Arbeitsstelle LCH

## Pädagogik der Vielfalt

**Das Schulhaus Fraumatt in Liestal erhält für sein Schulentwicklungsprojekt «Pädagogik der Vielfalt» den Comenius-Preis für Bildungsinnovation 2010 der Pädagogischen Hochschule FHNW. Es geht neue Wege im Umgang mit der Heterogenität.**

Das Fraumatt-Schulhaus liegt in einem Hochhausquartier, in dem 80% der Kinder fremdsprachig sind. Die 183 Schülerinnen und Schüler haben 22 Muttersprachen. Sie besuchen drei Kindergärten, zwei Einführungsklassen und sieben Regelklassen der Primarstufe. Mit dem übergeordneten Ziel, den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder gerechter zu werden und angestossen durch eine Weiterbildung in Begabungs- und Begabtenförderung, lancierte ein Projektteam um Yael Graber, Brigitte Grossmann und Andrea Lubbers im Januar 2007 das Projekt «Pädagogik der Vielfalt».

Der Projektname steht für die bewusst gewählten Massnahmen: Ausrichtung weg von interkultureller Pädagogik, hin zur differenzierten Schulung und Förderung individueller Interessen und Stärken. Alle Kinder führen ein Lernportfolio. Die so genannten «Klassenhäuser» definieren die verbindlichen Lernziele des Stufenlehrplans in verständlicher, übersichtlicher Art. Im «Interessenzimmer» forschen die Kinder selbständig an einem eigenen Lerngegenstand.

Mit dem Comenius-Preis für Bildungsinnovation würdigt die PH FHNW hervorragende Projekte aus der Bildungspraxis. Den Preis erhalten können Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, Gruppen von Lehrpersonen oder eine einzelne Lehrperson. Das Preisgeld von Fr. 10000.– muss für die Weiterentwicklung der ausgezeichneten Projekte eingesetzt werden.

pd

## Die Praxisdiskussion geht weiter

Die in Solothurn gegründete ständige Arbeitsgruppe «Berufspraktische Studien» im Rahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL) wird die von der PH FHNW angestossene überregionale Diskussion zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung weiterführen. Die Leitungspersonen der berufspraktischen Ausbildung aller Pädagogischen Hochschulen der Deutschschweiz haben sich zur Mitarbeit angemeldet. Weitere Informationen: [www.fhnw.ch/ph](http://www.fhnw.ch/ph)

# Zu wenig Nachwuchs für die Schweizer Schulen

**Trotz rückgängiger Kinderzahlen ist die Deckung des Lehrkräftebedarfs mittelfristig nicht gesichert. Von den Pädagogischen Hochschulen kommt zu wenig Nachwuchs für die Pensionierten und die «Aussteiger». Dies geht aus dem «Bildungsbericht Schweiz 2010» hervor; Mitautor Stefan Denzler fasst die Fakten zusammen.**

Gegenwärtig häufen sich die Meldungen über ungenügend qualifizierte Lehrkräfte auf gewissen Stufen. Das Thema erhält breite Aufmerksamkeit und ruft Bildungspolitiker auf den Plan. Die Frage lautet: Kann der Bedarf an Lehrpersonen in Zukunft gedeckt werden?

**Stefan Denzler**

In einem öffentlich organisierten Bildungssystem kommt dem Staat eine zentrale Rolle bei der Deckung des Lehrkräftebedarfs zu. Das ist systembedingt, denn ähnlich wie im Gesundheitswesen bildet der Staat das Personal, das er später in den Schulen einstellen will, selbst aus. Er kann folglich die Bedarfsdeckung nicht wie in anderen Berufsfeldern einem sich selbst regulierenden freien Arbeitsmarkt überlassen. Das bedeutet, dass der Staat die Nachfrage nach Lehrkräften und das Angebot an neu ausgebildeten Lehrpersonen im Auge behalten und bei drohenden Ungleichheiten reagieren muss. Dazu braucht er allerdings verlässliche Prognosen.

## Rückgang der Schülerzahlen bis 2017

Die Nachfrage nach Lehrkräften ist einerseits abhängig von der relativ gut prognostizierbaren Entwicklung der Schülerbestände und andererseits von der Personalfluktuations. Was die Schülerinnen und Schüler betrifft, dürfte die demografische Entwicklung hier tendenziell für Entspannung sorgen: Mittelfristig werden ihre Zahlen in der Schweiz sinken. So gehen die Bestände auf der Primarstufe in allen Kantonen ausser Zürich, Waadt, Zug und Genf zurück, in den ländlichen und peripher gelegenen Regionen um mehr als 10%.

Ab 2014 ist allerdings wieder mit einem leichten Anstieg zu rechnen. Auf der Sekundarstufe I ist der Trend zum Schülerrückgang mit einem gesamtschweizerischen Durchschnitt von mehr als 10% noch ausgeprägter; die Talsohle soll laut BFS erst 2017 erreicht sein.

Die Fluktuation beim Lehrpersonal ist mangels genügender Daten nur schwer und mit grossen Unsicherheiten zu schätzen. Bei einer maximalen Berufsdauer von 40 Jahren müssten jedes Jahr 2,5% des Lehrkörpers ersetzt werden. Nun kann aber nicht von einer solchen idealen Beschäftigungssituation ausgegangen werden. Lehrkräfte bleiben heute deutlich weniger lang im Beruf. In der Berufseinstiegsphase, während der ersten zwei bis drei Jahre, sind teils hohe Ausstiegsquoten von 20% bis über 50% zu verzeichnen. Ähnliches gilt für das Karriereende, wo die Austritte ab etwa 55 Jahren rapide zunehmen.

Geht man folglich von nur noch gut 20 Jahren Berufsausübung aus, müsste die Erneuerungsquote nahezu verdoppelt werden. Weiter müssen wir berücksichtigen, dass Neueinsteigende tendenziell weniger Stellenprozente übernehmen und zudem der Frauenanteil auf allen Stufen zunimmt, was familienbedingt häufigere Berufspausen oder sogar komplette Ausstiege zur Folge hat. Hinzu kommt eine unausgeglichene Altersstruktur im Lehrkörper: Der Anteil an über 50-jährigen Lehrerinnen und Lehrern steigt zusehends und beträgt im schweizerischen Mittel bereits über 30%. Das erhöht den durch Altersrücktritte bedingten Erneuerungsbedarf.

## Erneuerungsbedarf jährlich 6 Prozent

Berücksichtigt man alle diese Faktoren, so kommt man bei einer eher konservativen Schätzung auf einen Erneuerungsbedarf von rund 6%. Dieser dürfte regional unterschiedlich ausfallen, da die Auswirkungen der demografischen Veränderungen von Kanton zu Kanton variieren (vgl. Grafik 1). Es zeigt sich zwar, dass viele Kantone in den nächsten Jahren einen markanten Schülerrückgang aufweisen werden, und dieser dürfte den altersbedingten Erneuerungsbedarf beim Lehrpersonal ein Stück weit neutralisieren. Dies trifft aber nicht für alle Kantone zu.

Die Situation in den einzelnen Kantonen lässt sich entsprechend ihrer Position im Koordinatensystem der Grafik 1 interpretieren: Kantone im ersten Quadranten werden die angespannteste Nachfragesituation aufweisen, Kantone im zweiten oder vierten Quadranten eine mittlere, bei der sich die beiden demografischen Faktoren (Überalterung der Lehrerschaft sowie Veränderung der Schülerzahlen) teilweise neutralisieren werden, und die Kantone im dritten Quadranten dürften tendenziell einen Nachfragerückgang aufweisen.

Diese Einschätzungen betreffen allerdings nur die regionalen Unterschiede; im gesamtschweizerischen Mittel ist der Schülerrückgang nicht gross genug, um die altersbedingte Nachfragesteigerung aufzuwiegen. Berücksichtigt man schliesslich die Tatsache, dass nicht alle Absolventinnen und Absolventen einer Lehrpersonenausbildung auch in den Beruf übertreten, so müssten die pädagogischen Hochschulen im Durchschnitt jährlich etwa 6% bis 7% der aktiven Lehrerschaft ausbilden, um die Erneuerung mittelfristig zu gewährleisten.

Soviel zur Nachfrage nach Lehrpersonen. Wie sieht die Situation auf der Angebotsseite aus? Bilden die Institutionen der Lehrerbildung genügend Personen

## Bildungsbericht 2010

Bildungsbericht Schweiz 2010, Aarau, SKBF, 316 Seiten, Fr. 60.– inkl. MwSt., Verpackung und Porto

Erhältlich bei: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau, 062 835 23 90, [info@skbf-csre.ch](mailto:info@skbf-csre.ch)

Unter [www.bildungsbericht.ch](http://www.bildungsbericht.ch) kann der Bericht im Internet bestellt, aber auch gratis gelesen werden.

aus, um diesen Bedarf zu decken? In Grafik 2 werden die Abschlüsse der pädagogischen Hochschulen ins Verhältnis zum Total der aktiven Lehrpersonen im jeweiligen Einzugsgebiet gesetzt. Der lineare Zusammenhang, den wir finden (vgl. die Funktionsgerade im Diagramm), bedeutet, dass alle pädagogischen Hochschulen relativ zu ihrem Umfeld, d.h. zur Region, für die sie hauptsächlich ausbilden, in etwa gleich viele neue Lehrkräfte qualifizieren: Im Schnitt bilden die Institutionen jährlich etwa 3,5% des aktiven Personalbestandes auf der Vorschul- und Primarstufe aus. Angesichts des oben ermittelten Bedarfs von 6% bis 7% ist das jedoch zu wenig.

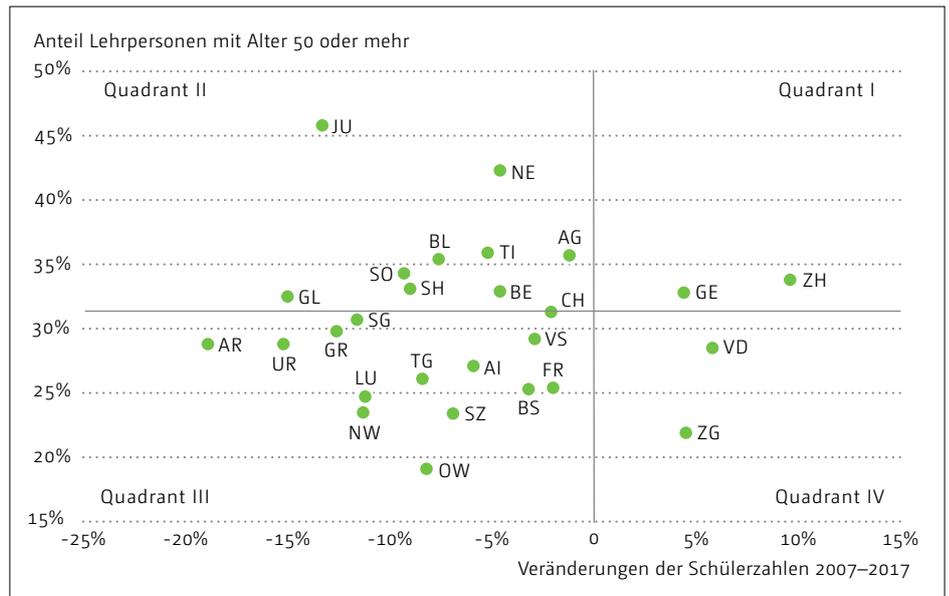
**Struktureller Lehrpersonenmangel**

Auch wenn es sich bei der Prognose des künftigen Bedarfs um eine grobe Schätzung handelt, so muss doch davon ausgegangen werden, dass die pädagogischen Hochschulen die zur Erneuerung des Lehrkörpers erforderliche Ausbildungsintensität gegenwärtig nicht erreichen und dass damit die Nachfrage nach Lehrkräften mittelfristig nicht gesichert werden kann. Es scheint sich ein struktureller Lehrpersonenmangel anzubahnen, der von den üblichen konjunkturellen Schwankungen auf dem Arbeitsmarkt überlagert wird.

Die Institutionen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung müssten also deutlich mehr Personen ausbilden. Doch wo sollen die zusätzlichen Studierenden rekrutiert werden? Wie ausländische Erfahrungen zeigen, besteht bei einer starken Expansion der Ausbildungskapazität die Gefahr, dass die Institutionen ihre Anforderungen senken. Aus diesem Grund wird verschiedentlich gefordert, die Ausbildungsstandards zu vereinheitlichen und strengere Selektionsverfahren anzuwenden. Die grosse Herausforderung in den nächsten Jahren wird sein, nicht nur hinreichend viele, sondern auch hinreichend geeignete Personen für den Lehrberuf zu gewinnen.

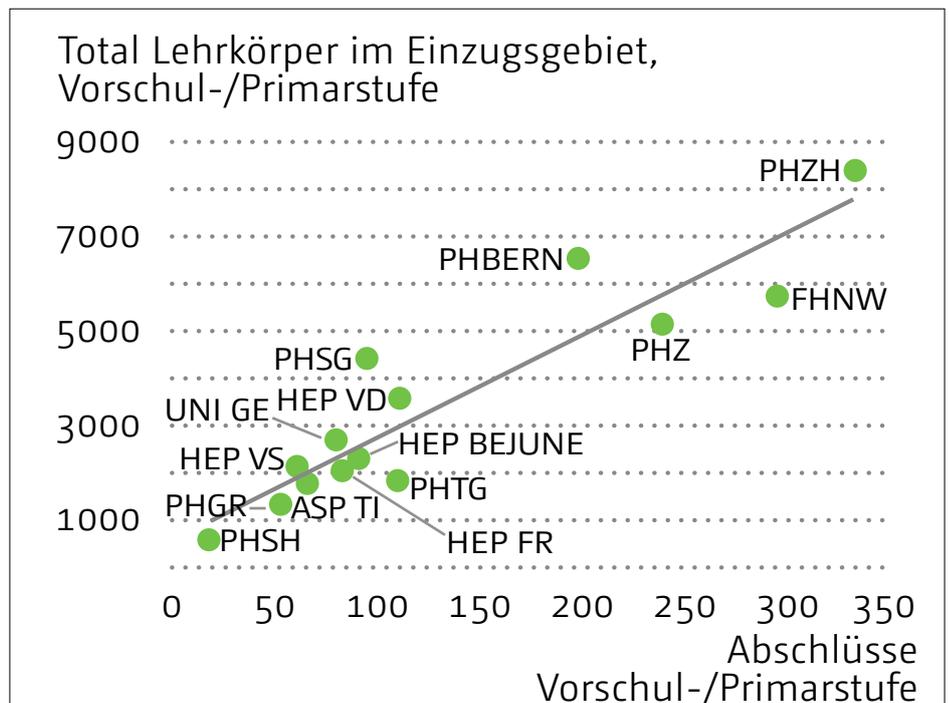
**Der Autor**

Stefan Denzler, Politologe lic. sc. pol., ist seit 2001 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF in Aarau tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Hochschulpolitik, Lehrkräftepolitik, Lehrpersonenausbildung sowie Weiterbildung/Erwachsenenbildung.



Quelle: Daten: BFS; eigene Berechnungen. Es handelt sich um eine Kombination der Information aus der Grafik 31 (Bildungsbericht, Kap. Vorschul-/Primarstufe, S. 69) und der Grafik 173 (Bildungsbericht, Kap. Pädagogische Hochschulen, S. 227).

**Grafik 1:** Die beiden Faktoren Überalterung (y-Achse) und Schülerwachstum (x-Achse) erhöhen den Erneuerungsbedarf des Lehrkörpers. Im Quadrant I sind beide Faktoren am stärksten ausgeprägt, weshalb es hier zu einer angespannten Nachfragesituation kommen dürfte; in den Quadranten II und IV neutralisieren sich die beiden Faktoren tendenziell und im Quadrant III dürfte sogar tendenziell ein Nachfragerückgang resultieren, da die Schülerzahlen rückläufig sind und von der Altersstruktur in der Lehrerschaft hier keine Nachfragesteigerung zu erwarten ist.



Quelle: SKBF 2010; Daten BFS

**Grafik 2:** Die Funktionsgerade stellt die mittlere Ausbildungsquote der PH dar. Jährlich werden ca. 3,5% des aktiven Lehrkörpers neu ausgebildet. Die Hochschulen unterhalb der Geraden z.B. PHTG, PHZ, FHNW bilden überdurchschnittlich viele Lehrpersonen aus, die Hochschulen oberhalb der Geraden (z.B. PHSG, PHBern, PHZH) unterdurchschnittlich viele.

## TICINO-CAMPING

Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindrückliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!



Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

**Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich**

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88 [www.camping-riarena.ch](http://www.camping-riarena.ch)

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch

## Legasthenie, Dyskalkulie, ADS – ein Talent?

Lernschwierigkeiten verhindern!

- Davis® Lernstrategien
- Mathematik ist Handlung
- Lernen heute

Workshops für die praktische Arbeit  
Heidi Gander-Belz, [www.belz-lernen.ch](http://www.belz-lernen.ch)

**KULTURAMA**  
Museum des Menschen

**Workshop**  
Die Entwicklung des Menschen in der Steinzeit  
... weitere Angebote für alle Stufen auf  
[www.kulturama.ch](http://www.kulturama.ch)

Terminreservierungen unter 044 260 60 03/ 09  
Englischtierstr. 9, 8032 Zürich

**Neue Angebote für Schulen**

**n|w** Fachhochschule  
Nordwestschweiz

Hochschule für Soziale Arbeit  
Hochschule für Wirtschaft

## Betriebswirtschaft für Nonprofit-Organisationen Master of Advanced Studies

Eidgenössisch anerkannt, FIBAA akkreditiert  
Start 2010: 5. Mai in Basel und 3. November  
in Olten.

### Informationsabende, 18.30 – 20.00 Uhr

– **Olten:** Donnerstag, 18. März 2010

FHNW, Riggenbachstrasse 1

– **Basel:** Dienstag, 13. April 2010

FHNW, Dornacherstrasse 210

Weitere Daten siehe Homepage.

### Information und Anmeldung

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW  
[anke.rupp@fhnw.ch](mailto:anke.rupp@fhnw.ch), T +41 61 337 27 51

[www.masnpo.ch](http://www.masnpo.ch)

## Besuch im Kraftwerk

**D**ie Anlagen der KWO, Kraftwerke Oberhasli AG, bilden eines der komplexesten Wasserkraftsysteme der Alpen. In zahlreichen Bauetappen entstanden seit der Gründung im Jahre 1925 neun Kraftwerke, acht Speichersseen, 150 km Stollen, Hunderte von Kilometern Rohrleitungen sowie Strassen und Seilbahnen. Jährlich produziert die KWO Strom aus erneuerbarer Wasserkraft für mehr als 1,2 Mio. Menschen.

Erlebnis-Schulreise (Kraftwerksführung, Besichtigung Kristallkluft, Velofahren im Stollen, Abseilen und Staumauerbesichtigung) - ab 15 Personen CHF 38.- pro Person.

Weitere Ideen für Ihre Schulreise unter [www.grimswelt.ch](http://www.grimswelt.ch) oder 033 982 26 26.



**GRIMSELWELT**  
Wo die Energien fließen

## Veranstaltungen

**Bildungsreihe '10**

Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, und Ute Ruf, Kolumnistin von BILDUNG SCHWEIZ, treten als Referierende an der «Bildungsreihe 2010» in St. Gallen auf. Die drei Vortragsabende der Reihe finden am am 19. April, 3. und 31. Mai, jeweils um 18.30 Uhr in der Aula der Pädagogischen Hochschule PHSG, Notkerstrasse 27, St. Gallen, statt. Es geht um das Berufsbild der Lehrpersonen, die Faszination des Lernens in der Schule sowie Möglichkeiten und Grenzen der Integration in der Schule.

## Ausstellung

**Schulgeburt**

Vor 175 Jahren wurde mit dem Primarschulgesetz von 1835 die Volksschule im Kanton Bern ins Leben gerufen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür bildete der bürgerlich-liberale Umsturz von 1830/31, der in vielen Kantonen zu einer neuen Verfassung führte.

Das erste Schulgesetz legte die Schulpflicht fest und führte anstelle der Sommerschule die Ganzjahresschule ein. Zudem wurden die Unterrichtsfächer erweitert.

Die Ausstellung über die «Geburtsstunde der modernen Schule» in der Universitätsbibliothek Bern (Münstergasse 65) vermittelt bis 28. August 2010 ein vielseitiges Bild der schulischen Verhältnisse und Veränderungen im 19. Jahrhundert. Vor dem Hintergrund der historischen Entwicklung wird der Schulalltag mit einer Vielzahl historischer Fotografien, Bildern, Schulbüchern und Texten aus der Zeit ins Blickfeld gerückt und der Ausbau der Schule bis ins 20. Jahrhundert nachgezeichnet.

## Weiter im Text

[www.ub.unibe.ch](http://www.ub.unibe.ch) > Veranstaltungen > Ausstellungen

**Graubünden: Kanton bleibt in der Volksschulpflicht**

**Nur knapp haben die Stimmberechtigten des Kantons Graubünden einen neuen Finanzausgleich verworfen, der die Bildungsqualität ernsthaft bedroht hätte. Der Verband Lehrpersonen Graubünden LEGR hatte sich gegen die Vorlage gewehrt.**

«In Graubünden ist das grösste Reformprojekt der letzten Jahrzehnte hauchdünn gescheitert», meldete am Abend des 7. März die Nachrichtenagentur sda. Mit 24816 Nein zu 24085 Ja hatten die Stimmberechtigten die Neugestaltung des Finanzausgleichs (NFA) und der Aufgabenteilung zwischen dem Kanton und den Gemeinden verworfen.

Die Mehrheit folgte mit etwas über 700 Stimmen Differenz den Argumenten des Referendumskomitees, einer Allianz von 21 Fach- und Berufsorganisationen aus dem Bildungs- und Sozialbereich. Sie wehrten sich dagegen, dass die Volksschule und das Sozialwesen weitgehend zu den Gemeinden verlagert werden sollte.

**Ungleiche Chancen, schlechtere Anstellungsbedingungen**

Widerstand gegen den NFA hatte auch der Verband Lehrpersonen Graubünden LEGR, Kantonalsektion des LCH, geleistet. Der Kanton wollte die Finanzierung des Kindergartens und der Volksschule bis zur 8. Klasse allein den Gemeinden überlassen und dafür die 9. Klasse finanzieren. Dies hätte gemäss LEGR einen «einschneidenden Paradigmenwechsel» bedeutet.

Der Berufsverband der Lehrpersonen konnte eine weitere Verstärkung der Unterschiede in der Schulqualität und damit der Chancenungleichheit, insbesondere aber auch eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen aufzeigen. In einer Medienmitteilung dazu führte

der LEGR aus: «Die Arbeitsbedingungen in den Bündner Gemeinden könnten unterschiedlicher nicht sein. Die heute bestehenden kantonalen Mindestlöhne hinken weit hinter den anderen Ostschweizer Kantonen her und müssen dringend angepasst werden. Mit der alleinigen Zuständigkeit der Gemeinden wird sich die Schere nochmals weiter öffnen. Mit der sich abzeichnenden Pensionierungswelle in der übrigen Deutschschweiz muss in den nächsten Jahren mit einem verstärkten Wegzug von in Graubünden ausgebildeten Lehrpersonen gerechnet werden (Brain Drain).»

Überdies zeichnete sich für den LEGR ab, dass bei einer Annahme des NFA «die anstehenden Schulreformen nur halbwegs und auf Kosten von Kindern und Lehrpersonen umgesetzt werden können».

**Gespannt auf Neuaufgabe**

«Die Bündner Lehrpersonen danken!» war ein Communiqué betitelt, das der LEGR in der Folge der NFA-Ablehnung veröffentlichte: «In der vorausge-

henden Debatte wurden die für Graubünden fundamentalen gesellschaftlichen Anliegen rund um die sozialen Bereiche mit Familie und Bildung zu oft von finanztechnischen Überlegungen verdrängt. Das Stimmvolk hat nun den Zusammenhalt Graubündens und die innerkantonale Solidarität bekräftigt.» Gespannt erwarte der LEGR nun eine verbesserte Neuaufgabe des NFA, in der die Anliegen aus dem Sozial- und Bildungsbereich berücksichtigt werden.

Der Regierungsrat des Kantons Graubünden zeigte sich enttäuscht über das Abstimmungsergebnis. Er werde nun Alternativen zur abgelehnten Vorlage prüfen. Insbesondere gehe es auch um eine «Überprüfung und Neugestaltung der territorialen Strukturen». Ein Vorstoss der SP verlangt, dass es in Graubünden statt 180 nur noch 50 Gemeinden geben soll, was für die Aufgabenteilung und den Finanzausgleich von grosser Bedeutung wäre.

hw/sda

**Weiter im Netz**

[www.legr.ch](http://www.legr.ch)

**«Schnitt ins Leben»**

Durch Migrationsbewegungen sieht sich auch die Schweiz mit der Problematik der Mädchenbeschneidung konfrontiert. Schätzungsweise 7000 betroffene oder gefährdete Frauen und Mädchen leben hier. Es besteht somit ein grosser Informations- und Sensibilisierungsbedarf. Terre des Femmes Schweiz hat eine Wanderausstellung mit dem Titel «Schnitt ins Leben. Weibliche Genitalverstümmelung – auch in der Schweiz» konzipiert. Diese kann ausgeliehen werden. Dazu werden eine Begleitbroschüre, Promotionsmaterial, Referate und Podiumsdiskussionen angeboten. Info: [www.terre-des-femmes.ch](http://www.terre-des-femmes.ch)

## Die Stufe 4bis8 ist integriert und gut vernetzt

Die Integration des KgCH als Stufenkommission 4bis8 in den LCH hat die Stellung der Kindergarten-Lehrpersonen gestärkt. Die Verantwortlichen der Kommission wünschen sich zwecks Ausgleich eine noch stärkere Vertretung der Unterstufe im Vorstand.



**Eingetreten:** Der ehemalige Verband der Kindergärtnerinnen KgCH hat neu als Stufenkommission 4bis8 des LCH einen guten Einstand geschafft. Im Bild rechts Marie-Hélène Stäger, Präsidentin, links Eliane Studer Kilchenmann, Vorstandsmitglied.

Foto: Doris Fischer

Das letzte Wegstück über einen Passübergang in den Alpen ist meist steil und beschwerlich. Die Vorfreude auf die Aussicht und die Spannung, was einen auf der anderen Seite erwartet, wegen die Mühen jedoch längst auf.

### Doris Fischer

Mit einer Passwanderung lassen sich auch der Übergang des KgCH in die Stufenkommission 4bis8 und die Integration in den LCH vergleichen. Gemischte Gefühle – Skepsis, Erwartung, aber auch Vorfreude – waren bei den Verantwortlichen des Verbands Kindergärtnerinnen und Kindergärtner spürbar. Immerhin bestand der Verein der Kindergärtnerinnen der Schweiz seit 1881 (ab 1995 als Verband KgCH).

«Wird unsere Stufe noch das gleiche Gewicht haben, die nötige Beachtung finden im grossen LCH? Werden unsere Mitglieder mit ihren Anliegen noch Gehör finden?», fragten sich besorgt sowohl der Vorstand als auch viele Mitglieder. Die ehemalige Geschäftsführerin des KgCH und jetzige Präsidentin der Stufenkommission 4bis8, Marie-Hélène Stäger, hat die Integration vorbereitet und durchgeführt. «Es war für mich ein eigentlicher Rollenwechsel. Die Arbeitsbereiche und Aufgaben differierten zwar nicht stark, der Unterschied zeigte sich jedoch auf emotionaler Ebene.» Geschäftsführerin sei eine Arbeitsstelle mit einem klar umrissenen Pflichtenheft gewesen. «Als Präsidentin der Stufenkommission 4bis8 spürte ich eine starke Verantwortung

zum Inhaltlichen. Das Präsidium ist ein ehrenvoller, wichtiger Auftrag, bei dem ich in noch stärkerem Mass das pädagogische und das gewerkschaftliche Gedankengut beachten und pflegen will.» Auf dem Weg in die neue Verantwortung sei sie seitens des LCH gut unterstützt und mit einem warmen Willkommen anlässlich der Delegiertenversammlung im Sommer 2008 empfangen worden. «Das hat damals viele, die noch skeptisch waren, überzeugt und dazu beigetragen, dass man in der neuen Stufenkommission mit Freude und Zuversicht in die Zukunft schaute.» Obwohl einige personelle Wechsel vollzogen wurden, sind viele Lehrpersonen aus dem ehemaligen Zentralvorstand des KgCH auch in der Stufenkommission tätig.

Marie-Hélène Stäger stellt fest, dass die jetzigen Verantwortlichen näher mit den kantonalen Mitgliedsorganisationen verbunden und dadurch besser vernetzt sind: «Dies stärkt die Stellung der Mitglieder in der Stufenkommission 4bis8; sie werden ernst genommen und ihre Position ist gewichtiger als früher im Zentralvorstand des KgCH. Mit der Nomination und Wahl in das neue Gremium ist auch der Auftrag verbunden, gegenüber den Kantonalsektionen Rechenschaft abzulegen.»

### Lehrpersonen untervertreten

Diese Einschätzungen teilt auch Eliane Studer Kilchenmann, Kindergärtnerin und Mitglied im neuen Vorstand der Stufenkommission 4bis8. Sie war langjähriges Mitglied und Vizepräsidentin des Ver-

eins der Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich VKZ und ist heute Mitglied der Geschäftsleitung des ZLV: «Eigentlich haben wir im Kanton Zürich seit langem die Integration der Kindergärtnerinnen in den LCH propagiert, denn mit der Doppelmitgliedschaft im LCH und im KgCH und einem entsprechend hohen Mitgliederbeitrag war dies die logische Konsequenz und der einzig richtige Weg.»

Die Arbeit im Vorstand der Stufenkommission 4bis8 findet sie spannend, die Meinungsbildung gegenüber früher jedoch eher langatmig; dies rühre daher, dass das Gremium grösser und die Meinungen in der Stufenkommission aus ganz verschiedenen Blickwinkeln zusammengetragen werden müssten. Als Beispiel nennt sie das kürzlich vorbereitete Positionspapier «Mundart im Kindergarten». Darin spricht sich die Kommission unter anderem für einen Mindestanteil von 30 Prozent Hochdeutsch im Kindergarten aus. «Die Arbeit an einem solchen Papier dauert heute bedeutend länger, dafür ist es offizieller und breit abgestützt durch den LCH», erklärt Eliane Studer Kilchenmann. Kindergarten und Unterstufe seien einander deutlich nähergerückt, beispielsweise im Bereich Übertritte/Elterngespräche, betont sie. «Damit ist auch

klar: Die Stufe 4bis8 gehört eindeutig zur Volksschule», unabhängig davon, wie es mit der Basis- oder Grundstufe weitergeht. Ausgeglichenere dürfte nach ihrer Ansicht jedoch die Vertretung von Kindergarten und Unterstufe im neuen Vorstand sein: Noch sind vorwiegend Kindergarten-Lehrpersonen vertreten. «Für die Zukunft wünschen wir uns deshalb, dass mehr Unterstufenlehrpersonen in der Stufenkommission 4bis8 vertreten sind», betonen beide Frauen.

#### Ausblick und neue Präsidentin

Eliane Studer Kilchenmann blickt noch etwas weiter in die Zukunft und sieht als eines der dringenden Themen, einen Lohnvergleich der Lehrpersonen dieser Stufe zwischen den einzelnen Kantonen anzustellen und somit die nötige Transparenz zu schaffen.

Zuvor steht der Kommission, respektive deren Präsidentin, jedoch ein weiterer Übergang bevor. Marie-Hélène Stäger wird nämlich noch diesen Sommer das Präsidium der Stufenkommission 4bis8 abgeben und sich einer neuen Herausforderung als Hauptschulleiterin im Kanton Glarus zuwenden. Sie beruhigt aber: «Die Kommission ist auf Kurs und es stehen verschiedene gute mögliche Nachfolgerinnen bereit.»

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

## Auf festem Grund voran



Franziska Peterhans,  
Zentralsekretärin LCH

«Gfätterlischuel» sagte man vor Jahren und meinte damit den Kindergarten. Diese Zeiten sind vorbei: Mit der Umsetzung von HarmoS gehört der zweijährige Kindergarten endgültig zur obligatorischen Volksschule. Passend also, dass auch der Verband Schweizer Kindergärtnerinnen und Kindergärtner KgCH seine Anliegen seit 1. August 2008 innerhalb des LCH vertritt und in den grossen und starken Verband der Lehrpersonen integriert ist – just ein Jahr vor Inkrafttreten von HarmoS. Damit ist die erste Stufe der Volksschule mit im Boot und der LCH macht Politik für alle Beteiligten der Volksschule auf festem Fundament.

Die Integration der Kindergartenstufe war ein aufwändiger Prozess: Rechtliches war zu regeln, die Mitglieder der neuen und ersten Stufenkommission des LCH mussten rekrutiert werden. Und nicht zuletzt galt es, eine beachtliche finanzielle Erbschaft anzutreten. Nun sind alle Aktiven und Passiven zweckbestimmt übertragen. Damit ist die Stufenkommission innerhalb des LCH funktionsfähig und kann sich gestärkt ihren Aufgaben widmen.

Eine davon betrifft das «richtige» Mass von Mundart und Schriftsprache im Kindergarten. Dazu hat die Stufenkommission 4bis8 ein Positionspapier verfasst und dieses der Präsidentenkonferenz LCH im November 2009 vorgestellt. Die Diskussion zeigte, dass das kontrovers und emotional in den Medien diskutierte Thema auch in vielen Kantonen eine gewisse Brisanz hat.

Nach einer Überarbeitung wird die nächste Präsidentenkonferenz die Position zum Umgang mit Hochdeutsch und Mundart bei den jüngsten Kindern nochmals diskutieren und als LCH-Position verabschieden.

Wünscht die Stufenkommission 4bis8 einen Lohnvergleich zwischen den Kantonen, kann der LCH sofort weiterhelfen: Jährlich erstellt er die viel beachtete Besoldungsstatistik, in der die Löhne aller Stufen in allen Kantonen aktuell erhoben werden. Diese Zahlen stehen den Mitgliedsorganisationen zur Verfügung, um ihren Kampf um gerechte Löhne fundiert und gut argumentiert führen zu können. Da Kindergärtnerinnen und in einigen Fällen auch Lehrpersonen teilweise durch die Gemeinden besoldet werden, können in gewissen Kantonen zusätzliche Umfragen nötig werden. Ebenso müsste wegen grosser Unterschiede besonders auf Stufe Kindergarten nebst dem Lohn auch die Höhe der Unterrichtsverpflichtung in den Vergleich einbezogen werden.

Der KgCH hat in den vergangenen Jahren vieles erreicht. Der LCH ist bereit, diese Arbeit im pädagogischen wie im standespolitischen Bereich weiterzuführen.

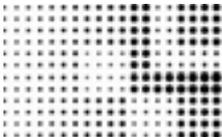
### Stufenkommission 4bis8 auf Kurs

Die Delegiertenversammlung des KgCH fasste am 17. Juni 2007 den Beschluss zur Auflösung des KgCH und zu dessen Integration in den Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH. Die Delegiertenversammlung des LCH stimmte im Sommer 2008 der Bildung einer Stufenkommission 4bis8 und damit der Integration zu. «4bis8» ist die erste Stufenkommission des LCH. Jede Kantonalsektion nominierte in der Folge ein Mitglied in die neu geschaffene Organisation. Erste Präsidentin der Stufenkommission 4bis8 ist Marie-Hélène Stäger, die frühere Geschäftsführerin des KgCH. Nach zweijähriger Amtsführung gibt sie am 31. Juli das Amt ab. Ihre Nachfolgerin wird am 14. April nominiert. Die Wahl findet an der Delegiertenversammlung des LCH am 12. Juni statt.

# Marokko

**Reisetermin: 3.10.-12.10.2010**  
**10-tägige LCH-Leserreise**

- Linienflüge mit 
- Rabat, Fes und Marrakesch
- Auf der Straße der Kasbahs
- Mittlerer und Hoher Atlas
- Bewährte \*\*\*\*-Hotels

 **LCH**  
Dachverband  
Schweizer  
Lehrerinnen  
und Lehrer

Nur wenige Kilometer trennen Marokko von Europa – und doch begegnet Ihnen jenseits des Mittelmeers eine andere Welt. Erleben Sie Orient pur: beim Feilschen in den verschlungenen Gassen von Fes oder bei den Schlangenbeschwörern auf der Djemma-el-Fna. Landschaftliche Höhepunkte wechseln sich ab: abenteuerliche Gebirgszüge, ein Dünenmeer soweit das Auge reicht und fruchtbare Oasen geben sich ein Stelldichein mit den Sandstränden an der Atlantikküste. Sie haben 10 Tage Zeit, um zumindest ein paar der 1001 Facetten Marokkos kennen zu lernen.

## 1. Tag, So 3.10.2010: Flug nach Marokko

Vormittags Linienflug mit Air France von Zürich nach Paris und Weiterflug mit Air France nach Marokko. Nachmittags angekommen in Casablanca am Flughafen Mohammed V, heisst Sie Ihr Reiseleiter herzlich Willkommen und begleitet Sie zum gebuchten Hotel.

## 2. Tag, Mo 4.10.2010: Casablanca und Rabat

Kurzprogramm in der Humphrey Bogart-Stadt Casablanca: Im Zentrum wachsen Hochhäuser im neuorientalischen Stil in den Himmel; breite Boulevards und französisch anmutende Villen erinnern an das koloniale Erbe. Zeugnisse maurischer Architektur? Die sucht man in Casablanca vergeblich. Dafür beherbergt die Stadt seit ein paar Jahren die meistbewunderte Attraktion des Landes: die Moschee Hassan II, die Sie auch von innen besichtigen. In der Hauptstadt Rabat schlendern Sie am Palast vorbei und besichtigen das Mausoleum Mohammed V, eines der Gründerväter des modernen Marokkos. Ein Blick auf den unvollendeten Hassan Turm und die Kasbah der Oudayas darf natürlich nicht fehlen. Am Spätnachmittag erreichen Sie Fes und beziehen Ihr Hotel.

## 3. Tag, Di 5.10.2010: Fes – Mittelalter pur!

Hinein ins lebende Mittelalter und zu Fuss durch die Medina von Fes. Ihr Reiseleiter zeigt Ihnen die Hauptattraktionen: das jüdische Viertel, die Koranschule Bou Inania und das Mausoleum von Moulay Idriss II. Im Labyrinth der Altstadt schallt oft der Ruf „Balek – Vorsicht“ – warnend durch die Gassen: Schwer bepäckte Esel haben hier nämlich Vorfahrt. Gilde für Gilde hocken Männer in ihren winzigen Werkstätten – der eine hämmert mit dem Stichel Punktmuster in das Metall, eine Strasse weiter sitzen die Korbflechter oder Teppichknüpfer. Wieder ein paar Gassen weiter türmen sich Hennapulver, Paprika und Kümmel zu bunten Bergen. Nichts für schwache Geruchsnerve: das Gerberviertel. Mit Minzeblättern vor die Nase gepresst schauen Sie den Färbern und Gerbern in die Bottiche.

## 4. Tag, Mi 6.10.2010: Zedernwälder und Oasen

Sie verlassen Fes und fahren in die luftigen Höhen des Mittleren Atlas. Wunderbar erholsam, der Spaziergang durch den kühlen Zedernwald. Die Route führt weiter über den Col-du-Zad-Pass (2178 m) und das Bergstädtchen Midelt, bis Sie schliesslich den Hauptkamm des Hohen Atlas überqueren. Keine Fatamorgana: die Palmenhaine der Oase Erfoud am Rande der Sahara, Ihr Tagesziel. Abends wagen Sie einen unvergesslichen Wüstentrip. Per Geländewagen geht es auf den Spuren der Rallye Dakar zum Erg Chebbi. Hier erheben sich die höchsten Sanddünen Marokkos – und Sie befinden sich mittendrin. Ihre Besteigung ist eine schweisstreibende Angelegenheit – wer es gemüthlicher will, heuert ein Kamel an. Die Sonne belohnt die Mühen mit einem unvergesslichen Farbenspiel und taucht am Horizont förmlich ein in den Wüstensand. Ein Erlebnis der besonderen Art wartet auf alle Abenteurer!

## 5. Tag, Do 7.10.2010: Todraschlucht & Dadestal

Nach einem Abstecher in die Berbersiedlung Rissani, in der Sie das Mausoleum Moulay Ali Cherif besuchen, wartet ein weiteres landschaftliches Highlight auf Sie: die Fahrt durch den Hohen Atlas mit Stopp in der Todra-Schlucht. Tief hat sich der Fluss hier in den Stein hineingeschnitten, und nahezu senkrecht steigen die rötlichen Felswände vom Ufer in den Himmel. An den engsten Stellen bleibt gerade mal ein Spalt von 10 Metern offen. Über die malerische Oase Tinerhir geht die Fahrt weiter durch das wildromantische Tal des Dades. Die gleichnamige Schlucht ist genauso sehenswert wie die Todraschlucht. Auch die berühmte Strasse der Kasbahs, an der sich aus Lehm gestampfte Burgen und Dörfer wie Perlen auf einer Schnur reihen, bietet jede Menge Bildmotive. Gegen Abend erreichen Sie Ouarzazate, das sich in den

letzten Jahrzehnten zur Filmhauptstadt Marokkos gemausert hat. Hier entstanden Filmklassiker wie David Leans „Lawrence von Arabien“.

## 6. Tag, Fr 8.10.2010: Aid Benhaddou

Nach einer kurzen Stadtbesichtigung von Ouarzazate, das auch für seine Rosenwasser-Produktion bekannt ist, geht die Reise weiter nach Ait Benhaddou. Das Berberdorf am Fuss des Hohen Atlas ist eine der meistgebuchten Kinokulissen Marokkos. Es folgt eine grossartige Gebirgsfahrt, bei der Sie die Hauptkette des Hohen Atlas am Tizi-n-Tichka-Pass (2260 m) überqueren. Abends erreichen Sie Marokkos viertgrösste Stadt: Marrakesch – „die Rote“. Und tatsächlich strahlen im Sonnenuntergang die aus rötlicher Lehmerde erbauten Türme und Zinnen, als seien sie von roten Scheinwerfern angeleuchtet. Nachdem Sie Quartier bezogen und sich etwas ausgeruht haben, führt Sie Ihr Reiseleiter auf die berühmte Djemma-el-Fna, den Platz der Gehenkten. Einst sollen hier Köpfe der Hingerichteten zur Schau gestellt worden sein. Heute tobt das Leben auf dem Platz: Akrobaten und Affenbändiger zeigen ihre Kunststücke; Wahrsager, Gesundheits- und Zahnbrecher buhlen um Kundschaft. Stürzen Sie sich ins Getümmel und erleben Sie Orient pur!

## 7. Tag, Sa 9.10.2010: Zauberhaftes Marrakesch

Beim Rundgang am Vormittag ruft der Muezzin vom Minarett der altherwürdigen Koutoubia-Moschee und durch das Stadttor Bab Agnaou strömen Händler mit Ihren Waren, die sie später auf der Djemma-el-Fna anpreisen. Sie besuchen den berühmten Bahia Palast und die Menara Gärten, bevor Sie Richtung Atlantikküste in das kleine Fischerstädtchen Essaouira aufbrechen.

## 8. Tag, Sonntag, 10.10.2010: Essaouira

Heute entdecken Sie gemeinsam mit Ihrem Reiseleiter den einzigartigen Charme und die lebhaft Atmosphäre Essaouiras. Entlang der Sandstrände schlendern Sie Richtung Hafen, der mit zahlreichen bunten Fischerbooten geschmückt ist. Die Küstenstadt empfängt Sie strahlend mit weissen Häusern und roten Stadtmauern im fröhlichen Kontrast. Heute ist die portugiesisch anmutende Innenstadt ein Einkaufsparadies. Kunsthandwerk, Holzarbeiten, Stoffe und Silberschmuck – hier lässt sich bestimmt noch ein passendes Souvenir finden.

## 9. Tag, Montag, 11.10.2010: Atlantikküste

Auf dem Rückweg von Essaouira nach Casablanca fahren Sie entlang der Atlantikküste Richtung Norden. Die Landschaft, die sich Ihnen bietet, ist bestimmt von Olivenhainen und Weiden. Auf der Fahrt halten Sie in Al Jadida, bekannt für sein portugiesisches Fort mit unterirdischen Zisternen. In Casablanca angekommen feiern Sie gemeinsam Abschied bei einem schönen Abendessen.

## 10. Tag, Dienstag, 12.10.2010: Auf Wiedersehen!

Morgens Transfer zum Flughafen. Rückflug mit Air France über Paris nach Zürich. Ankunft am späten Nachmittag.

## Reisepapiere und Gesundheit

Schweizer Staatsbürger benötigen einen gültigen Personalausweis oder Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben – jeder Teilnehmer erhält mit der Reisebestätigung ausführliche Hinweise zur Gesundheitsvorsorge.

## Klima

Durchschnittliche Höchsttemperaturen in °C:

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D
Fes	16	19	22	23	25	32	34	34	30	26	20	17
Erfoud	16	19	24	26	28	36	40	38	32	30	21	17
Ouarzazate	15	18	21	25	27	33	36	35	31	25	20	16
Marrakesch	18	20	22	25	28	33	35	35	32	28	23	20

## Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten.

## Flug

Im Reisepreis enthalten ist der Flug mit Air France ab/bis Zürich.

## Hotels

Stadt	Nächte	Hotel	Landeskategorie
Casablanca	1	Kenzi Basma	****
Fes	2	Menzeh Zalagh	****
Erfoud	1	Belere	****
Ouarzazate	1	Kenzi Azghor	****
Marrakech	2	Imperial Plaza	****
Essaouira	1	Les Iles	****
Casablanca	1	Kenzi Basma	****

Änderungen vorbehalten

## Im Reisepreis enthalten

- Linienflug mit Air France über Paris nach Casablanca und zurück in der Touristenklasse
- 9 Übernachtungen in guten Mittelklassehotels
- Verpflegungsleistungen: 9x Frühstück/ 8x Abendessen in den Hotels/ 1x Abendessen in einem Lokal in Casablanca
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Transfers, Ausflüge und Rundfahrten lt. Programm im landesüblichen bequemen Reisebus mit Klimaanlage

## Und ausserdem inklusive

- Speziell qualifizierte Studiosus Reiseleitung in Marokko
- Eintrittsgelder lt. Programm
- Innenbesichtigung der Moschee Hassan II in Casablanca
- Gepäckträgergebühren in den Hotels
- Gruppentrinkgelder in den Hotels und bei den Mahlzeiten
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Versicherungsschein

## Reisepreis

	pro Person
10 Reisetage	
bei 15 - 19 Personen	EUR 1.679.–
ab 20 Personen	EUR 1.539.–
Einzelzimmerzuschlag	EUR 199.–

Mindestbeteiligung: 15 Personen

Höchstbeteiligung: 25 Personen

## Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Studiosus Gruppenreisen GmbH, München. Der LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten ausschliesslich die schriftlichen Reisebedingungen des o.a. Veranstalters auf der Rückseite dieser Broschüre. Mit der Reisebestätigung erhält jeder Teilnehmer den Versicherungsschein im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB, mit dessen Übergabe 20 % des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, als Anzahlung fällig werden. Der Restbetrag wird zwischen 20 und 14 Tagen vor Reiseantritt fällig. Für diese Reise gilt eine Mindestteilnehmerzahl von 15 Personen. Sollte diese nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens 21 Tage vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten.

## Buchung und Beratung

LCH Dachverband  
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
Reisedienst  
Frau Monika Grau  
Ringstrasse 54  
8057 Zürich

Tel.: 044 315 54 64

Fax: 044 311 83 15

E-Mail: m.grau@LCH.ch

# Buchen Sie Ihre Traumreise direkt auf der LCH-Homepage [www.lch.ch](http://www.lch.ch)

**LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer**

HOME

**Suchen & Buchen**

**Buchungsanfrage**

**Buchungsanfrage über die LCH Reisen Datenbank**  
 Studiosus - der Marktführer in Sachen Studienreisen.  
 Studiosus überzeugt durch hohe Qualität und innovative Angebote. Wählen Sie aus der Vielzahl der weltweiten Studiosus Reiseziele.  
 Ihre **Buchungsanfrage** wird schnell und kompetent bearbeitet. Wir beraten Sie gerne umfassend zu Ihrer Reise.

**Suchergebnis: mit LINK zur detaillierten Reisebeschreibung**

**Reisefinder: Sie interessieren sich für ein bestimmtes Land oder ein spezielles Thema?**

**5 Ihre Buchungsanfrage wird schnell und kompetent bearbeitet.**

**LCH-Reisedienst**  
 Monika Grau  
 Ringstrasse 54  
 8057 Zürich  
 T +41 44 315 54 64

**ihre Buchungsanfrage wird schnell und kompetent bearbeitet.**

Bestellung	Standard	Personenanzahl	Summe
Standardreise	2.800,00 €	2	5.600,00 €
Zusätzliche Leistungen: 1.000,00 €			
Zusätzliche Annehmlichkeiten (Büchlein, Lunches, Flugtickets, etc.): 100,00 €			
Gesamtsumme: 6.700,00 €			

**Angaben zu Mitreisenden:**

Nr.	Name	Alter	Verheiratet	Geb. Datum
1	Person	Kinder	Nein	19.07.1988
2	Person	Erwachsene	Nein	19.09.1988

## Der Original-Leitspruch-Schuljahr-Kalender

### Weisheit, Aufmunterung, Herausforderung für jede Woche

Der Wandkalender (Format 28 x 40 cm) ist ein idealer Begleiter für Schüler und Lehrpersonen! Unter jedem Datum findet sich Platz, um Sporttage, Exkursionen, Prüfungen und andere Anlässe einzutragen. Auf den Vorderseiten finden Sie pädagogisch wertvolle Sprüche. Der untere Teil des Blattes stellt die wichtigsten «Ämtli» bildlich dar mit Platz fürs Eintragen der Namen. Die Rückseiten bieten die Übersetzungen der Sprüche ins Englische und eine Fülle von spielerischen Übungen für junge SprachschülerInnen. Gedichte, Rätsel und einfache Grammatikaufgaben sind als Einführung in die englische Sprache gedacht.

**Bestellen Sie jetzt Ihren Leitspruchkalender für das Schuljahr 2010/2011. Versand ab Mitte Juni 2010.**

**Ich bestelle \_\_\_\_\_ Ex. Leitspruch-Schuljahr-Kalender 2010/2011**  
 Spezialpreis für LCH-Mitglieder: Fr. 26.- (Nichtmitglieder: Fr. 30.50)  
 exkl. Versandkosten + MwSt.

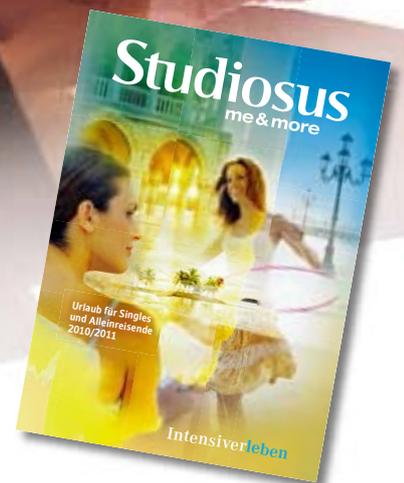
Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_  
 Telefon \_\_\_\_\_ LCH-Mitglied  ja  nein

Einsenden an: LCH-Dienstleistungen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich oder  
 per E-Mail: [m.grau@lch.ch](mailto:m.grau@lch.ch)

**Farbe ist Kraft. Farbe ist Leben**  
 Emil Nolde

**DER ORIGINAL-LEITSPRUCH  
 SCHULJAHR-KALENDER  
 2010/2011**

© 2011 „Original-Leitspruch-Schuljahr-Kalender“ • Alle Rechte, Gesamtherstellung und Auslieferung BELLAVENT Druckerei & Verlag GmbH  
 Auslieferung für Österreich: BELLAVENT Druckerei & Verlag GmbH • Telefon: +43(0)2230 28 365 • Fax: +43(0)2230 68 835 • [www.bellavent.at](http://www.bellavent.at)  
 Auslieferung für Deutschland: BERNI-KALANDER GmbH • Telefon: +49(0)251 9799 80 • Fax: +49(0)251 9799 432 • [www.kalender-berni.de](http://www.kalender-berni.de)  
 Auslieferung für die Schweiz: KALANDER WAGG AG Luzern • Telefon: +41(0)41 4901 98 96 • Fax: +41(0)41 4901 98 19 • [www.kalender-berni.ch](http://www.kalender-berni.ch)



# Sie reisen alleine? Das trifft sich gut!

Orientalischen Mokka kosten, griechische Olivenhaine erkunden oder Sur le Pont d'Avignon tanzen – das ist gemeinsam viel unterhaltsamer. Und wie soll das gehen, wenn man alleine reist? Entscheiden Sie sich einfach für ein lebendiges Reiseprogramm – extra für eine kleine Gruppe von Singles und Alleinreisenden. Kurz: Studiosus me & more.

## **Erlebnisprogramm und Einzelzimmer inklusive**

Einfach genial, das me & more-Erlebnisprogramm: Nicht nur Land und Leute hautnah kennen lernen, sondern auch ganz ungezwungen Kontakt zu welt-offenen Mitreisenden knüpfen. Der fröhliche Cocktailabend ist also gerettet. Und fürs Shoppen findet sich bestimmt auch eine gute Ratgeberin. Was Sie sonst noch so unternehmen können, weiss Ihr erstklassiger Reiseleiter.

Ebenso sicher: Von den Routen bis zur Reservierung komfortabler Einzelzimmer ist alles perfekt organisiert. Sie müssen nur noch eines: genießen.

## **Von Andalusien bis Zypern**

Studiosus me & more bietet Ihnen mehr als 40 Reisen. Von Inseltrips nach Madeira oder Sizilien über Fernreisen nach Bali oder Südafrika bis hin zu Reisen für Wanderfreunde in die Toskana oder nach Irland. Besonders beliebt sind die Silvesterangebote: Feiern Sie einen ausgelassenen Jahreswechsel zum Beispiel in Lissabon, Istanbul oder Stockholm!

Wenn Sie mehr über Studiosus me & more oder über das Studienreise-Angebot von Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.

LCH-Reisedienst,  
Telefon 044 315 54 64

# Studiosus

me & more

# Mit coolem Rap und sanftem Sound

«Das Geheimnis der sieben Perlen» – ein märchenhaftes Musical zum Aufführen als Klassen- oder Schulprojekt

Das Musical «Das Geheimnis der sieben Perlen» entführt die Zuschauer in die Tiefen des Ozeans. Erzählt wird die Geschichte der Meeresprinzessin Aquarina, die sich mit ihrem Freund, dem Fisch Flössli, auf die Suche nach verlorenen Perlen macht. In der Unterwasserwelt begegnen die beiden Quallen, sie freunden sich mit Matrosen an, schmieren Krebsen die eingerosteten Scheren, machen Bekanntschaft mit einem Oktopus, überlisten den Haifisch und bestehen gemeinsam weitere Abenteuer. Mit der Rückkehr ins Wasserschloss findet die Geschichte schliesslich ein märchenhaftes Ende.

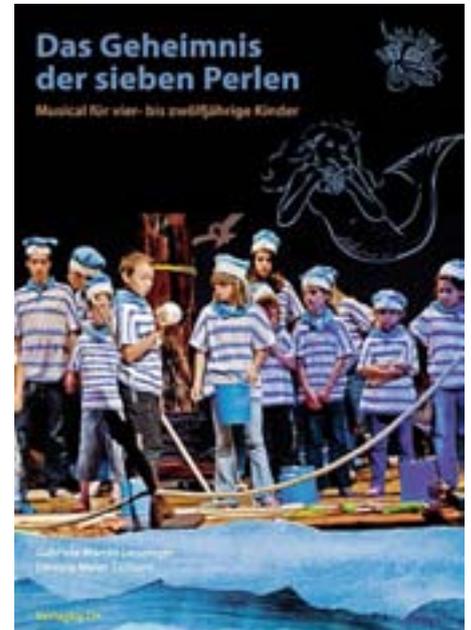
## Matrosenblues und Octopus-Rap – CD mit Liedern und Playback

Die Autorinnen Gabriela Marchi-Leuzinger und Daniela Meier-Tschumi haben zur spannenden Unterwassergeschichte Mundart-Lieder komponiert und Verse geschrieben. Auf der CD sind sämtliche Lieder als Vollversion – gesungen und mit Instrumenten begleitet – und als Playbackversion in reiner Instrumentalfassung enthalten. Die Lieder reichen vom lieblichen Aquarina-Song über den Oktopus-Rap bis hin zum bluesartigen Matrosenlied. Von jedem

Lied hat es einen Notensatz mit Begleitakkorden und Liedtexten. Hintergrundsounds zu den verschiedenen Szenen lassen sich beim Erzählen oder Aufführen als Gestaltungselement verwenden.

## Step by Step zum Musical – Aufführung als Klassen- oder Schulprojekt

Für die szenische Darstellung des Musicals sind im Begleitheft zu jeder Szene Bewegungs- und Gestaltungsideen sowie Querverweise für die Anfertigung von Requisiten und Kostümen beschrieben. Choreografische Hinweise zeigen Möglichkeiten zum Einstudieren von Bewegungsideen, Tänzen und Liedern auf und für die Aufführung ist die Handlung in Sprechrollen festgehalten. Farbfotos aus einer Aufführung veranschaulichen die 14 Spielszenen. Das Musical ist als stufenübergreifendes Musikprojekt für die Stufen Kindergarten bis 6. Klasse konzipiert. Es eignet sich als Aufführung mit der Klasse oder als stufenübergreifendes Musik- und Theaterprojekt für eine ganze Schule. In der Praxis wurde es bereits erprobt und von Kindergarten und Primarschule Steinmaur als stufenübergreifendes Schulprojekt erfolgreich aufgeführt.



Verlag LCH, Lehrmittel 4bis8, 1. Auflage 2008, Preis Fr. 52.–

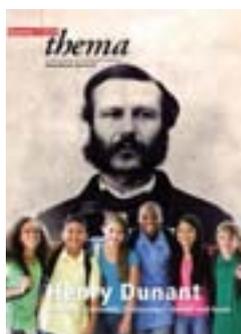
Begleitheft mit CD, Format A4, 56 Seiten, farbig illustriert

Hörproben der Songs: [www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch) Rubrik Aktuell

Stufen: Kindergarten bis 6. Klasse

Bestellung im Online-Shop: [www.lehrmittel4bis8.ch](http://www.lehrmittel4bis8.ch)

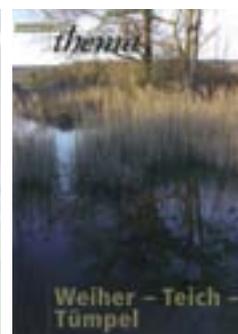




1/2010



1/2009



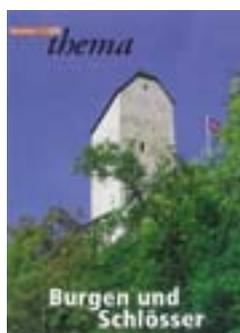
2/2009



3/2009



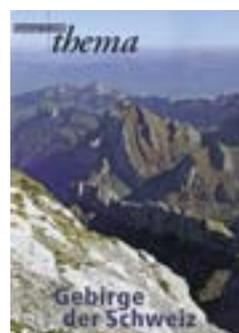
4/2009



1/2008



2/2008



3/2008



4/2008

## thema

	Schulpreis	Preis für Private
Jahresabonnement «thema» (4x jährlich)	Fr. 25.00	–
Einzelnummer	Fr. 6.50	Fr. 8.70
ab 10 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 5.50	–
ab 20 Exemplaren pro Heft (auch assortiert)	Fr. 4.90	–
Lehrmittelkommentar	Fr. 14.00	Fr. 18.70
<b>Versandkosten bis Warenwert Fr. 30.00 = Fr. 3.00</b>		
<b>Versandkosten bis Warenwert Fr. 200.00 = Fr. 7.50</b>		

Die Preise verstehen sich inkl. Mehrwertsteuer.  
Preis- und Sortimentsänderungen bleiben vorbehalten.  
Preisstand Januar 2010



1/2007



2/2007



3/2007

Die bunten Arbeitshefte «thema» (für die Mittelstufe und die Kleinklassen der Oberstufe) erscheinen jeweils viermal jährlich und können auch abonniert werden. Sie überzeugen durch eine grosse Themenauswahl, welche einen interessanten und fächerübergreifenden Unterricht im Fachbereich Mensch und Umwelt erlauben. «thema» schafft mit schülergerechten Texten und sehr gutem Bildmaterial Grundwissen, bietet Einstiege, Erweiterungen und Vertiefungen.

Zu den Arbeitsheften für Schülerinnen und Schüler wird auch ein Lehrmittelkommentar mit Umsetzungshilfen und Arbeitsblätter für Lehrpersonen angeboten.

Unter [www.lehrmittelverlag.ch](http://www.lehrmittelverlag.ch) finden Sie Detailinformationen und alle noch lieferbaren Titel.

**Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen**

Washingtonstrasse 34, Postfach, 9401 Rorschach  
Telefon 071 846 60 90, Fax 071 841 79 94  
info@lehrmittelverlag.ch, www.lehrmittelverlag.ch



**Grandes Forges**  
im Eisen- und Eisenbahnmuseum von Vallorbe

erleben Sie die Metallberufe LIVE!  
Ihre nächste Schulreise!

**GO4METAL**  
CH  
www.go4metal.ch

unterstützt durch die  
Schweizerische Metall-Union

Grandes Forges 11 — 1337 Vallorbe  
Tél. 021 843 26 83 — FAX 021 843 22 62  
www.museedufer.ch — contact@vallorbe.ch



**Chemins de fer du Jura**

**Die Freiberge:  
Eine spannende Bahnreise  
für Ihre Schulreise...**

**Hier werden alle Schüler begeistert sein!**

- Spass mit dem Trotti-Bike oder dem Velo;
- Erzieherischer Besuch im Naturzentrum (Etang de la Gruère);
- Herstellung des Tête-de-Moine-Käses in der historischen Käserei;
- usw.

Noch mehr Angebote und Filmauszüge  
auf **les-cj.ch**

**Chemins de fer du Jura**  
Service Marketing  
Rue de la Gare 11, cp 357  
CH-2350 Saignelégier  
Tel. +41(0)32 952 42 90

Quality  
Our Passion.

JURA RÉGION

Zum UNO-Jahr der Biodiversität

## Internationaler UNEP-Malwettbewerb 2010 zum Thema "Artenvielfalt der Erde"

**Letzte Tage! Einsendeschluss ist der 15. April 2010**

Bayer und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen UNEP laden Kinder zwischen 6 und 14 Jahren zum 19. internationalen UNEP-Malwettbewerb ein. Weil 2010 von der UNO zum "Jahr der Artenvielfalt der Erde" ausgerufen worden ist, soll der Malwettbewerb zur Bekanntmachung dieses Themas genutzt werden: Die Kinder in der Schweiz und in aller Welt sind aufgefordert, ihre Vorstellung vom natürlichen Reichtum der Erde möglichst originell zu Papier zu bringen. Da die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt bedroht ist, sind auch die notwendigen Schutzmassnahmen ein Teil des Themas.

**Es winkt eine Reise zur Preisverleihung**  
Alle Erst- und Zweitplatzierten in den Regionen Europa, Afrika, Nordamerika, Lateinamerika und Karibik, Westasien sowie Asien-Pazifik gewinnen je einen Geldpreis sowie eine begleitete Reise zur feierlichen Preisverleihung Mitte 2010. Die regionalen Dritt- bis Fünftplatzierten werden mit einer

offiziellen UNEP-Urkunde ausgezeichnet. Der Weltsieger wird an der Preisverleihung ausgerufen.

### Malutensilien sind frei wählbar

Die Bilder müssen speziell für diesen Wettbewerb gemalt werden. Die Malutensilien sind frei wählbar, beispielsweise Wasserfarben, Buntstifte, Wachsstifte. Das Format soll DIN A4 oder A3 sein. Auf der Rückseite müssen Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer und allenfalls E-Mail gut leserlich angegeben werden.

### Einzureichen sind die Bilder unter

UNEP/Regional Office for Europe  
International Environment House  
6th Floor A&B Blocks  
11-13 Chemin des Anémones  
1219 Châtelaine - Genève

Weitere Informationen unter  
**www.bayer.ch**



# Wie Mädchen den Weg zur Technik finden

Der Teacher's Day im Verkehrshaus Luzern vom 24. März warb mit dem Slogan «Mädchen für Technik begeistern». Er stand erneut unter dem Patronat des LCH.



Fotos: Claudia Baumberger

In welche Richtung bewegen sich zwei Dosen, wenn man mit einem Halm dazwischen bläst? – Ausprobieren oder im Physikbuch unter «hydrodynamisches Paradoxon» nachlesen.

Und sie interessieren sich doch für Technik – die Mädchen. Doch ihr Zugang ist ein anderer und vor allem: Die Erklärung physikalischer Phänomene muss von Alltagserfahrungen oder Beispielen aus Biologie oder Medizin ausgehen. Fliegen, Schwimmen, Röntgen – das kann auch Mädchen fesseln. Rund 120 Lehrpersonen erlebten anhand dieser drei Themen, wie mit Experiment und Anschauungsmaterial eine attraktive Lernumgebung geschaffen werden kann.

## Claudia Baumberger

Kennen Sie Ada Lovelace? Die britische Mathematikerin hat von 1815–1852 gelebt und gilt als die Person, die das erste Computerprogramm geschrieben hat. Der 24. März ist der internationale Ada Lovelace-Blogger-Tag, an dem über die Errungenschaften von Frauen in Technik und Wissenschaft gebloggt wird. Und heuer ist es

der Tag, an dem der Teacher's Day des Verkehrshauses unter dem Thema «Mädchen für Technik begeistern» steht. Mädchen brauchen Frauen als Vorbilder. Nicht nur. Sie müssen in technischen Fächern auch mehr gefordert und gefördert werden.

### Warum das geringe Interesse?

Dorothee Brovelli ist Physikerin. Sie verweist auf Forschungsergebnisse, die zeigen, dass Mädchen ein geringeres Interesse an Technik und tiefere Leistungen in Physik und Mathematik haben. Gemäss PISA-Studie schliessen Knaben in 22 der 50 OECD-Länder in Mathematik besser ab. In Ländern wie beispielsweise Island, wo die Gleichstellung von Mann und Frau umfassend ist, fällt der Leistungsunterschied in der Mathematik kleiner oder gar zugunsten der Mädchen aus. Unterschiede in Interesse und Leistung sind somit nicht kognitiver Art, sondern kul-



Es kommt auf die Form des Flügels an. Wenn diese stimmt, steigt das Papiermodell in der Luft des Föhns genau gleich wie ein grosses Passagierflugzeug.

turabhängig. Die mathematischen Leistungen der Mädchen in der Schweiz liegen deutlich unter dem Durchschnitt der OECD-Länder, somit besteht an unseren Schulen ein Nachholbedarf.

Ab der 7. Klasse sinkt bei den Mädchen deutlich das Interesse für Technik. Das liegt zum einen daran, dass pubertierende Mädchen schlecht in der «männlichen» Technik ihre Geschlechtsidentität finden können. Weiter verlieren die Schülerinnen je nach Erwartungshaltung der Lehrpersonen ihr Selbstvertrauen, und sie schätzen ihre eigenen Leistungen schlechter ein, als diese tatsächlich sind.

Zwar ist das Fach Physik bei Mädchen unbeliebt, doch interessieren sie sich für Naturphänomene und für Dinge, die sie mit ihren Sinnen erleben können, die einen Bezug zum Menschen oder zum Alltag haben, sowie für Beispiele aus Humanbiologie und Medizin.

Um Mädchen bei der Stange zu halten, muss sich der Unterricht danach richten. Für Mädchen ist der Kontext wichtig.

### Nur kulturelle Differenzen?

Albert Zeyer, Arzt und medizinischer Physiker, gibt zu Bedenken, dass neben der kulturellen möglicherweise auch eine biologische Erklärung der Leistungs- und Interessensdifferenzen besteht. Auch Zeyer empfiehlt, die Mädchen bei ihren Interessen abzuholen. Als offenes Tor erweist sich stets die Medizin. Statt im Schulzimmer über die Physik des Lichtes zu dozieren, eignet sich etwa das Röntgen-Gerät des Flughafen-Check-in im Verkehrsmuseum, um Mädchen zu motivieren, sich mit der Ausbreitung des Lichtes und der Lichtdurchlässigkeit von unterschiedlichem Material zu beschäftigen.

### Weiter im Netz

[www.verkehrshaus.ch](http://www.verkehrshaus.ch)

# Für die Ewigkeit gemacht – der Modellbogen

Schneiden, ritzen, falten, kleben. Ein bedruckter Bastelkarton mit Motiven wie dem Schloss Kyburg, dem Adventskalender oder einem Rega-Jet begeistert Generationen von Schülerinnen und Schülern. Das Erfolgsrezept ist so simpel wie logisch und funktioniert seit mehr als 90 Jahren.

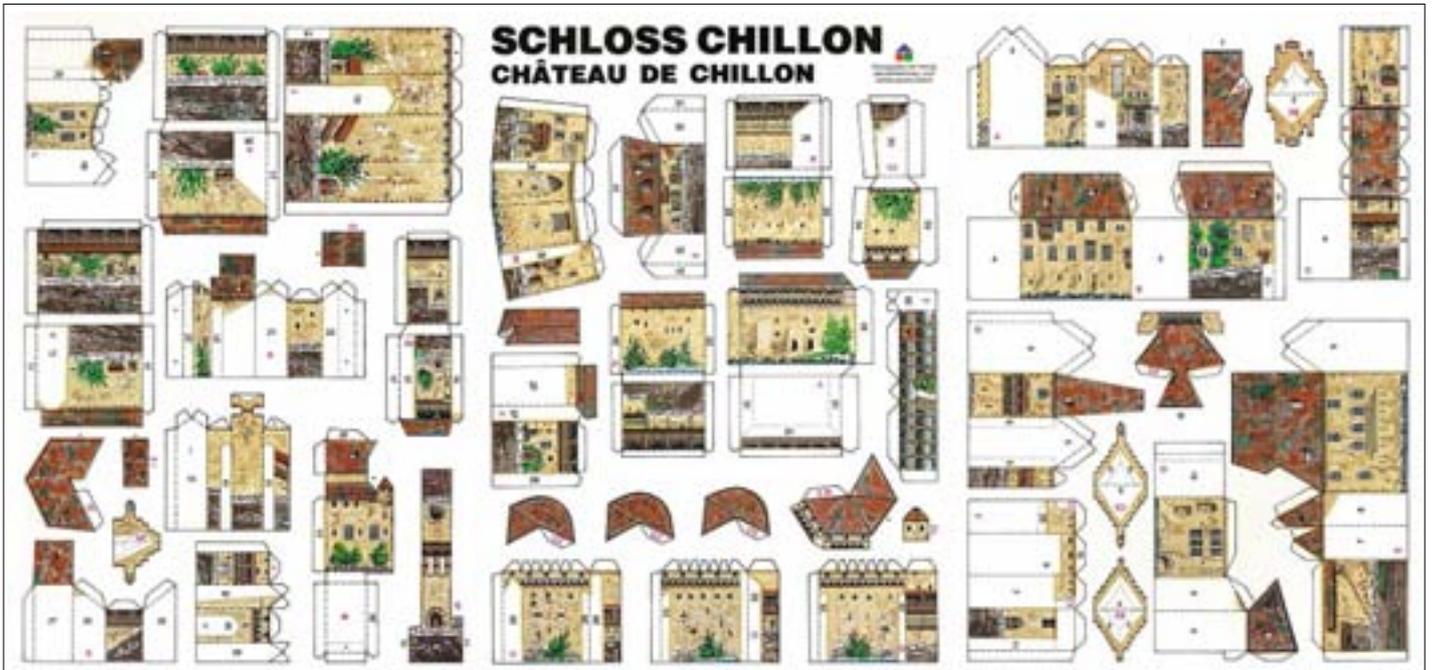


Foto: Pädagogischer Verlag des Lehrerinnen- und Lehrervereins Zürich

Am Anfang war der Bogen: Das Schloss Chillon mit seinen aufwändigen Details hat schon manchen Schüler samt Eltern gefordert.

«Lernen mit Kopf, Herz und Hand», propagierte der Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi. Daran hält auch Rolf A. Müller fest. Der pensionierte Lehrer leitet bereits seit vierzig Jahren die Vertriebsstelle der schweizweit bekannten Modellbogen und ist von deren Lerngehalt überzeugt: Den Kopf benutzt der Schüler beim Lesen der Informationen über seinen Modellbogen, beim Studieren des Konstruktionsplans und beim Überdenken seines Vorgehens. Die Hand kommt beim Ausschneiden, Ritzen, Falten und Zusammenkleben zum Einsatz. Wenn der Bogen dann langsam die gewünschte Gestalt annimmt und das fertige Modell den Eltern präsentiert werden kann, schlägt das Herz fast jeder Schülerin und jedes Schülers höher.

## Ramona Helfenberger

«Meine Schulklasse bestellt Bogen, mit denen ich als Bub bereits stundenlang beschäftigt war. Da kommt Nostalgie

auf», lacht Adrian Michael, Klassenlehrer einer fünften Klasse in Zollikon. Jedes Jahr nimmt er die Bestellungen der beliebten Modellbogen des gesamten Schulhauses entgegen und verteilt sie kurz vor Weihnachten an die ungeduldig wartenden Kinder.

## Generationenübergreifender Erfolg

Gerade in der heutigen Zeit sei es wichtig, dass Kinder ihre Hände gebrauchen und etwas selber herstellen, meint der Primarlehrer. Teilweise seien die Modellbogen sehr knifflig, beispielsweise das Schloss Chillon. «Das kann sich dann zu einer richtigen Familienaktion entwickeln. Die Eltern und Geschwister helfen, bis schliesslich ein fertiges, dreidimensionales Gebilde steht», erklärt Adrian Michael. «Die Grossmutter hat das ‚Dörfli‘ vor Jahrzehnten selbst gebastelt und nun versucht es die Enkelin», bestätigt der Vertriebsstellenleiter Rolf A. Müller. Die bereits 90-jährige Tradition und die schweizweite Bekanntheit

des Modellbogens machen diesen generationenübergreifenden Erfolg möglich.

## Das ewige Spielzeug

Zu Zeiten der dritten Playstation und der beliebig multifunktionalen Mobiltelefone verwundert es durchaus, dass ein einfacher, bedruckter Kartonbogen derart Begeisterung hervorrufen kann. «Früher war es selbstverständlich, dass zu Hause gebastelt wird. Heute ist das ja bereits ein aussergewöhnliches Ereignis», wagt Adrian Michael einen Erklärungsversuch. Der Modellbogen stelle eine Herausforderung dar. Das Kind muss die Anleitung genau studieren, mit den eigenen Händen etwas präzise erschaffen und steht schliesslich vor einem Resultat. «Eben der Gebrauch von Kopf, Herz und Hand», zitiert auch Michael.

«Der Modellbogen scheint ein ewiges Spielzeug zu sein», erklärt Müller. Hinzu komme das günstige Verkaufssystem. Engagierte Lehrpersonen wie Adrian

Michael nehmen sich die Zeit, ihren Schülerinnen und Schülern die verschiedenen Modellbogen zu zeigen und sich um die Bestellungen zu kümmern. «Die wertvolle Mitarbeit unserer Kolleginnen und Kollegen ist das Rückgrat unserer Institution», betont der Vertriebsstellenleiter.

Positiv auf den langjährigen Erfolg wirkt sich auch der Preis aus. Seit 15 Jahren kostet ein Bogen zwei Franken. Dieser Preis ist möglich, da der Pädagogische Verlag des Lehrerinnen- und Lehrervereins Zürich nur soweit nach kaufmännischen Kriterien arbeitet, als zur Weiterführung des Betriebs nötig ist.

Die schweizweite Bekanntheit des Bogens ruft auch Kritiker auf den Plan. Kinder ein vorgefertigtes Gebilde ausschneiden und zusammenbauen zu lassen, sei zu wenig kreativ und fantasielos. Den skeptischen Lehrkräften entgegnet Müller klar: «Das Leben besteht nicht nur aus kreativer Tätigkeit: In jedem Beruf ist auch Vorstellungskraft, Geschicklichkeit und Genauigkeit gefragt.» Das Herstellen eines Modells von der zweidimensionalen in die dreidimensionale Form fordere genau diese Fertigkeiten und sei je nach Bogen in höchstem Masse anspruchsvoll.

#### Bauernhaus trifft auf F-1-Boliden

Trotz des jahrzehntelangen Erfolgs einzelner Modellbogen versucht der Verlag auch auf Trends zu reagieren und so am Puls der Zeit zu bleiben. «Alles, was fliegt, weckt Begeisterung», verrät Müller augenzwinkernd. Bogen mit technischen Sujets wie der Helikopter, das Formel-1-Rennauto oder der Gelenktriebzug «Thurbo» seien im Moment sehr beliebt. Da der grösste Teil der Bestellungen kurz vor Weihnachten eingeht, stehen auch weihnächtliche Motive an der Spitze der Bestsellerliste. «Die regionaltypischen Bauernhäuser und die historischen städtischen Gebäude stossen heute kaum noch auf Interesse», stellt Müller fest. Er begründet dies mit den veränderten Lehrplänen und dem sich wandelnden Zeitgeist.

Als Spitzenreiter des letzten Geschäftsjahres entpuppte sich das neue Verwandlungsbild. Der neuartige Bogen verblüfft mit visueller Spielerei und scheint den Geschmack der Schülerinnen und Schüler zu treffen. Müller formuliert treffend: «Wir versuchen einerseits das Sortiment stetig zu erweitern und interessante neue Bogen anzubie-

## Der Verlag hinter dem Modellbogen

Edwin Morf gründete den Pädagogischen Verlag des Lehrerinnen- und Lehrervereins Zürich (Pädagogischer Verlag LZ). Der Verlag vertreibt ausschliesslich Modellbaubogen und wird von Lehrerinnen und Lehrern nebenamtlich geleitet. Er entstand als Teil des Lehrervereins Zürich. Seine Geschäfte führt der Verlag aber völlig unabhängig vom Verein.

Die Auflage aller Modellbogen innerhalb der letzten 90 Jahre beträgt über 20 Millionen Stück. Der jährliche Umsatz bewegt sich momentan im Bereich einer halben Million Franken.

Schulen sowie Privatpersonen können die Modellbogen unter [www.paedag.ch](http://www.paedag.ch) bestellen.

ten, aber auch in den Hintergrund gedrängte Modelle mit langjähriger Tradition so lange als möglich im Angebot zu behalten.»

#### Ikone der Modellbogengeschichte

Der Zürcher Primarlehrer Edwin Morf befasste sich 1918, durch eine Grippe zur Bettruhe gezwungen, mit dem Gedanken, ein hochwertiges, aber günstiges Lehrmittel und Spielzeug zu schaffen – geboren war der Modellbogen. Edwin Morf entwarf die ersten Modelle wie beispielsweise das Davoser Bauernhaus oder das Zürcher Grendeltor. Bis zu seinem Tod 1958 entwarf Morf 30 Bastelbogen.

Sein Nachfolger Heinrich Pfenninger führte als Allroundtalent den Verlag weiter. Über 80 Bogen entwarf er, auf der Bestsellerliste sind auch heute noch Modelle von ihm zu finden.

Seit dem Tod Pfenningers werden die Modelle von verschiedenen Lehrpersonen, Grafikern und Architekten ausgearbeitet. 47 Jahre lang vertrieb der Pädagogische Verlag des Lehrerinnen- und Lehrervereins seine Modellbogen für einen Franken, im Jahr 1995 wurde der Preis auf zwei Franken erhöht.

#### Rosige Zukunftsperspektiven

Aber wird der Modellbogen auch in der Zukunft bestehen können? Davon ist Adrian Michael überzeugt: «Wenn ich an die 25 Jahre meiner Tätigkeit zurückdenke – die Bestellungen sind nicht immer konstant auf derselben Höhe, aber bestellt wird immer.» Dies bestätigt auch Rolf A. Müller: «Unsere Verkaufszahlen sprechen für sich.»



Der neueste Streich des Pädagogischen Verlags: ein Formel-1-Rennauto

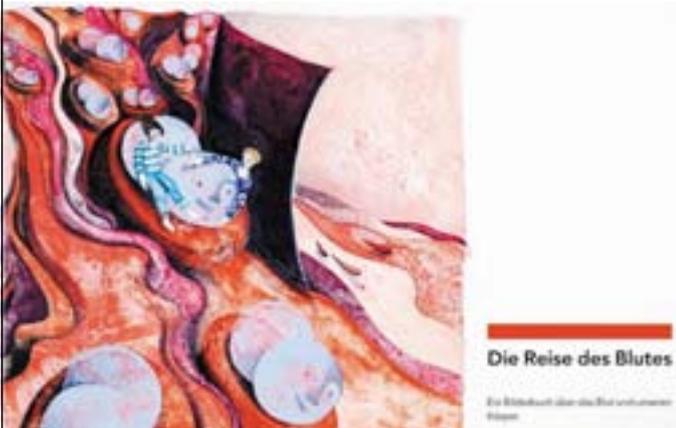
## Unterrichtshilfen zum Thema Blut

Die Schülerinformation des Blutspendedienstes SRK bietet einen fundierten und vollständigen Einblick ins Thema Blut. Die Broschüre vermittelt pädagogisch aufbereitetes Wissen und enthält zahlreiche Aufgaben- und Arbeitsblätter. Sie eignet sich optimal für die Behandlung der Thematik auf verschiedenen Lernniveaus innerhalb der Oberstufe und Berufsbildung.



### «Die Reise des Blutes» für die Unterstufe

Ein spannendes, reich illustriertes Bilderbuch für Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren, das Wissenswertes über die lebenswichtige Funktion des Blutes und anderer Organe vermittelt.



Beide Lehrmittel sind frei von jeglicher Werbung und werden den Schulen gratis abgegeben. Bestellen Sie die erforderliche Anzahl Hefte oder Bilderbücher unter [logistikch@redcross.ch](mailto:logistikch@redcross.ch), [www.blutspende.ch](http://www.blutspende.ch) oder mittels des untenstehenden Coupons.

## Bestellcoupon:

- ..... Ex. Schülerinformation «Das Blut»
- ..... Ex. Bilderbuch «Die Reise des Blutes»

### Einsenden an:

SRK Logistik-Center, Versandhandel-CH,  
Werkstrasse 18, 3084 Wabern, Fax 031 960 76 10

Adresse: .....

.....

.....

Erstleselehrgang/Lesen lernen mit Sprechbewegungsbildern

# LESE

Ursula Rickli

Leseerfolg dank Sprechbewegungsbildern. Diese stellen die Mundstellungen der verschiedenen Sprechlaute dar und vermitteln den Kindern ein Bewusstsein der eigenen Sprechbewegung.

Der Erfolg ist verblüffend. Selbst schwächere oder auch fremdsprachige Kinder lesen schon nach zehn bis zwölf Schulwochen. Auch Kinder, welche bei Schuleintritt bereits lesen können, sind in keiner Weise unterfordert.

Das Erfolgsgeheimnis liegt in der festen Verankerung der Buchstaben in der gesprochenen Sprache.

# SCHLAU

Lehrmittelverlag Kanton Solothurn  
Dammstrasse 21  
4502 Solothurn

Telefon 032 627 22 22  
Telefax 032 627 22 23  
Mail [kdlv@sk.so.ch](mailto:kdlv@sk.so.ch)  
[www.lehrmittel-ch.ch](http://www.lehrmittel-ch.ch)

lose  
luege  
läse

«Leseschlau» ist das Nachfolgewerk von «Lose, luege, läse»



Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale



# Alles, was zählt

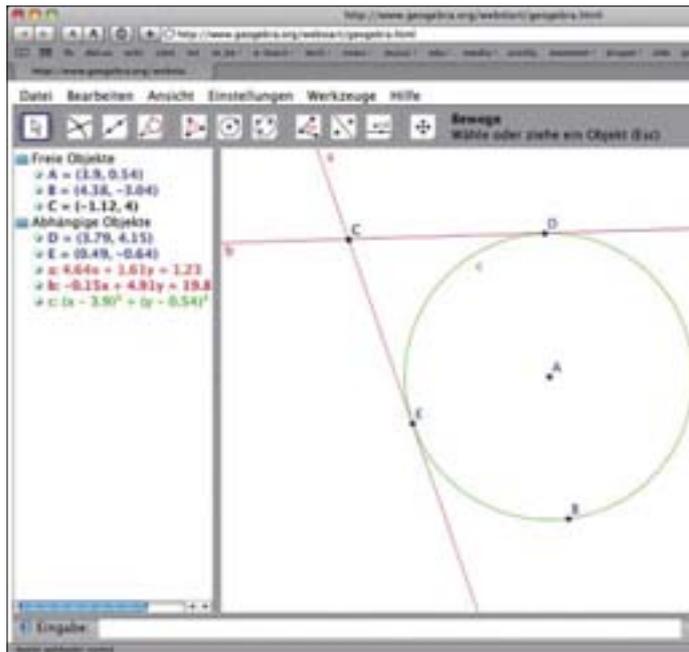
**Mathematik steht mit dem Internet auf Du und Du. Vom Einmaleins bis zur Trigonometrie: Für jede Stufe und jedes Thema liegen spannende Inputs bereit.**

Mathematiker haben eine Affinität zum Internet. Zu kaum einer anderen Wissenschaft existieren online dermassen viele Übungsmaterialien. Kaum ein anderes Fachgebiet ist ähnlich gut dokumentiert wie das «Alphabet, mit dessen Hilfe Gott das Universum beschrieben hat», so Galileo Galileis Definition der Zahlenkunst.

Als das Massachusetts Institute of Technology Ende März erklärte, der russische Mathematiker Grigori Perelman habe mit seinem Beweis für die Poincaré-Vermutung definitiv das erste der sieben mathematischen Millennium-Rätsel gelöst, löste dies in Blogs und auf Twitter einen wahren Begeisterungssturm aus. Sprachgrenzen kennt die Mathematik keine, sie lebt den Anspruch, universell zu gelten und verstanden zu werden.

### Zahlen ohne Ende

Als allgemeine Ankerpunkte für den Mathematikunterricht kommen mehrere Websites in Frage: Die Portale [mathematik.ch](http://mathematik.ch) und [mathematik.de](http://mathematik.de) bieten neben Unterrichtsmaterialien für die Oberstufe auch Wissenswertes zur Geschichte oder zur Zahlenwelt, die uns im Alltag umgibt. Eine spannende Sammlung an Online-Applikationen stellt [www.matlet.ch](http://www.matlet.ch) zur Verfügung. Entstanden im Rahmen des Projekts Good Practice, sind mittlerweile 65 Java-Applets, selbst ausführbare Programme, abrufbar. Zu jedem Applet gibt's einen didaktischen Kommen-



**Geometrische Konstruktion im Browser: GeoGebra macht's möglich.**

tar, grossgeschrieben wird insbesondere das entdeckende Lernen.

Weitere Applets stellt auch der Lehrer Walter Fendt auf seiner Website zur Verfügung ([www.walter-fendt.de](http://www.walter-fendt.de)). Das Anspruchsniveau orientiert sich an den Sekundarstufen I und II, zudem sind die Aufgabenstellungen weniger offen.

Die reichhaltigste Ideensammlung präsentiert das Fachportal Mathematik der deutschen Zentrale für Unterrichtsmedien (<http://mathematik.zum.de>). Hier kann man auf der Wiki-Seite regelrecht in die Vielfalt des Mathematikunterrichts eintauchen. Unterrichtseinheiten, Linkdatenbanken, Online-Lernmodule, Software-Hinweise: Die Fülle ist immens, mit Hilfe einer gezielten Suche stösst man jedoch zügig auf die gewünschten Inhalte.

Herauszuheben ist speziell die Rubrik «Mathematik-digital», hinter der sich über 60 Online-Lernpfade zu Themen wie Flächen, Brüche, geometrische Grundkonstruktionen oder Funktionen verstecken.

Auch die vielen multimedialen Lernhilfen auf [www.mathe-online.de](http://www.mathe-online.de) lohnen einen Besuch,

einziges Manko sind hier die fehlenden Inputs für die Primarschule.

Wie sich Internet und Mathematikunterricht erfolgreich kombinieren lassen, dokumentiert die Arbeit «Medienverwendung im Fach Mathematik» von Heinz Schumann, Mathematikprofessor in Weingarten ([www.bit.ly/cLPVPQ](http://www.bit.ly/cLPVPQ)). Diese Handreichung ist ein Must für Lehrpersonen, die ihren Mathematikunterricht medial variabler gestalten möchten. Schumann zeigt die verschiedenen Einsatzgebiete des Internets im Matheunterricht auf, sei es als Quelle lexikalischen Wissens, sei es als Kommunikations-, Demonstrations- oder Übungsmedium. Dabei verknüpft er seine Erklärungen mit gehaltvollen Linktipps zu konkreten Anwendungen. Eine Arbeit, die ihresgleichen sucht!

Jugendliche, die Antworten auf ein bestimmtes mathematisches Problem suchen, sind auf [onlinemathe.de](http://onlinemathe.de) gut aufgehoben. Über kompetente Beiträge von Moderatoren hinaus wird hier dem Jugendschutz die notwendige Beachtung geschenkt.

### Punkt, Kreis, Gerade

Dass sich auch das geometrische Handwerk im WWW gut abbilden lässt, beweist GeoGebra, eine Anwendung, die man online oder als lokale Software nutzen kann ([www.geogebra.org](http://www.geogebra.org)). In einer übersichtlichen Funktionsleiste können Formen und Figuren ausgewählt und im Hauptfenster eingetragen werden.

Mit etwas Übung lassen sich mit GeoGebra rasch Erfolge erzielen, auch Jugendliche finden sich schnell damit zurecht. Einmal entworfene Konstruktionen speichert GeoGebra als Grafik ab. Ins gleiche Horn bläst geosoft.ch, ein Auftritt des Mathematiklehrers Heinz Klemenz. Mit GeometerPRO hat er ein Java-Applet entwickelt, welches schulgeometrisches Konstruieren zwei- und dreidimensional ermöglicht. Der Funktionsumfang ist grösser als bei GeoGebra, das Handling komplexer.

GeoGebra und Geosoft sind Beispiele von Programmen, wie es sie für mathematische Fragestellungen in grosser Anzahl gibt. Ein handliches Paket von kostenloser Software für die Mathematik enthält der Artikel «USB-Stick für den Mathematikunterricht» auf [mathe2000.wordpress.com](http://mathe2000.wordpress.com). Im Paket enthalten sind über 30 Anwendungen zu Themen wie Computeralgebra, Geometrie, Stochastik oder Visualisierung.

Adrian Albisser

ANZEIGE

**Spielplatzgeräte**



**www.gtsm.ch**  
GTSM\_Maggingen 044 461 11 30

## Führungskompetenzen weiterentwickeln durch professionelles Feedback

- Differenzierte Einschätzung der eigenen Führungskompetenzen
- Abgleich zwischen Selbst- und Fremdbild
- Entwicklungspotential erkennen und nutzen

### Development Center für Schulleitende

Informieren Sie sich weiter.

[www.phzh.ch/sl-dc](http://www.phzh.ch/sl-dc)

Pädagogische Hochschule Zürich  
Beratung und Schulentwicklung

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

## HOCHSCHULE LUZERN

Musik

## Kirchenmusik studieren.

**Kirchenmusik C**  
berufsbegleitend, 2 Jahre  
Anmeldeschluss 30. Juni 2010  
Studienbeginn September 2010

**Informationen**  
kirchenmusik@hslu.ch  
www.hslu.ch/kirchenmusik

**CAS/DAS Kirchenmusik**  
berufsbegleitend, 2/4 Semester  
Anmeldeschluss Mai 2010  
Studienbeginn September 2010

**Informationen**  
silvia.boss@hslu.ch  
www.hslu.ch/kirchenmusik

[www.hslu.ch/musik](http://www.hslu.ch/musik)

FH Zentralschweiz



- Einführung in die Märchenarbeit
- Ausbildung Märchenerzählen
- Zeitschrift Märchenforum

**Mutabor Märchenseminare**  
Schule für Märchen- u. Erzählkultur  
Postfach • CH-3432 Lützelflüh  
034 431 51 31 [www.maerchen.ch](http://www.maerchen.ch)

### Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,  
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91  
Mail: [hitz.salaam@freesurf.ch](mailto:hitz.salaam@freesurf.ch)  
[www.salaam.ch](http://www.salaam.ch)



## HTW Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft  
University of Applied Sciences

## Informations- wissenschaft

### Bachelor-Studium mit 4 Vertiefungen

- Recordsmanagement/Archivierung
  - Bibliothekswissenschaft
  - Informationsmanagement
  - Information Engineering
- Vollzeit in Chur in 3 Jahren,  
Teilzeit in Chur oder Zürich in  
4–6 Jahren

### Aufnahmebedingungen

- Abgeschlossene pädagogische Ausbildung mit einjähriger Berufspraxis in den Bereichen Archiv/Bibliothek oder
- Abgeschlossene pädagogische Ausbildung mit mehrjähriger Berufserfahrung (sur dossier nach Eignungsprüfung)

### Berufe der Zukunft

Das Studium der Informationswissenschaft legt die Grundlage für zukunftsorientierte Berufe rund um das Management, die Organisation und Bereitstellung von Informationen. Es vermittelt die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere im wachsenden Stellenmarkt der Bibliotheken, neuen Medien und Archive – im öffentlichen Dienst, bei Banken, Versicherungen, in der Industrie oder in Medienunternehmen.

Bestellen Sie die detaillierte Studieninformation unter [www.htwchur.ch](http://www.htwchur.ch).

Studienbeginn Herbst 2010



HTW Chur  
Hochschule für Technik und Wirtschaft  
Pulvermühlestrasse 57, CH-7004 Chur

Telefon +41 (0)81 286 24 24  
E-Mail [hochschule@htwchur.ch](mailto:hochschule@htwchur.ch)

Mitglied der FHO  
Fachhochschule Ostschweiz

**STUDIERN FÜRS LEBEN**

→ [www.htwchur.ch](http://www.htwchur.ch)



Für «wilde Kinder» geeignet.

#### Aussenraumgestaltung

## Neues in hoher Qualität

Seit Jahren nimmt GTSM auf dem Schweizer Markt der Aussenraumgestaltung eine führende Stellung ein. Zur Saison 2010 präsentiert GTSM im neuen Kompaktkatalog neben bewährten Produkten zahlreiche Neuheiten im Sortiment. So ergibt sich insbesondere mit zwei neuen Konzepten vom finnischen Spielgerätehersteller Lappset eine Auffrischung des Angebotes. «My Design» lädt zur Inspiration ein. Bei hochstehender Qualität bietet dieses Konzept Möglichkeiten für Spielplätze, die sich vom Standard individuell abheben – von Raketen, Flugzeugen oder Zootieren bis zu Themenparks. Speziell für Jugendliche und Kinder, die gerne wild und intensiv spielen, sind ausserdem die Seilsportgeräte von Lappset kreiert worden. «Modo» komplettiert neu die Vielfalt der Spiel- und Sportgeräte sowie im Bereich Parkmobiliar durch sein einmaliges Design: Edelstahlprodukte der Linie «Science Park» umfassen interaktive Experiment-Spielgeräte in höchster Qualität für den Aussenbereich. Weitere Informationen [www.gtsm.ch](http://www.gtsm.ch)

#### Exkursionen

## Urgeschichte(n)

Vom 1. August bis 31. Oktober 2010 gewährt das Museum für Urgeschichte(n) Zug allen Schulklassen freien Eintritt ins Museum. Während dieser Zeit werden zwei spezielle halbtägige Erlebnismodule angeboten. Im Modul «Kleider machen Leute – Kleidung in prähistorischer Zeit» erleben die Kinder mit originalgetreu rekonstruierten Kleidern Urgeschichte hautnah und stellen einen Schmuckanhänger her. Das Modul «Jägerin und Sammler – Ernährung in der Steinzeit» zeigt anhand von archäologischen Funden, wie sich die Menschen der Steinzeit ernährten. Die Kosten betragen Fr. 100.– pro Modul, für Zuger Klassen gelten reduzierte Preise. Anmeldung für Lehrpersonen: Tel. 041 728 28 87 (Mo bis Fr, Ursula Steinhauser und Anne Caroline Liechti). Info: [www.museenzug.ch/urgeschichte](http://www.museenzug.ch/urgeschichte)

#### Preis Ausschreiben

## Interkulturell

Am 21. Mai des jeweiligen Jahres feiert die Völkergemeinschaft den UN-Tag des interkulturellen Dialogs. Mit diesem Tag soll die Bedeutung des kulturübergreifenden Gesprächs hervorgehoben und das Verständnis für unterschiedliche Traditionen, Denkweisen und Handlungen gefördert werden. Anlässlich dieses Tages schreiben Orange Schweiz und UNICEF Schweiz einen Preis zur Förderung des interkulturellen Dialogs aus, dotiert mit 30 000 Franken. Bewerben können sich alle Körperschaften und Einzelpersonen mit Projekten für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren, welche das Verständnis zwischen den Kulturen fördern. Die Preisverleihung findet am 24. August 2010 an der UNICEF Night im Rahmen der Open-Air-Veranstaltung OrangeCinema in Basel

statt. Weitere Informationen: [www.unicef.ch](http://www.unicef.ch)

#### Interaktives Theater

## act-back

act-back bewegt. Die interaktive Forumtheatergruppe kreiert szenische Improvisationen, die auf die Verhältnisse und Bedürfnisse des Publikums zugeschnitten sind. Nach vorbereitenden Gesprächen setzt act-back (1 Moderator und 3 Darsteller/innen) das vom Auftraggeber gesetzte Thema in einer eigens für diesen Anlass kreierten ersten Szene um. Ausgehend von dieser ersten Darstellung entwickelt sich das szenische Geschehen im Dialog mit dem Publikum immer weiter und kann schliesslich auf den gewünschten Punkt gebracht werden. Veranstaltungen dauern zwischen einer Stunde und einem Tag (ca. 6 Std.). Weitere Informationen: [www.act-back.ch](http://www.act-back.ch), [contact@act-back.ch](mailto:contact@act-back.ch)

#### Gewaltprävention

## Nach Mass

Das Schweizerische Institut für Gewaltprävention (SIG) ist auf Gewaltprävention an Schulen spezialisiert. Es unterstützt Schul- und Projektleitungen, mit den vorhandenen (oft beschränkten) Ressourcen eine möglichst wirksame Gewaltprävention zu betreiben. Eine Basisausbildung «Gewaltprävention» besteht aus drei Modulen. Diese ergänzen sich optimal, können jedoch unabhängig voneinander besucht werden. 1. Für Interessierte, die mit Kindern und Jugendlichen am Thema «Gewaltprävention» arbeiten möchten: Gewaltprävention unterrichten (Dauer: 4 Tage). 2. Für Interessierte, die Gewaltpräventionsprojekte an Schulen leiten oder Schulen beraten: Gewaltpräventionskonzepte an Schulen etablieren (Dauer: 2 Tage). 3. Für Interessierte, die erfolgreich bei Gewaltvorkommissionen inter-

venieren möchten: Intervention bei Gewaltvorkommissionen (Dauer: 1 Tag). Weitere Informationen: [www.sig-online.ch](http://www.sig-online.ch)

#### Exkursionen

## Mitmachmarkt

Zahlreiche Künstler, Handwerker und Händler verwandeln am 8./9. Mai 2010 zum dritten Mal den «Ort der Begegnungen am Bodensee» in einen abwechslungsreichen Marktplatz mit vielen interessanten Programmpunkten. Die steigenden Besucherzahlen von 1000 (2008) auf 1500 (2009) sind ein Indiz für das wachsende Interesse. Das erlebnis- und mitmachorientierte Angebot soll zum Ausprobieren und Experimentieren anregen. Unter fachkundiger Anleitung erhalten die Besucher die Möglichkeit, Gegenstände aus längst vergangenen Zeiten, selber herzustellen. Daneben werden Fachleute, angelehnt an archäologisches Wissen, mit authentischen Werkzeugen und Materialien die Herstellung und Anwendung von Alltagsgegenständen aus früheren Zeiten demonstrieren.

Info: [www.begegnungsort.ch](http://www.begegnungsort.ch)

#### Exkursionen

## Mit Mozart

1766 reiste die Familie Mozart auf der Rückreise ihrer grossen Westeuropareise durch die Schweiz von Genf nach Schaffhausen. Im Mozartjahr 2006 wurde in Aarburg der Grundstein zum Itinéraires suisse de Mozart/Schweizer Mozartweg gelegt. Jahr für Jahr wird dieser Weg mit zusätzlichen Mozartstelen besser sichtbar gemacht und gelegentlich werden auch Schulreisen angeboten. Gerade weil W.A. Mozart schon als Kind «spielend» Grossartiges geleistet hat, ist es eine Freude, Kindern dieses «Wunder, das nicht weiter zu erklären ist» (Goethe) zu vermitteln. Informationen: [www.mozartweg.ch](http://www.mozartweg.ch)

## AV-Geräte und Einrichtungen

### Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen



• Daten-/ Video-/ Hellraumprojektoren • Audio-/Videogeräte  
• (Interaktive)Leinwände • Installationen, Reparaturen

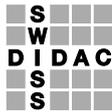


AV-MEDIA & Geräte Service

8706 Meilen • T: 044-923 51 57  
Email: info@av-media.ch

www.av-media.ch  
(mit Online-Shop!)

## Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
3360 Herzogenbuchsee  
Tel. 062 956 44 56  
Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

## Computer und Software



**LehrerOffice®**

Die zeitgemässe Software für Lehrpersonen  
Demoversion unter [www.LehrerOffice.ch](http://www.LehrerOffice.ch)

## Lehrmittel/Schulbücher

**Betzold**

Lehrmittelverlag • Schulausstattung

Bestellen Sie gratis Kataloge  
oder besuchen Sie unseren  
Webshop unter [www.betzold.ch](http://www.betzold.ch)  
Tel. 0800 90 80 90  
Fax 0800 70 80 70

- Suchen Sie ein Lehrmittel für die leistungsschwächsten Schüler?
- Führen Sie eine integrierte Klasse?
- Sind Sie froh um Hilfestellungen im individuellen Unterricht?

### WIR BIETEN IHNEN DIE RICHTIGEN LEHRMITTEL AN



Heilpädagogischer Lehrmittelverlag  
Käthi Zurschmiede, Verlagsleiterin  
Möslistrasse 10, CH-4232 Feldbrunnen  
Fon / Fax 032 623 44 55  
[www.hlv-lehrmittel.ch](http://www.hlv-lehrmittel.ch) – E-Mail: [lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch](mailto:lehrmittel@hlv.lehrmittel.ch)

## PRO-LEHRSYSTEME

PHYSIK ★ CHEMIE ★ BIOLOGIE ★ GEOGRAFIE ★ AV ★ MOBILIAR  
Worbentalstrasse 28 – 3063 Ittigen – Tel. 031/924'10'20 – Fax 031/924'10'30  
Besuchen Sie uns auf [www.pro-lehrsysteme.ch](http://www.pro-lehrsysteme.ch)

**mathLead + mathÜB**

[www.mathueb.ch](http://www.mathueb.ch)

## Lernen – Spielen – Fördern

Kopiervorlagen · Lernspiele · Praxisbücher ...  
Bestellen Sie gratis unseren Gesamtkatalog!  
Tel. 052 / 644 10 10 · [www.schubi.ch](http://www.schubi.ch)

**SCHUBI®**

Arbeitsblätter zum [mathbu.ch](http://mathbu.ch)

speziell für:

Niveau 9  
FILZ

[www.math-arb.ch](http://www.math-arb.ch)

## Umweltbildung

### Wasser, ein Erlebnis

Mit VivaRiva untersuchen Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Forschungsteams Bäche und Weiher. Neben Wasserkleintieren erforschen sie auch Amphibien, Biber und Pflanzen oder experimentieren mit Wassereigenschaften. Das VivaRiva-Umweltbildungsprojekt bietet massgeschneiderte Wassererlebnistage für Schulklassen und Weiterbildungskurse für Lehrpersonen. Umweltpädagoginnen und -pädagogen stellen ein individuelles Programm inkl. Unterrichtsmaterialien zusammen und passen den Inhalt dem jeweiligen Wissensstand der Kinder an.

Für Lehrpersonen-Teams bietet VivaRiva zudem massgeschneiderte Fortbildungskurse an. Im Wechsel zwischen Theorie und Praxis lernen Sie die wichtigsten Tiere und Pflanzen im/am Wasser kennen und erhalten eine Übersicht über unterstützende Lehrmittel. Weitere Informationen unter [www.vivariva.ch](http://www.vivariva.ch)

## Berufswahl

### Traumjob Schreiner

Seit kurzem ist der neue Webauftakt zur Nachwuchsgewinnung für Schreiner EFZ und Schreinerpraktiker EBA online; die Branche bietet rund 1700 Ausbildungsplätze. Eine Lernende und ein Lernender begleiten Interessierte durch die neue Plattform. Zu finden sind Informationen zur vier- und zur zweijährigen Ausbildung und den anschliessenden Karrieremöglichkeiten mit zahlreichen Links zu den Weiterbildungsanbietern. Ein spielerischer Test bietet Einblick in das breite Spektrum an Gebieten, zu welchen der zukünftige Schreiner eine Affinität haben sollte. Klingeltöne, Wettbewerbe und die direkte Vernet-

zung mit Online-Netzwerken runden das Angebot ab. Info: [www.traumjob-schreiner.ch](http://www.traumjob-schreiner.ch)

## Unterrichtsmaterial

### Lärmgeplagt

Rund zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung fühlen sich durch Lärm gestört. Am 28. April findet der «Internationale Tag gegen Lärm» statt. Ziel des Aktionstages ist es, die Bevölkerung zu sensibilisieren. Unter [www.laerm.ch/info-schule](http://www.laerm.ch/info-schule) finden Lehrpersonen Hinweise rund ums Thema Lärm – von spannenden Lehrmitteln und Unterrichtsideen über Bezugsadressen von Materialien wie Plakaten oder Schallpegelmessgeräten bis zu einem Beurteilungstest der Akustikverhältnisse im Schulzimmer.

## Unterrichtsmaterial

### Bildung in der Tasche

Schoko-Expedition, Klima-Kids und GhanAfrika heissen die neuen Bildungstaschen des Welthauses Bielefeld. Es sind Materialpakete in praktischen Umhängetaschen. Die Taschen enthalten eine Broschüre mit didaktisch-methodischen Hinweisen, Informationen sowie Spiel- und Anschauungsmaterial. Im Zentrum stehen u.a. Weltwirtschaft, soziale Gerechtigkeit oder Nachhaltige Entwicklung. Die Taschen können bei der Stiftung Bildung und Entwicklung in Bern ausgeliehen werden. Infos unter [www.globaleducation.ch](http://www.globaleducation.ch). Details zu Inhalt und Verkauf unter [www.bildungs-bags.de](http://www.bildungs-bags.de)

## Freiwilligeneinsatz

### Mauern bauen

Mit Umwelt-Einsätzen und Trockenmauerkursen bietet die Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz ungewöhnliche und befriedigende Ferienwochen an. Zwei Exkursionen führen ausserdem zu imposanten Trockenmauern auf die Faldumalp

und zu den Rebterrassen an der Cozette bei Sion. Anmeldung und Infos unter [www.umwelteinsatz.ch](http://www.umwelteinsatz.ch)

**Weiterbildung**  
**Schulleitungsausbildung**

Die fünfwöchige Schulleitungsausbildung der Führungsakademie Schweiz findet in den Schulferien statt und ist EDK-akkreditiert.

Weitere Infos unter [www.fuehrungsakademieschweiz.ch](http://www.fuehrungsakademieschweiz.ch) oder Telefon 052 212 68 94

**Weiterbildung**  
**Sprache im Selbststudium**

Speedlingua ist eine flexible Software-Lösung für das Selbststudium, die die Aussprache und das Hörverstehen in einer Fremdsprache deutlich verbessert. Speedlingua ist eine Ergänzung zu jeder Sprachlernmethode und bietet eine Alternative zum Sprachaufenthalt. Indem sie auf dem

Gesetz der Audiophonologie beruht, öffnet die Speedlingua-Software das Ohr für die dominanten Frequenzen der Zielsprache und ermöglicht es, dank Bearbeitung der Stimme in Echtzeit, eine bemerkenswerte und dauerhafte Verbesserung der Aussprache zu erzielen. Nähere Informationen unter [www.speedlingua.com](http://www.speedlingua.com)

**Weiterbildung**  
**Informationsflut meistern**

Die Informationsmenge wächst stetig und damit auch der Bedarf an Spezialisten. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur hat darum ihr Ausbildungsangebot erweitert: Neben einem Bachelor und einem Weiterbildungsmaster können Interessierte ab Herbst 2010 ein Aufbaustudium in Informationswissenschaft besuchen. Weitere Informationen unter [www.htwchur.ch/informationswissenschaft](http://www.htwchur.ch/informationswissenschaft); Kontakt: E-Mail: [hochschule@htwchur.ch](mailto:hochschule@htwchur.ch), Telefon 081 286 24 24

**Ausstellung**  
**Gross im Bild**

Mit der aktuellen Fotoausstellung «Die Kleinsten ganz gross» präsentiert das Natur-Museum Luzern in seinem Forum Treppenhaus aussergewöhnliche Tieraufnahmen von Edi Day. Der Fotograf zeigt auf grossformatigen Nahaufnahmen faszinierende Kleinlebewesen, vorwiegend aus den tropischen Regionen von Afrika und Madagaskar, vereinzelt auch aus der Schweiz. Auf den ersten Blick unscheinbare Insekten offenbaren auf den Makrobildern ihre Formschönheit, Chamäleone, Geckos und Echsen enthüllen ihre Farbenpracht. Weitere Infos unter [www.dayfoto.ch](http://www.dayfoto.ch)



© 2008 Edi Day

**Schuleinrichtungen/Mobiliar**

**Höhenverstellbare Arbeitstische** für eine ergonomisch richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**



**Lehrwerkstätten Bern** – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern  
Tel. 031 337 37 83 / Fax 031 337 37 99 – [www.polywork.ch](http://www.polywork.ch) – [lwb@lwb.ch](mailto:lwb@lwb.ch)

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloostrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
[www.hunziker-thalwil.ch](http://www.hunziker-thalwil.ch)  
[info@hunziker-thalwil.ch](mailto:info@hunziker-thalwil.ch)

**Franz Xaver Fährndrich**  
Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen

**Franz Xaver Fährndrich GmbH**  
Spielplatzring 12, 6048 Horw  
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83  
E-Mail: [f\\_faehndrich@bluewin.ch](mailto:f_faehndrich@bluewin.ch)  
[www.werkraumeinrichtungen.ch](http://www.werkraumeinrichtungen.ch)

- Beratung
- Planung
- Mobiliar
- Werkzeuge
- Maschinen
- Revisionen, Service und Reparaturen
- Aus- und Weiterbildung



Büro- und Schuleinrichtungen  
Novex AG  
Baldeggstrasse 20 · 6280 Hochdorf  
Tel. 041 914 11 41

[www.novex.ch](http://www.novex.ch)

CH-8630 Rüti ZH  
055 251 11 11  
[www.embru.ch](http://www.embru.ch)



**Spiel und Sport**

**BIMBO**

Bewegungsfördernde Spiel- und Pausenplätze.  
Alle Geräte entsprechen den Sicherheitsnormen.  
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach 041 672 91 11 [www.bimbo.ch](http://www.bimbo.ch)

**buerli**  
Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach, 6212 St. Erhard  
Telefon 041 925 14 00  
[www.buerliag.com](http://www.buerliag.com)

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



**GTSM\_Magglingen**

mit mehr Erfahrung und Sicherheit für mehr Bewegung und Spass

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · ☎ 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48  
[info@gtsm.ch](mailto:info@gtsm.ch) [www.gtsm.ch](http://www.gtsm.ch)

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

**Oeko-Handels AG**  
Spiel- & Sportgeräte  
CH-8545 Rickenbach Sulz  
Telefon 052 337 08 55



...inspiring a new Generation!

**HAGS**  
[www.oeko-handels.ch](http://www.oeko-handels.ch)  
[info@oeko-handels.ch](mailto:info@oeko-handels.ch)

**Corocord-Raumnetze**  
**Herkules-Skateanlagen**  
**Richter-Spielgeräte**

**LudoCrea.ch**  
Spielraumkonzepte

Grossteilerstr. 50  
6074 Giswil  
T: 041 675 0 367  
F: 041 675 0 368

## Wandtafeln

CH-8630 Rüti ZH  
055 251 11 11  
www.embru.ch



**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil  
Tischenloosstrasse 75  
Postfach 280  
CH-8800 Thalwil  
Telefon 044 722 81 11  
Telefax 044 722 82 82  
www.hunziker-thalwil.ch  
info@hunziker-thalwil.ch

**jestor**

SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

jestor ag  
5703 Seon  
☎ 062 775 45 60  
www.jestor.ch

## Interaktive Whiteboards

# ICT in Schulen

**SMARTBoard™** **DAS ORIGINAL**



Novia AG, Ifangstrasse 93, CH-8153 Rümlang, Tel. +41 (0)44 817 70 30  
info@novia.ch, www.schoolware.ch

**m mobil**

www.mobilwerke.ch

**Activboard von Promethean**  
Alleinvertriebspartner (CH, FL)

mobil Werke AG, 9442 Berneck  
071 747 81 83, info@mobilwerke.ch



## Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

**Nabertherm Schweiz AG**

Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf  
Tel. 062/209.60.70, Fax 062/209.60.71  
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch



**Nabertherm**  
MORE THAN HEAT 30-300°C

**Waltstein ag**  
Werkstoffbau  
8272 Ermatingen

Beratung  
Planung  
Produktion  
Montage  
Service  
Rawston

☎ 071/654 14 63

www.gropp.ch

**Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge:** für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

**FELDER**  
Hammer  
MARKT



**HM-SPOERRI AG**  
Weieracherstrasse 9  
8184 BACHENBÜLACH  
Tel. 044 872 51 00  
Fax 044 872 51 21  
www.hm-spoerri.ch

## Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57  
schulen@opo.ch, www.opo.ch

**OESCHGER**  
Wir richten ein.

## Pädagogische Hochschulen

## Plattform für Schulleitungen

Die Pädagogischen Hochschulen der Kantone Graubünden, St.Gallen und Thurgau rufen gemeinsam eine neue Plattform für Schulleiterinnen und Schulleiter ins Leben: das Ostschweizer Schulleitungs-Forum. Jeweils während den Herbstferien nehmen sich Schulleiterinnen und Schulleiter eine Woche Zeit und bilden sich gemeinsam in einem komfortablen Seminarhotel weiter. Die Teilnehmenden beschäftigen sich mit einem Thema, das für die Leitung einer Schule zentral ist. So wird die Berufsidentität gestärkt und die interkantonale Vernetzung gefördert. Das Ostschweizer Schulleitungs-Forum wird erstmals vom 11. bis 14. Oktober 2010 im Hotel Alpina, Klosters, durchgeführt. Weitere Informationen auf den Websites der beteiligten PH:

[www.phgr.ch](http://www.phgr.ch), [www.phsg.ch](http://www.phsg.ch),  
[www.phtg.ch](http://www.phtg.ch)

## Gesundheit der Lehrpersonen Burnout-Info

Das Gesundheitsamt des Kantons Zug hat in Zusammenarbeit mit der PHZ Zug und den Schulgesundheitsdiensten der Stadt Zürich die Broschüre «Burnout in der Schule – Informationen für Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden» entwickelt. Sie klärt auf, was unter Burnout verstanden wird, woran man es erkennt und worin die Ursachen liegen. Sie zeigt auf, was man selbst, als Mitglied eines Teams, einer Schulleitung oder Behörde tun kann, um der Entstehung eines Burnouts erst gar keine Chance zu geben.

Zudem verweist die Broschüre auf Anlaufstellen, die professionelle Unterstützung bei der Vorbeugung wie auch bei akutem Burnout anbieten. Die Broschüre kann auf der Homepage des Gesundheitsamtes Kanton

Zug unter der Rubrik Betriebliche Gesundheitsförderung, Download/Bestellung, heruntergeladen oder bestellt werden: [www.zug.ch/gea-bgf](http://www.zug.ch/gea-bgf)

## Aus- und Weiterbildung

## Basisbildung Kinderbetreuung

Mit der «Basisbildung Kinderbetreuung» bietet der Verein Lernwerk neu eine pädagogische Basis- und Weiterbildung für die Arbeit mit Kindern an. Der Lehrgang startet am 29. April 2010 zum ersten Mal. Er richtet sich an Personen, die bereits Kinder betreuen oder neu in die Kinderbetreuung einsteigen möchten, jedoch über keine oder geringe pädagogische Grundkenntnisse verfügen. Eine wesentliche Voraussetzung zur Teilnahme des Lehrgangs ist, dass ein Praktikums- oder Arbeitsplatz von mindestens 40 Prozent für nicht weniger als sechs Monate zur Verfügung steht. Informationen: [www.lernwerk.ch](http://www.lernwerk.ch)

## Weiterbildung

## Zu Kinder- und Jugendliteratur

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM bietet auch 2010 eine breite Palette von Weiterbildungskursen an. Das Programm ist in drei Rubriken unterteilt: «Neuerscheinungen und Trends in der Kinder- und Jugendliteratur», «Leseförderung praktisch» und «Aus den Schatztruhen des SIKJM». Die Kurse richten sich an Lehrpersonen, Bibliotheksmitarbeitende, Spielgruppenleiterinnen und andere Interessierte.

Die Südtiroler Autorin und Lesepädagogin Gudrun Sulzenbacher leitet ausserdem am 8. Mai einen Ganztageskurs, an dem Vermittlerinnen und Vermittler Schritt für Schritt verschiedene Methoden der Leseanimation für Mittelstufenkinder ausprobieren können. Informationen: [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch)



MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR  
METZENTHIN

## MUSISCH-PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG

Für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-,  
Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen

Ausbildungsinhalte: **Theater und Theaterpädagogik, Improvisation,  
Rhythmik, Bewegung, Tanz, Musik und Gesang, Abschluss-Zertifikat**

Daten: 03. September 2010 bis 09. Juli 2011, Freitags 14.30-21.30 h / 4 Wochenend-Workshops  
Tel: 044 492 83 15 / Mail: lisamamis@bluewin.ch / www.metzenthin.ch / Freiestr. 58, 8032 Zürich

## Nachsitzen wird bequem.

Qualität für die Zukunft  
Tel. 032 482 68 00  
www.zesar.ch



**ZESAR.ch**



## Lernen Sie den Mac kennen. Das ultimative PC-Upgrade.

Wenn Sie überlegen, sich einen neuen PC zu kaufen, sollten Sie sich jetzt den Mac einmal näher ansehen. Unsere Apple Experten zeigen Ihnen, warum ein Mac bei den täglichen Aufgaben so fantastisch ist. Sie helfen Ihnen auch, die Dateien von Ihrem PC auf einen neuen Mac zu übertragen. Kommen Sie bei uns vorbei und sehen Sie selbst, was den Mac zum ultimativen PC-Upgrade macht.

Wir sind die Apple Education Spezialisten in Ihrer Nähe.



www.dataquest.ch

Filialen: Bern, Biel/Bienne, Chur, Dietikon,  
Luzern, Schaffhausen, Thun, Zug, Zürich



Organisations-  
Entwicklung  
zak.ch  
info@zak.ch  
T 061 365 90 60



Wir  
orientieren  
Sie in  
der Krise!

www.schulverlag.ch/  
krisenkompass



**boldern!**

## JAPAN – ein Land zwischen Tradition und Moderne

Auf dieser Reise tauchen Sie in andere Religionen und Kulturen ein, lassen sich herausfordern von Gesprächen mit Japanerinnen und Japanern und bewegen sich auf den Spuren einer eindrucksvollen Geschichte. Für die Reise erhalten Sie eine fundierte inhaltliche Vorbereitung in Basel oder Zürich.

**Reiseroute: Tokyo-Kyoto-Koyasan-Hiroshima-Okinawa**

Das inhaltliche Reiseprogramm lässt sich so gestalten, dass thematische Interessen der Teilnehmenden berücksichtigt werden können.

Datum und Dauer: 3 Wochen im Oktober 2011

Englischkenntnisse sind von Vorteil.

Eine japanische Übersetzung ist gewährleistet.

**Kontakt:**

Magdalena Zimmermann, Telefon 061 260 22 67,

magdalena.zimmermann@mission-21.org, www.mission-21.org

Walter Lüssi, Telefon 044 921 71 28,

walter.luessi@boldern.ch, www.boldern.ch



## Unverschuldet verschuldet? Lernspiel EventManager

EventManager ist das neue BudgetGame von PostFinance. Es bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher. **Neu:** Eventmanager hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen/Gymnasien und lässt sich das ganze Jahr hindurch in den Unterricht integrieren. Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.



Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel.  
Mehr erfahren Sie unter: [www.postfinance.ch/eventmanager](http://www.postfinance.ch/eventmanager)

Besser begleitet. **PostFinance**  
DIE POST



## Mit 25 Kids auf 75 m2 Technik begreifen.

Wo findet man geeignete Lehrmittel und das Werk- und Experimentiermaterial?

Mit Unterstützung von Gönnern erhalten Sie Lernmaterial immer wieder vergünstigt.

[www.explore-it.org](http://www.explore-it.org) > Shop > Aktionen «S'het solang's het»



FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE  
SCHWEIZ

### Ausbildung in **Supervision und Coaching**

Beginn: Sommer 2010, in Winterthur  
Dauer: 2 1/2 Jahre  
60 Tage, Kosten 17 850.–

Verlangen Sie unser Programm unter 052 212 68 94  
oder via Mail: [wehrli.gisler@bluewin.ch](mailto:wehrli.gisler@bluewin.ch) oder  
informieren Sie sich auf:

[www.fuehrungsakademieschweiz.ch](http://www.fuehrungsakademieschweiz.ch)

Anerkennung BSO eingereicht



### SAURIERMUSEUM FRICK



Führungen:  
Monica Rümbeli  
☎ 062 871 53 83

#### In einem Land vor unserer Zeit.....

Im Sauriermuseum lebt diese Zeit weiter, denn Frick ist bis jetzt der einzige bedeutende Fundort für *Dinosaurierknochen* in der Schweiz. Eine individuelle Führung. lässt die Welt in einem Land vor unsrer Zeit auf's Neue lebendig werden. *Neu: Einziges Schweizer Raubdinoskelett!*

**Öffnungszeiten und Preise:**  
Info-Telefon: 062 865 28 06  
[www.sauriermuseum-frick.ch](http://www.sauriermuseum-frick.ch)

# 4 bis 8

Fachzeitschrift  
für Kindergarten und Unterstufe

**Zwei Themen:  
Ernst und  
nachdenklich,  
verspielt und  
leicht.**

Abos und mehr: [www.4bis8.ch](http://www.4bis8.ch)



SCHULE THAL

Auf Beginn des Schuljahres 2010/2011, per 1. August 2010, suchen wir für die 7. Kleinklasse eine

## Kleinklassenlehrperson

Sie unterrichten an unserem Oberstufenzentrum in Thal voraussichtlich 7 bis 9 Schülerinnen und Schüler der 7. Kleinklasse. Die Anstellung beträgt ca. 80 bis 90 Stellenprozent. Diese Stellenausschreibung richtet sich auch an Lehrpersonen mit einigen Jahren Berufserfahrung auf der Mittel- oder Oberstufe. Ebenfalls können Sie berufsbegleitend das Studium an der Hochschule für Heilpädagogik weiterführen bzw. aufnehmen. Je nach Ihren beruflichen Fähigkeiten werden Sie die Jugendlichen in den Hauptfächern beschulen.

Schätzen Sie eine Lehrtätigkeit in einem überschaubaren, engagierten und motivierten Lehrerteam und den Erfahrungsaustausch mit den andern Kleinklassenlehrern? Dann zögern Sie nicht und stellen Sie uns Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 23. April 2010 an folgende Adresse zu: Schule Thal, Postfach 95, 9422 Staad. Weitere Informationen zu dieser Anstellung erteilt Ihnen gerne der Oberstufenschulleiter, Harry Schulz, Tel. 071 855 43 45 bzw. 079 709 53 48. Auf [www.schulethal.ch](http://www.schulethal.ch) erhalten Sie detaillierte Angaben zu unserer Schule.



SCHWEIZER SCHULE  
SCOLE SUISSE  
SWISS SCHOOL  
COLEGIO SUIZO  
瑞士学校

### Schweizer Schule Lima – Peru

sucht auf den 1. März 2011

#### 2 Primarlehrer / Primarlehrerinnen (1./2. Klasse)

#### 1 Sekundarlehrer / Sekundarlehrerin phil. I

##### Wir erwarten:

- Mindestens 3 Jahre Unterrichtserfahrung
- Ausgeprägte Einsatzbereitschaft, Flexibilität, Belastbarkeit
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Bereitschaft bis zum Stellenantritt Spanisch zu lernen

##### Wir bieten:

- Dreijahresvertrag
- Bezahlte Hin – und Rückreise sowie eine einmalige Übersiedlungspauschale
- AHV und Pensionskasse

Auskünfte und Bewerbungsunterlagen:

Herr Urs Steiner, Direktor  
[bewerbung@pestalozzi.edu.pe](mailto:bewerbung@pestalozzi.edu.pe)  
[www.pestalozzi.edu.pe](http://www.pestalozzi.edu.pe)

**Anmeldefrist bis am 18. Juni 2010**

# Lieber gut in der Real als knapp in der Sek?

**Gilt die einst allgemein anerkannte «Weisheit» noch in Zeiten von heterogenen Klassen, von PISA und HarmoS? Mehr denn je, findet der Primarlehrer und Politologe Christian Aurel Schmid. Dieses Prinzip wäre besser für Jugendliche, Gesellschaft und Wirtschaft, legt Schmid im folgenden Diskussionsbeitrag dar.**

Was vor einigen Jahren noch allgemein anerkannt war, gerät heute zunehmend in Vergessenheit. Aus dem «lieber ein guter Realschüler als ein schlechter Sekundarschüler» wurde unverhofft «lieber ein frustrierter Sekundarschüler als ein zufriedener Realschüler». Nun mag es viele Gründe geben, den eigenen Nachwuchs unbedingt ans Gymnasium bringen zu wollen, zum alleinigen Wohl des Kindes sind sie selten. Diese Aussage ist jetzt sogar wissenschaftlich belegbar. Nach dem sogenannten «Fischteicheneffekt» profitieren Selbstvertrauen und auch die effektive Leistung von Schülern, wenn sie zu den Stärkeren ihrer Vergleichsgruppe gehören. Ein guter Realschüler ist also mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit in Mathematik auch absolut besser, als wenn er drei Jahre mit Müh und Not den Sekundarstoff lernen würde.

Eine einleuchtende und logisch nachvollziehbare Erkenntnis und doch wird sie verbreitet ignoriert. Kinder werden unabhängig ihres intellektuellen Potenzials auf Biegen und Brechen auf Sekundarschulen, Gymnasien und Hochschulen geschickt. Realschulen gelten als Wegbereiter sozialen Abstieges, Arbeits- und Perspektivenlosigkeit. Die frustrierten und überlasteten Kinder – überfordert in den Sekundarklassen, abgestempelt und resigniert in den Realklassen – sind zu

bedauern. Die Gesellschaft, die eine solche Entwicklung zulässt, ja sie sogar aktiv fördert, hingegen, ist aufzurütteln.

## These

Eine akademische Laufbahn wird zunehmend über andere, von Realschülern erreichbare Ausbildungswege gestellt und handwerkliches Geschick tendenziell weniger wertgeschätzt. Diese Entwicklung beruht auf irrigen Annahmen bezüglich Berufs- und Lebenschancen und setzt darum falsche, für die Gesellschaft kostspielige und für die Jugendlichen frustrierende, Anreize. Diese Aussage soll im Folgenden mit einigen Argumenten begründet werden.

## Hintergrund: Gesellschaftlicher Leistungsdruck und soziale Auslese

Der Druck, in die Sekundarschule und anschliessend ins Gymnasium überzutreten, steigt. Die Eltern investieren mehr und mehr Zeit und Geld in die ausserschulische Förderung ihrer Kinder. Infolge ausgeprägter Leistungsorientierung und des Konkurrenzdenkens im Hinblick auf «drohende» Laufbahntrennscheide sind elterliches Korrigieren der Hausaufgaben und Nachhilfeunterricht heute auch für gute Schüler normal. Die Kinder werden teilweise sogar zu Hause auf den künftig zu behandelnden Lernstoff vorbereitet. Die Lehrer ihrerseits stehen vermehrt unter Druck, die Übertrittsentscheide juristisch wasserdicht begründen zu können, und verschärfen darum das Selektionsverfahren. Die Schule wird damit so kompetitiv, dass, wer dieses Wettfördern aus finanziellen, zeitlichen, kulturellen oder anderen Gründen nicht mitmacht (mitmachen kann), ein schulisches Scheitern seines Kindes riskiert. Dies führt dazu, dass elterliche Förderung ein entscheidender Faktor, intellektuelle Fähigkeiten der Kinder zunehmend unwichtiger für schulischen Erfolg werden. Und weil die Möglichkeiten und die Bereitschaft massiv in die Bildungschancen des Nachwuchses zu investieren bei Akademikern tendenziell grösser sind als bei Arbeitern, sinkt die in der Schweiz ohnehin bereits tiefe soziale Mobilität weiter.

Gemäss [www.armut-halbieren.ch](http://www.armut-halbieren.ch) schaffen es Kinder aus unteren sozialen Schichten deutlich seltener an Hochschulen (7,5%) als solche aus Akademikerfamilien (60%).

## Folgen: Frustrierte respektive überhebliche Jugendliche

Mit dem alles dominierenden Leistungsdenken bekommen die an akademischer Bildung weder interessierten noch dazu fähigen Realschüler das Gefühl, weniger intelligent, zu weniger fähig, in einem Wort, gescheitert zu sein. Gesellschaft und Schule vermitteln das Gefühl, nur mit schulischem Erfolg auch erfolgreich durchs Leben zu kommen. Diese Tendenz färbt unweigerlich auch auf die Wertschätzung von handwerklichen Berufen und Ausbildungen ab. Diese werden zunehmend als Optionen für Schulversager wahrgenommen – die Idee, dass jemand freiwillig statt aufs Gymnasium zu gehen eine Lehre absolviert, scheint heute immer weniger vorstellbar. Unter den Realschülern, die keine Wahl haben und ständig vorgeführt bekommen, dass sie «zu dumm» sind für die erfolgversprechendste Ausbildung, führt diese Entwicklung verbreitet zu Frustration und teilweise kompletter Leistungsverweigerung.

Auf der anderen Seite – gesellschaftlich ebenso bedenklich – fühlen sich die angehenden Gymnasiasten den Realschülern «überlegen» und lassen die für eine verantwortliche zukünftige Elite notwendige Bescheidenheit vermissen. Teilweise überschätzen sie zudem ihre Fähigkeiten und Lebenschancen im Vergleich zu denjenigen der zukünftigen Lehrlinge.

## Realität: Gute Berufschancen für Lehrabgänger – schwieriger Berufsstart für Studienabgänger

Weder die eine noch die andere Wahrnehmung entspricht der Realität. Auf der einen Seite garantiert ein Studienabschluss schon lange keine gut bezahlte, angesehene Arbeit mehr, sondern führt relativ häufig zu Arbeitslosigkeit und jahrelangen, dürftig bezahlten Praktikaanstellungen. Trotz aller Ausbildungs-

«Die frustrierten und überlasteten Kinder – überfordert in den Sekundarklassen, abgestempelt und resigniert in den Realklassen – sind zu bedauern. Die Gesellschaft, die eine solche Entwicklung zulässt, ja sie sogar aktiv fördert, hingegen, ist aufzurütteln.»

privilegien ist für Studienabgänger der Übertritt ins Berufsleben schwierig, weil häufig kaum Berufserfahrung vorhanden ist. Auf der anderen Seite haben gute Lehrgänger, dank ihrer Arbeitserfahrung und praxisorientierter Ausbildung in der Schweiz ausgezeichnete Berufschancen. Mit dem Fachhochschulsystem stehen ihnen ausserdem vielfältige Fortbildungs- und Karriere-möglichkeiten offen.

#### Fazit

Schulische Leistung ist kein guter Massstab für Intelligenz und Begabung und sagt insbesondere nichts über den gesellschaftlichen Wert und Lebenschancen eines Jugendlichen aus. Dank der guten Berufsbildung finden in der Schweiz fast alle – insbesondere auch schulisch schwache – Jugendliche eine Arbeit. Das viel gerühmte Erziehungsmodell Finnland oder auch Frankreich mit viel höheren Maturandenquoten kann ca. 20% seiner Jugendlichen nicht beschäftigen. Es gibt also überhaupt keinen Grund für die Schweiz, sich von ausländischen Bildungsexperten weismachen zu lassen, ihr System mit «nur» 18% Maturanden sei nicht konkurrenzfähig. Und erst recht nicht sollten wir, wie in Frankreich geschehen, Zugangsschranken und Qualitätsvorstellungen in Sekundarschulen, Gymnasien und Hochschulen abbauen, um diesen angeblichen Missstand zu beheben. Stattdessen sollte die Gesellschaft in Realschulen und -schüler investieren und sie und ihren Weg wertschätzen. Das Ziel muss sein, dass sich Jugendliche ohne Angst vor Stigmatisierung je nach Interesse und Fähigkeiten für die Realschule oder für die Sekundarschule entscheiden können. Wie oben angetönt kann dies zu besseren Leistungen, zufriedeneren Schülern und ebenso guten Karrierechancen führen.

Christian Aurel Schmid, Hünibach

Inspirationen:

<http://www.zeit.de/campus/2010/01/studieren-studium-generale>

<http://slkbs.blogspot.com/2009/08/duale-bildung-der-schweiz-ist-top.html>

#### Der Autor

Christian Aurel Schmid ist ausgebildeter Primarlehrer und hat Politikwissenschaften in Bern und Lyon studiert. Zurzeit unterrichtet er befristet an einer Oberstufe in Twann am Bielersee.

## Auch die Eltern gehören dazu

BILDUNG SCHWEIZ 12/09: LCH-Arbeitszeitstudie, dazu Leserbrief von Rolf Speerli in BILDUNG SCHWEIZ 1/10: «Überstunden auch für Eltern»

Ich danke Herrn Rolf Speerli für seinen Beitrag in der Ausgabe 1/2010 zum Thema «Überstunden auch für Eltern». Zurzeit gibt es nur ein Thema in der Bildungslandschaft, insbesondere im Aargau: Die Lehrer arbeiten viel zu viel und verdienen logischerweise zu wenig.

Ich bin bereit, Lehrpersonen kleinere Klassen und Pensen zu ermöglichen, und auch über die Bezahlung lässt sich reden. Doch ist das die Lösung der Zufriedenheit? Ich bin überzeugt, dass diese Anpassung nur kurze Zeit hält. Ich bin überzeugt, dass das Thema Schule für unsere Kinder ganzheitlich angeschaut werden muss. Auch die Eltern gehören dazu.

Viel wichtiger als «nur» über zu grosse Pensen und zu tiefen Lohn zu reden: Wie sieht Bildung für unsere Kinder sinnvoll aus? Wie müsste der Unterricht aussehen, damit die Kinder gut ausgebildet die Volksschule verlassen? Denn die Arbeitswelt staunt nicht über die gute Bildung unserer Kinder, sondern bemängelt zunehmend die oft ungenügende Schulbildung. Also unbedingt alle wichtigen Vertreter an einen Tisch und praktische Lösungen erarbeiten. Es muss in unserer Schweiz möglich sein, in

diesem Fall wichtige Sachpolitik zu betreiben.

Darum, danke für diesen Beitrag. Er trägt zu einer ausgewogenen und hilfreichen Lösung der Herausforderungen bei.

Ueli Frey, Buchs AG (kein LCH-Mitglied, aber begeisterter Schulpfleger)

## Standardsprache und Mundart

BILDUNG SCHWEIZ 12/09: «Wieviel Hochdeutsch darf es im Kindergarten sein?», dazu Leserbrief in BILDUNG SCHWEIZ 1/10: «Ja zu Mundart im Kindergarten»

Mit Interesse habe ich Ihren Beitrag «Ja zu Mundart im Kindergarten» gelesen. Drei Viertel meiner Kindergartenkinder sind zweisprachig. Seit sieben Jahren unterrichte ich in Hochdeutsch. Die Kinder, die Schweizerdeutsch sprechen, antworten mir entweder in der Standardsprache oder Mundart. Mit den Kindern, die keine Mundart verstehen, sprechen sie jedoch Hochdeutsch.

Ich machte bis jetzt nur gute Erfahrungen und die Eltern standen hinter meiner Entscheidung. Die Schweizerkinder sind nicht benachteiligt, sondern sie profitieren für ihre Zeit in der Schule. Mich fasziniert es, dass zweisprachige Kinder am Ende des zweiten Kindergartenjahres oft in den Dialekt wechseln.

Eveline Ritzmann, Kindergarten Burgacker, Stein am Rhein

## Pro Juventute zu «Killergames»: Medienkompetenz in die Lehrpläne!

In seiner Beratung vom 18. März hat der Ständerat zwei Motionen an den Bundesrat für ein Verbot von sogenannten «Killerspielen» überwiesen. Die Stiftung Pro Juventute, die sich im Vorfeld für mehr Jugendmedienschutz und Prävention statt nicht umsetzbarer Verbote eingesetzt hat, fordert nun konkrete gesetzliche Rahmenbedingungen für Medieninhalte sowie lösungsorientierte Angebote für einen wirksamen Medienschutz. Die meisten Computerspiele werden online gespielt. Dort gelten weder Verbote noch Altersgrenzen. Ein Verbot für sogenannte «Killerspiele», wie es die vom Ständerat an den Bundesrat überwiesenen Motionen fordern, ist daher sinnlos.

Für Pro Juventute ist zentral, dass weitergehende Regelungen im Jugendmedienschutz ihren Eingang in die Überlegungen des Bundes finden. Konkret bedeutet dies die Forderung nach einer nationalen, einheitlichen Zertifizierungsstelle zur Information von Eltern und Kindern, Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen durch die Integration des Themas «Medienkompetenz» in die Lehrpläne, Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen und Eltern an Elternabenden, Finanzierung von komplementären Lehrangeboten zum Thema Medienkompetenz sowie nach einem Impulsprogramm zur Schaffung einer Forschungsaktivität in den Themenbereichen Medienpädagogik.



Infolge Neuorientierung unserer Schulleiterin suchen wir auf das Schuljahr 2010/2011 eine innovative und motivierte Persönlichkeit als

## Schulleiterin / Schulleiter (70–90%)

### Zu Ihren Führungsaufgaben gehören:

- operative und zielgerichtete Führung des Kindergartens und der Primarschule im pädagogischen, personellen und organisatorischen Bereich
- innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Vertretung der Schule nach aussen

### Als initiative Persönlichkeit bringen Sie mit:

- abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Grundausbildung und mehrjährige Erfahrung als Lehrperson
- gute Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Belastbarkeit und Kritikfähigkeit
- Erfahrung in Schul- und Qualitätsentwicklung
- Zielorientierung und Umsetzungsstärke zugunsten einer guten Schule

### Es erwarten Sie:

- 15 Klassen mit einem Team von ca. 30 Personen
- überschaubare Schule auf dem Land
- flexible Gestaltungsmöglichkeit des Arbeitsumfeldes
- engagierte Unterstützung durch Lehrerteam und Schulrat
- moderne Infrastruktur

Interessiert? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 19. April 2010 an den Schulrat, Bildzelg, 9323 Steinach.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die jetzige Schulleiterin, Susanne Schweri, Telefon 071 447 84 15.

[www.schulesteinach.ch](http://www.schulesteinach.ch)

## Primarschulgemeinde Hochfelden



Wir sind eine ländliche Gemeinde an der Glatt mit 180 Primarschüler und Kindergärtner.

Auf das Schuljahr 10/11 suchen wir eine/n

## Kindergärtnerin/Kindergärtner 19 Std. (82.61%)

Sie...

- ... verfügen über eine Ausbildung als Kindergärtner/in und sind an selbstständiger Arbeit interessiert
- ... sind bereit sich für die Erneuerung und Entwicklung des Kindergartens zu engagieren
- ... sind interessiert an Teamarbeit mit den Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule Hochfelden

Wir...

- ... bieten eine Anstellung nach kantonalen Richtlinien
- ... sind ein engagiertes und motiviertes Lehrerteam
- ... bieten eine konstruktive, unterstützende Zusammenarbeit mit Schulleitung und Schulbehörde
- ... freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am Freitag 16. April 2010 an die Primarschulverwaltung, Delia Brasi, Postfach 68, 8182 Hochfelden, [www.schule-hochfelden.ch](http://www.schule-hochfelden.ch)

Bei Fragen wenden Sie sich an die Primarschulverwaltung, [info@schule-hochfelden.ch](mailto:info@schule-hochfelden.ch) oder an den Schulleiter, Herrn David Schlittler, [schulleitung@schule-hochfelden.ch](mailto:schulleitung@schule-hochfelden.ch).

Privatschule TSM - Bilingual

konsequent – systematisch – individuell

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir auf das Schuljahr 2010/2011

**1 Klassenlehrperson Oberstufe oder Primarstufe  
(50–100%)**

**1 Lehrperson für Französisch auf verschiedenen Stufen  
(40–70%)**

**Weitere Infos**  
 Tagesschule Mittelland  
 Patrik Lischer  
 Leitung Pädagogik & Personal  
 Zuchwilstrasse 75/79  
 4500 Solothurn

032 621 26 30  
 032 621 01 13 (direkt)  
[www.ts-mittelland.ch](http://www.ts-mittelland.ch)  
[patrik.lischer@ts-mittelland.ch](mailto:patrik.lischer@ts-mittelland.ch)

## Das Center for Young Professionals in Banking ist das Kompetenz- und Ausbildungszentrum für die Schweizer Banken.

Für die bankfachliche Ausbildung und die Lernbegleitung der kaufmännischen Lernenden, Mittelschulabsolventinnen/-absolventen und Quereinsteigerinnen/-einsteiger der Mitgliedsbanken suchen wir **per sofort oder nach Vereinbarung**



## motivierte und begeisterte Ausbilderinnen und Ausbilder mit Spezialrichtung Lernprozessbegleitung (60-100%)

Interessiert? Auf unserer Homepage unter [www.cyp.ch/jobs](http://www.cyp.ch/jobs) finden Sie das ausführliche Anforderungsprofil, die Funktionsbeschreibung sowie das Bewerbungsformular.

CYP, Giessereistrasse 18, Puls 5, 8005 Zürich  
 Tel. 043 222 53 53, Fax 043 222 53 54, [www.cyp.ch](http://www.cyp.ch), [info@cyp.ch](mailto:info@cyp.ch)



## Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach

An der Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach werden rund 650 Schülerinnen und Schüler in den drei Abteilungen A, B und C (ohne Anforderungsstufen) unterrichtet.

Auf Beginn des Schuljahrs 2010/11 suchen wir Lehrpersonen an unseren Schulen:

Grüze 5–7 und Stägenbuck:

**Klassenlehrpersonen für 1. Sekundarklassen B  
(20 bis 28 Lektionen)**

**Klassenlehrperson für 1. Sekundarklasse C  
(20 bis 28 Lektionen)**

Schule Grüze 1–4:

**IF-Lehrperson  
für ein Pensum von 14 bis 28 Lektionen**

zur integrativen Förderung und Stützunterricht von Schüler/innen mit Lernschwierigkeiten oder Leistungsschwächen, im Einzelunterricht oder in kleinen Gruppen. Interessenten verfügen über das Patent Schulischer Heilpädagoge oder sind bereits in Ausbildung zum Schulischen Heilpädagogen.

Gut eingespielte Schulhausteams sowie kooperative Schulleitungen unterstützen Sie in Ihrer Aufgabe.

Wir freuen uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto, welche Sie bitte an folgende Adresse senden: Schulverwaltung, Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach, 8600 Dübendorf, telefonische Auskünfte erteilt der Schulleiter/Koordinator Herr Marcel Scherrer, Telefon 043 355 22 43.

### Schule Adliswil

Zürichstrasse 8, Postfach 377, 8134 Adliswil,  
Telefon 044 711 78 60, Fax 044 711 78 70, [www.adliswil.ch](http://www.adliswil.ch)

Die Schule Adliswil bildet in Kindergarten-, Primar- und Sekundarstufe in 6 Schulen rund 1450 Kinder aus. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe setzen sich 320 Mitarbeitende als Lehrpersonen und in verschiedenen Fachdiensten ein. Auf Beginn des Schuljahres 2010/11 werden folgende Stellen neu besetzt:

#### IF-Lehrpersonen (SHP):

Kindergarten Zopf, 10 Lektionen  
Sekundarstufe, 50–100%

#### Klassenlehrpersonen:

Kindergärten, je 75–100 %  
1./2. Primar Werd, 80–100 %  
4.–6. Primar Kopfholz, 100 %

#### Fachlehrpersonen:

DaZ-Lehrperson Kindergarten Zopf, 6–10 Lektionen  
DaZ-Lehrperson Primar Werd, 23 Lektionen  
DaZ-Lehrperson Primar Zopf, 7 Lektionen  
RuK / TT Primar Kopfholz, 20 Lektionen  
Sport- und Fachunterricht Sek A, B, C, ca. 20 Lektionen

Unsere neuen Mitarbeitenden sind interessiert an Teamarbeit und beteiligen sich gerne an der Weiterentwicklung der Schule. Sie verfügen über die notwendigen Fachausweise oder sind dabei, diese zu erwerben.

In unseren Schulen werden Sie unterstützt von Schulleitung und Kollegium sowie den verschiedenen Querschnittsdienstleistungen. Genaue Angaben zu den offenen Stellen finden Sie auf unserer Website [www.adliswil.ch/schuljobs](http://www.adliswil.ch/schuljobs).

Erste Fragen beantwortet Ihnen gerne der Schulsekretär Ivo Ramer, Telefon 044 711 78 61.

Ihre vollständige schriftliche Bewerbung senden Sie bitte möglichst rasch an Schule Adliswil, Personal, Zürichstrasse 8, 8134 Adliswil.



W e l c o m e

**erfahrene Lehrperson Sek B**

MehrWert. Zwischen Zug und Zürich  
[www.sek-obfelden.ch](http://www.sek-obfelden.ch)



### Schule Walenstadt

Auf Beginn des Schuljahres 2010/11 (9. August 2010) suchen wir eine engagierte

**Primarlehrperson für die  
Gesamtschule Walenstadtberg SG**

(1. – 6. Klasse)

Die Gesamtschule Walenstadtberg wird im Schuljahr 2010/11 15 Schülerinnen und Schüler haben. Altersdurchmisches Lernen steht in dieser Klasse im Vordergrund. Es wäre auch denkbar, diese Stelle im Jobsharing zu besetzen. Als Klassenlehrperson steht Ihnen die Möglichkeit offen, Ihre ganz persönliche Schule zu gestalten.

Walenstadtberg liegt auf einer Sonnenterrasse über dem schönen Walensee. In der Umgebung gibt es verschiedene interessante Freizeitmöglichkeiten.

Interessierte Primarlehrpersonen richten Ihre Bewerbung bis spätestens 17. April 2010 an die Schulverwaltung Walenstadt, Postfach 124, Bahnhofstrasse 19, 8880 Walenstadt.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulleiter Erich Müller (Telefon G 081 720 20 66, Telefon P 081 735 24 37). Zusätzliche Informationen über unsere Schule finden Sie auf unserer Homepage: [www.schule-walenstadt.ch](http://www.schule-walenstadt.ch).

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Schulrat Walenstadt

### Schule Gränichen/Aargau

Die Schule Gränichen führt auf den Beginn des Schuljahres 2010/2011 die heilpädagogische Förderung der Kinder mit besonderen schulischen Bedürfnissen ein.

Zur Ergänzung unseres Teams an Primarschule und Oberstufe suchen wir

**Schulische Heilpädagogin/Schulischen Heilpädagogen**  
22–24 Wochenstunden in unbefristeter Anstellung

**Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge**  
8–10 Wochenstunden in befristeter Anstellung vom 1. August 2010 bis 31. August 2011.

#### Wir bieten Ihnen

- Ein motiviertes und interessantes Kollegium
- Eine freundliche Schulhauskultur
- Ein gut vorbereitetes Projekt zur Einführung der Integrativen Heilpädagogik
- Die Mitarbeit an der Weiterentwicklung dieses Projektes und anderer Schulentwicklungsprojekte
- Die Unterstützung der aufgeschlossenen Schulleitungen
- Anstellung nach den Richtlinien des Kantons Aargau

#### Wir wünschen uns von Ihnen

- Die individuelle Förderung einzelner Kinder und Kindergruppen in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson und dem Team ums Kind
- Die konstruktive Zusammenarbeit im Kollegium zum Wohle der Kinder
- Mitarbeit an der Weiterentwicklung des IHP-Projektes
- Freude an der Vielfalt der Menschen

Wenn Sie sich angesprochen fühlen und ein Diplom in Schulischer Heilpädagogik haben oder auf dem Weg zu diesem sind, dann freuen wir uns über Ihre Bewerbung sehr.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Edy Huber Tel. 062 855 05 08 [primar@schule-graenichen.ch](mailto:primar@schule-graenichen.ch)

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an  
Schule Gränichen, Postfach 255, 5722 Gränichen

**Primarschulgemeinde Hochfelden**



Wir sind eine ländliche Gemeinde an der Glatt mit 180 Primarschüler und Kindergärtner.

Wir suchen auf das Schuljahr 10/11 eine

**Mittelstufenlehrperson (4. Klasse)  
26WL (92.86%)**

Fächerprofil: Deutsch, Mathe, Mensch/Umwelt, Englisch, Sport, Bildnerisches Gestalten, Werken/Handarbeit, Musik

Sie...

- ... verfügen über eine Ausbildung als Primarlehrer/in und sind an selbständiger Arbeit interessiert
- ... sind bereit sich für die Erneuerung und Entwicklung der Schule zu engagieren
- ... sind interessiert an Klassen – und Schulhausübergreifenden Projekten
- ... möchten ein Pensum von 26 WL (92.86%) antreten
- ... sind bereit bei Bedarf den Biblischen Unterricht zu erteilen
- ... sind bereit Verantwortungen im Lehrerteam zu übernehmen

Wir...

- ... bieten Ihnen eine kantonale Anstellung
- ... sind ein engagiertes und motiviertes Lehrerteam
- ... bieten eine konstruktive, unterstützende Zusammenarbeit mit Schulleitung und Schulbehörde
- ... bieten eine Schulanlage mit moderner Infrastruktur
- ... freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am Freitag, 16. April 2010, an die Primarschulverwaltung, Delia Brasi, Postfach 68, 8182 Hochfelden

Bei Fragen wenden Sie sich per Mail an die Primarschulverwaltung [info@schule-hochfelden.ch](mailto:info@schule-hochfelden.ch) oder an den Schulleiter, Herrn David Schlittler, [schulleitung@schule-hochfelden.ch](mailto:schulleitung@schule-hochfelden.ch), Tel. 043 411 57 24.

Weitere Informationen über unsere Schule erfahren Sie auf unserer Homepage [www.schule-hochfelden.ch](http://www.schule-hochfelden.ch).



Die Nationale Elitesportschule Thurgau (NET), Swiss Olympic Sport School, vereint Lernen und Sport unter einem Dach. Unsere Oberstufenschüler sind national talentierte Leistungssportler, welche in unserem flexiblen Lernsystem das 7. - 9. Schuljahr besuchen. Wir suchen auf das **Schuljahr 10/11:**

**eine Lehrperson für die Sekundarstufe 80% - 100%  
(Geometrie und Englisch, evtl. Französisch)**

**Sie verfügen über:**

- Schweizerisches Sekundarlehrer-Diplom
- Bereitschaft, in Präsenzzeiten zu arbeiten
- Bereitschaft, den Lernstoff auf wenige Unterrichtseinheiten im Klassenverband zu konzentrieren
- Bereitschaft, die Schüler bei ihrem autonomen Lernen im Lernatelier individuell oder in Gruppen zu begleiten und zu coachen
- Interesse und Freude am Sport

**Wir bieten Ihnen:**

- Engagiertes und motiviertes Team
- Möglichkeit, das Lernsystem aktiv mitzugestalten und anzupassen
- Leistungs- und zielorientiertes Umfeld
- Unterrichtsassistenz durch PraktikantInnen
- Konzentration auf Kernfächer
- Kompakte Lektionen, kombiniert mit individueller Betreuung der Schüler im Lernatelier

**Interesse?**

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an unseren Schulleiter Mirko Spada ([spada@elitesportschule.com](mailto:spada@elitesportschule.com)).

Nationale Elitesportschule Thurgau / Swiss Olympic Sport School / Sonnenwiesenstr. 17 CH-8280 Kreuzlingen / Tel. +41(0)71 672 10 30 / Mail: [info@elitesportschule.ch](mailto:info@elitesportschule.ch)

**ADMINISTRATION  
UND PÄDAGOGIK.  
STELLVERTRETER/IN (50%)  
DES INSTITUTIONSLEITERS**



Wir sind eine Tagesschule in der Stadt St.Gallen für über 100 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung. Entsprechend gross ist die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und die Anforderungen, die an die Führung gestellt werden. Pädagogisch und administrativ.

Die pädagogische Verantwortung trägt der Institutionsleiter Walter Ehwald. Die administrative Verantwortung trägt eine Mitarbeiterin oder Mitarbeiter, die wir per 1. August 2010 suchen.

Sie sind dem Institutionsleiter unterstellt, nehmen als seine Stellvertretung einen Teil seiner Aufgaben wahr – und pflegen mit ihm den Austausch über Fragen der Führung und der Pädagogik. Deshalb benötigen Sie nicht nur administrative Fähigkeiten, sondern auch eine pädagogische Grundausbildung. Weitere Anforderungen: ein hohes Mass an Team- und Kooperationsfähigkeit – dazu eine Belastbarkeit, wie sie eine heilpädagogischen Schule tagtäglich erfordert.

**Ihre Aufgaben**

- Personalführung: Sie führen die nichtpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –Sekretärinnen, Hausdienst, Chauffeure. Und Sie organisieren Stellvertretungen bei Krankheit und anderen Vakanzen.
- Löhne und Spesen: Sie nehmen die Lohneinstufungen vor, überwachen die Lohnabrechnungen und kontrollieren die Spesenabrechnungen.
- Budget: Sie erarbeiten das Budget, kontrollieren die Kreditoren und verantworten die Einhaltung des Budgets.

Zusätzlich erfüllen Sie Aufträge der Institutionsleitung. Denkbar ist, dass Sie nebst Ihrem 50%-Pensum als Stv. Institutionsleiter/in weitere 50% als pädagogische Fachkraft in unserem Schulbetrieb tätig sind.

**Wenn Sie mehr wissen möchten**

Walter Ehwald und Elisabeth Hubatka geben Ihnen gerne Auskunft, 071 228 30 60, [leitung.hps.sg@ghgsg.ch](mailto:leitung.hps.sg@ghgsg.ch)

**Wenn Sie sich bewerben möchten**

Senden Sie bitte Ihr Dossier bis 16. April an Dr. Alfred Mutzner, Präsident Sonderschulkommission GHG, Molkenstrasse 1, 9000 St.Gallen.



**SCHULEN LEUK**

[www.schulenleuk.ch](http://www.schulenleuk.ch)

Auf das Schuljahr 2010/2011 schreiben die Regionsgemeinden Leuk folgende Direktionsstelle zur öffentlichen Bewerbung aus

**Schulleiter/-in Regionalschule**

14 Lektionen OS-Stufe

Das Pensum kann mit Unterrichtstätigkeit bis auf ein Vollpensum von 26 Lektionen ergänzt werden

**Zum Aufgabenbereich der Schulleitung zählen**

- pädagogische Führung
- Personalführung
- Förderung von Schulqualität und Schulhauskultur
- interne Administration und Organisation
- Öffentlichkeitsarbeit

**Es erwarten Sie**

- rund 200 Jugendliche der 7.-9. Klasse
- ein motiviertes und engagiertes Lehrerteam
- konstruktive Zusammenarbeit mit den Schulverantwortlichen
- moderne Infrastruktur
- Anstellungsbedingungen, die sich an den kantonalen Vorgaben orientieren

**Sie bringen mit**

- abgeschlossene Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Belastbarkeit, überdurchschnittliches Engagement und Organisationstalent
- pädagogische Grundausbildung gemäss kantonalen Vorgaben

Nähere Auskünfte erteilt Herr Werlen André, Schulpräsident Leuk (079 401 97 72).

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bis **Montag, 19. April 2010 an**

Gemeinde Leuk, z.H. Werlen André, Schulpräsident, Sustenstrasse 3, 3952 Susten



**Stadt Wil**

In unserer Quartierprimarschule Allee führen wir acht altersgemischte Mehrklassen. Auf Schuljahresbeginn im August 2010 suchen wir für eine integrative Mittelstufenklasse eine

**Lehrperson mit heilpädagogischer Zusatzausbildung (50 – 70 %)**

Diese Mittelstufenklasse ist die Weiterführung einer integrativen Unterstufenklasse. In die Klasse werden bis zu sechs Kinder mit besonderen Lernvoraussetzungen aufgenommen.

- Wir fokussieren das Lernen in starken Beziehungsstrukturen. Sie sind als heilpädagogisch ausgebildete Lehrperson nicht zusätzlich in anderen Klassen tätig.
- Sie teilen die Klassenverantwortung mit einem Kollegen.
- Sie übernehmen ein Unterrichtspensum, für das Sie entsprechend der Anzahl integrierter Kinder zum Gehalt einer schulischen Heilpädagogin/ eines schulischen Heilpädagogen bezahlt werden. Ihr restliches Pensum wird zum Primarlehrerlohn entschädigt.

Wir sind ein engagiertes und motiviertes Team! Möchten Sie uns kennenlernen? Vereinbaren Sie einen Besuchstermin, damit Sie im Alltag erleben können, wie wir diese Integrationsform umsetzen. Sie erreichen die Schulleiterin, Frau Anita Haag, mit der Telefonnummer 071 929 36 67 oder über E-Mail: [anita.haag@swil.ch](mailto:anita.haag@swil.ch). Informationen erhalten Sie auch von Frau Ruth Schönenberger, Departementssekretärin Bildung und Sport (Tel. 071 913 53 83).

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis spätestens 14. April 2010 an Schulverwaltung Wil, Poststrasse 10, 9500 Wil 2.

[www.stadtwil.ch](http://www.stadtwil.ch)



Childcare centers

Wir suchen

**Geschäftsleitung für Neueröffnungen Kindertagesstätten in SH; ZG, ZH**

Qualifikationen:

- EBK anerkannte Ausbildung
- Mind. 3 Jahre Arbeitserfahrung als Krippenleitung
- Betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- Führungskompetenz

Bewerbungen: [info@thekccgroup.org](mailto:info@thekccgroup.org)  
Info: [www.globegarden.org](http://www.globegarden.org)

An der Oberstufe Wasseramt Ost werden an zwei Standorten alle Abteilungen der Oberstufe (7. bis 10. Schuljahr) unterrichtet.

Für das kommende Schuljahr (Beginn 16. August 2010) suchen wir eine

**Klassenlehrperson für die Oberschule**

(7. oder 8. Klasse)

Vollpensum

Teilpensum und verschiedene Fächerkombinationen sind möglich.

Auskünfte und Bewerbung an:  
Adrian van der Floe, Schulleiter  
Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen  
032 681 30 30  
E-Mail: [schulleitung@ozdelu.ch](mailto:schulleitung@ozdelu.ch)



Childcare centers

Wir suchen

**Regionalleiter/in für Neueröffnungen Kindertagesstätten SH und ZG**

Qualifikationen:

- Abgeschlossenes Studium
- Arbeitserfahrung beim Aufbau/Leitung von Kindertagesstätten
- Betriebswirtschaftliche Kenntnisse
- Führungskompetenz

Bewerbungen: [info@thekccgroup.org](mailto:info@thekccgroup.org)  
Info: [www.globegarden.org](http://www.globegarden.org)

## BILDUNG SCHWEIZ demnächst

### Schulen könnten Energie sparen

Schulen verbrauchen in Deutschland bis zu 70 Prozent mehr Energie als andere kommunale Bauten. Sie sind damit die grössten öffentlichen Energiefresser, noch vor den Krankenhäusern und der Strassenbeleuchtung. Sind auch die Schulen in der Schweiz Energieschleudern?

### Schulräume gestalten

Der überlegte Einsatz von Farbe kann – in Arbeits- wie in Schulräumen – das Wohlbefinden verbessern, Konzentration und Kreativität fördern. Andererseits werden unerwünschte Erscheinungen wie Ruhelosigkeit, Reizbarkeit oder rasches Ermüden gemildert.

### Rechtsschutz für LCH-Mitglieder

Recht haben heisst nicht unbedingt auch Recht bekommen. Denn der Weg zum Recht ist oft lang und kostspielig. Der LCH bietet seinen Mitgliedern in Zusammenarbeit mit der Protekta Rechtsschutz-Versicherungs AG den Privat- und Verkehrs-Rechtsschutz zu sehr günstigen Konditionen an.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ erscheint am 4. Mai.

## Ja, aber ...

Ute Ruf

Er nervte. Oft. Fast immer. Er kam neu in meine Klasse. Hatte gewechselt. Nicht nur seine Klasse, sogar das Schulhaus. Weil es im anderen nicht mehr ging. Im Unterricht nicht, und vor und nach dem Unterricht auch nicht, geschweige denn während der Pausen.

Okay, okay, sagte ich zu meinem Chef, der mir diesen Jungen zuteilte. Sagte es aber recht unwirsch, schliesslich freut sich niemand über einen Schüler mit solchen Vorzeichen.

Von nun an waren unsere Klassenratsstunden zu kurz für alle Beschwerden hinsichtlich Oliver's. Er boxte, puffte, störte, schrie den Kindern, die gutmütig und nett zu ihm waren, ins Ohr oder redete unaufhörlich auf sie ein, stiess ihnen das Lineal in den Bauch, steckte ihnen die Zunge raus, zeigte ihnen den Vogel.

Und was die Kinder am meisten wunderte: «Er entschuldigt sich nicht einmal!» – «Auch wenn wir sagen «Hör bitte uf», hört er nicht auf.»

Ach, und wie oft sagte ich selber: «Hör bitte uf.» Seufz. Ich meldete ihn beim schulpsychiatrischen Dienst an.

Seine Eltern bedankten sich bei mir. Oliver habe sich geändert, mache jetzt sogar die Hausaufgaben, schreibe viel schöner und sei irgendwie friedlicher. Ich freute mich ja auch, dass er Fortschritte machte. Ich lobte Oliver's Intelligenz und Originalität. Aber – hatte er sich doch vom Turnlehrer verabschiedet mit den Worten: «Gratuliere, Sie händ schön bschisse.»

Was mich auch störte: Er gab pausenlos contra.

Beispiele:

- Ich strich ein falsches Wort in seinem Diktat an.

«Aber ich habe dieses Wort schon so geschrieben gesehen.»

- Ich sagte: «Nein, Oliver, die Hauptstadt von Deutschland ist nicht Bern.»

«Aber in Deutschland gibt es ein Bern.»

«Du meinst wahrscheinlich Berlin.»

«Nein, ich meine Bern.»

- «Bitte, Oliver, klopf nicht ständig mit den Fingern auf den Tisch.»

«Aber ich habe gar nicht geklopft.»

Da nützte es auch nichts, dass seine Klassenkameraden das Klopfen gesehen und gehört hatten. «Aber das kann nicht sein!»

«Zwischen 20 und 30 mal muss ihn die Lehrerin in der Handarbeit ermahnen!» berichteten mir die Schüler.

Neulich sagte er: «Ich bin halt gestresst, weil ich zu Hause immer erzählen muss, was in der Schule los war.» Ja, das stresst, alles so hinzubiegen, dass man selber das Opfer, die andern aber (Kollegen und Lehrperson) die Täter sind.

Ich machte einen Deal mit Oliver und seinen Eltern: Einen Monat lang wird zu Hause nicht über die Schule gesprochen, nichts Gutes, nichts Schlechtes, einfach gar nichts. Und im Unterricht solle er das ‚ja, aber‘ manchmal verklemmen, und wenn es sich tatsächlich um eine Ungerechtigkeit oder einen Fehler handle, könne er mir das nach Schulschluss sagen. Und in den Pausen solle er versuchen, niemanden zu berühren.

Hat funktioniert. Nicht immer. Aber immer öfter.

Oliver schrieb (ich habe das Blatt vor mir): «Mit dä Ziit do hanis t'schägget und bi nümme überal ahgeggät.»

**Safety Tools**  
Jetzt noch praxisnäher



## Sicherheit macht Schule

Helfen Sie mit, Unfällen wirksam vorzubeugen. Wertvolle Tipps, Checklisten und Grafiken finden Sie in den Unterrichtsblättern «Safety Tool» der bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung.

[www.bfu.ch/safetytool](http://www.bfu.ch/safetytool)

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung, Postfach 8236, CH-3001 Bern  
Tel +41 31 390 22 22, Fax +41 31 390 22 30, info@bfu.ch, www.bfu.ch

 **bfu**